MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

506 (31.10.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6 — Fernsprecher: Sammel-Nr. 24951 — Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.45 die 32 mm breite Colonelzeile: im Reklameteil RM. 2.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film / Mittwoch wechselnd: Die fruchtbare Scholle · Steuer, Gesetz und Recht / Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Für unsere Jugend / Freitag: Mannheimer Reisezeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben · Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe — Donnerstag, 31. Oktober 1929 — 140. Jahrgang — Nr. 506

Regierung der republikanischen Versöhnung?

Die französische Kabinettskrise noch immer in der Schwebe - Clémentel auf der Ministersuche

Unentschlossenheit der Parteien

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters

Y Paris, 31. Okt.

Um eine Regierung der „republikanischen Versöhnung" zu bilden, verhandelte Senator Clémentel mit Parlamentariern aller Gruppen und wird heute seine Bemühungen fortsetzen. Edouard Herriot gab ihm bereits eine ablehnende Antwort. Die Rechtsgruppen wollen von Clémentel nicht viel wissen. Sie erinnern daran, daß der Kabinettsbildner als Finanzminister schlecht gewirtschaftet habe und behaupten, Clémentel sei einer der Hauptschuldigen an der Frankeninflation gewesen.

Im Lager der linksbürgerlichen Gruppen besteht keine Einigung. Die einen wollen Clémentel helfen, der in den linksbürgerlichen Kreisen viele Freunde besitzt, die anderen protestieren gegen die Formel der „Versöhnung", weil sich daraus die Notwendigkeit ergeben würde, mit den Gegnern auf der Rechten zu paktieren.

Die Namen der Ministerkandidaten sind sehr zahlreich. Es scheint, daß die Formel der „republikanischen Versöhnung" einen starken persönlichen Anreiz besitzt. Die Sozialisten bemühen sich nachzuweisen, daß die Absage des Nationalrates nicht als Ursache des Scheiterns der Anstrengungen Daladiers gelten könne. Briand habe Daladier die Bedingung gestellt, sich eine breitere Mehrheit zu verschaffen und Mittelparteien heranzuziehen. Darauf ging Daladier nicht ein.

Dieses nachträgliche Argumentieren der Sozialisten ist zwecklos. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Daladier im Falle einer Beteiligung der Sozialisten das Kabinett mit Briand gebildet hätte. Was Briand nicht wünschte, das war eine Kartellregierung mit der wohlwollenden Neutralität der Sozialisten. Ein solches Kabinett, auf die Gnade der Sozialisten angewiesen, hätte sich nicht einen Tag halten können.

Briand gegen Daladier

Briand hat in etwas heftiger, leidenschaftlicher Weise sich gegen die Auslegung gewendet, die Daladier seinen Ausführungen über die Bildung des Kabinetts gegeben hat. Briand verwahrte sich dagegen, daß er unkorrekt gehandelt habe und deutet an, daß Daladier vielleicht absichtlich eine Ablehnung Briands zu erhalten gehofft habe, um das Scheitern seiner Mission zu decken.

Im übrigen erklärte Briand, daß das Mißverständnis daher komme, daß er mit Daladier nicht von einer republikanischen Union, sondern von einer Union der Republikaner gesprochen habe, was im Grunde genommen nichts bedeute. Er habe jedoch wiederholt erklärt, daß Daladier auf seine Beteiligung rechnen könne.

Vorbereitung zum Konzentrationskabinett

Senator Clémentel hat dem Präsidenten der Republik mitgeteilt, daß er den Auftrag zur Kabinettsbildung endgültig annehme. Er hofft, seine Besprechungen heute (Donnerstag) zum Abschluß bringen und abends 6 Uhr Präsident Doumergue über den Stand der Verhandlungen berichten zu können.

Auffallend ist, daß Daladier ausdrücklich erklärt, kein Mitglied der Radikalsozialistischen Partei dürfe, falls es nicht ausgeschlossen werden wolle, an einem Konzentrationskabinett teilnehmen, ohne vorher die Genehmigung der Partei erhalten zu haben. Er erinnerte ausdrücklich an den Beschluß des Reimser Parteitages. Es scheint, daß nicht alle Mitglieder der Kammerfraktion mit Daladiers Haltung einverstanden sind.

Kommt die Steuersenkung?

Lockerung der Steuerschraube ist die beste Sozialpolitik

(Drahtmeldung unseres Berliner Büros)

⊡ Berlin, 31. Oktober.

Der Reichsfinanzminister hat dem Haushaltsausschuß des Reichstages Rede gestanden und in der Beurteilung der Finanzlage einen Optimismus bekundet, hinter den man doch wohl ein Fragezeichen setzen muß. Herr Hilferding hat bei der Gelegenheit auch einige, freilich nur sehr flüchtige, Einblicke in seine Reformpläne gewährt. Immerhin ist das eine erfreulich, daß er an dem Gedanken einer Steuersenkung festhält, wie sie ja zur Steigerung der Produktivität unserer Volkswirtschaft unerläßlich ist. Den Einwendungen aus den Reihen seiner eigenen Partei ist er mit dem nicht ungeschickten und durchaus zutreffenden Hinweis begegnet, daß eine solche Lockerung der Steuerschraube zugleich auch die beste Sozialpolitik bedeute, insofern, als sie vor allem auch eine Milderung der Arbeitslosigkeit zur Folge haben würde. Zur Reform gehört auch der Plan der Erhöhung der Biersteuer, den Hilferding also trotz der auch diesmal zu erwartenden und auch bereits angekündigten Gegnerschaft der Bayerischen Volkspartei wieder aufnehmen will. Voraussichtlich wird er dabei auf die Unterstützung durch die Mehrheit des Reichstages rechnen dürfen. Die lebhafte Beunruhigung weiter Kreise über das Zündholzabkommen hat Hilferding mit der Erklärung zu beschwichtigen versucht, daß „weitere Monopolpläne" nicht beabsichtigt seien. Im übrigen machte er es sich leicht, den Abschluß der Schwedenanleihe zu begründen. Er entschuldigte ihn eigentlich nur mit der Notwendigkeit, vom System der kurzfristigen endlich zu dem der langfristigen Kredite überzuleiten. Was er sonst über die Sanierung der Kassenlage vorgetragen hat, bewegte sich in ganz allgemeinen Redensarten. Auch war man im Ausschuß einigermaßen erstaunt, mit welcher Seelenruhe der Minister die für den Winter bevorstehenden Anforderungen für die Arbeitslosenversicherung als „erträglich" einschätzte. Man möchte hoffen, daß er und wir nach der Richtung hin keine unliebsamen Ueberraschungen erleben. Nähere Angaben über den Etat 1930 und die Finanzreform konnte Hilferding mit dem bequemen Vorwand ablehnen, daß die Gestaltung beider Dinge von dem Youngplan abhänge.

Uns scheint, der Finanzminister verkennt die Sachlage, wenn er die scharfe Kritik, die seine Finanzgebarung bis weit ins demokratische Lager hinein erfahren hat, als eine „Entmutigungskampagne" hinstellt. Die finanziellen Verhältnisse des Reiches sind — darüber kann keine Schönfärberei täuschen — derart, daß sie zu den ernstesten Besorgnissen allen Anlaß geben. Daß dieser Pessimismus, den Hilferding „übertrieben" nennt, fehl am Platze ist, muß erst bewiesen werden.

Arme Amerikaner in Paris

Auswirkungen des Newyorker Börsenkrachs

(Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters)

Y Paris, 31. Oktober.

Die Katastrophenbaisse an der Newyorker Börse hat auch, abgesehen von den schlimmen Rückwirkungen an der hiesigen Börse, zahlreiche Amerikaner, die sich vorübergehend in Paris aufhielten, in eine sehr heikle Lage gebracht. In den großen amerikanischen Banken, die Aufträge für die Newyorker Börse entgegennehmen, spielten sich in den letzten Krisentagen oft erschütternde Szenen ab. Zahlreiche Damen und Herren warteten mit nervöser Spannung vor der Tafel, auf der während der Börsensitzung in Newyork die neuesten Kurse unmittelbar nach ihrem Eintreffen aufgeschrieben werden. Jedesmal, wenn wieder einer der führenden Werte betroffen wurde und sein Kurs unter dem Druck der Angstverkäufe von neuem stürzte, ging ein halbunterdrückter Aufschrei durch die Reihen dieser Verzweifelten. Bleich, mit irren Blicken verließen sie das Bankhaus.

Viele sind ruiniert und besitzen kaum mehr Geld zur Ueberfahrt nach Amerika.

Seit zwei Tagen werden die Agenturen der Schiffahrtsgesellschaften von abreisenden Amerikanern förmlich gestürmt. Alle Schiffe nach Newyork sind bis auf den letzten Platz besetzt. Für den Dampfer „Ile de France", der heute Le Havre verläßt, wurden 200 Fahrkarten mehr verlangt als Plätze vorhanden sind. Ein reicher Amerikaner, der vor 14 Tagen im vornehmsten Viertel von Paris eine große möblierte Wohnung für sechs Monate mietete und die selbst für einen Krösus beträchtliche Miete im Voraus bezahlt hatte, bietet sie heute jedem an, der ihm wenigstens die Ueberfahrt für sich und seine Familie bezahlt. Ein anderer, der in einem großen Restaurant ein Festessen für dreißig Personen geben wollte, war gezwungen, es abzustellen, da er durch den Krach fast mittellos geworden ist. Man hat jedoch den Eindruck, daß weniger die amerikanische Kolonie in Paris als die Touristen, die sich vorübergehend hier aufhalten, betroffen worden sind.

Erregte Unterhausdebatte über deutsche Getreideeinfuhr

(Drahtmeldung unseres Londoner Vertreters)

§ London, 31. Oktober.

Schon seit längerer Zeit verfolgt die englische Landwirtschaft mit großer Sorge die unaufhaltsam wachsende Einfuhr deutschen Getreides nach England. Die ohnehin schwer darnieder liegenden landwirtschaftlichen Gebiete im Osten Englands sind im Laufe des letzten Jahres durch diese deutschen Getreideimporte so schwer betroffen worden, daß sie jetzt einen Appell an die Regierung gerichtet haben, sie durch geeignete Maßnahmen vor dem Ansturm der deutschen Lieferungen zu schützen. Die Einfuhr deutschen Getreides, worunter Weizen eine hervorragende Rolle spielt, hat sich im Laufe des letzten Jahres auf das 23-fache des Vorjahres vermehrt. Die englische Landwirtschaft steht auf dem Standpunkt, daß dies nur durch die künstliche Hochhaltung der innerdeutschen Preise sowie durch staatliche Kredithilfe an die Landwirtschaft möglich gewesen ist und fordert infolgedessen ähnliche Maßnahmen auch für England.

In einer erregten Debatte, die gestern im Unterhaus stattfand,

wurden verschiedene Vorschläge in dieser Richtung gemacht. Naturgemäß machten sich zunächst die Forderungen nach Schutzzöllen geltend, die jedoch unter der gegenwärtigen Regierung keinerlei Aussicht auf Erfolg haben. Indes hat die Regierung versprochen, ihr Möglichstes zu tun und vor allem die finanzielle Seite der Landwirtschaft einer gründlichen Prüfung zu unterziehen.

Man wird abzuwarten haben, ob sich hinter dieser Absicht der Plan von staatlich garantierten Krediten für die notleidende Landwirtschaft verbirgt oder ob sonstige Pläne vorliegen, die den englischen Landwirten Hilfe aus staatlichen Mitteln sichern sollen.

Schiffsuntergänge

— Stettin, 30. Okt. In der Ostsee ist der Zweimastschoner „Holm", der auf der Fahrt von Kalmar nach Klingen unterwegs war, mit der Besatzung von fünf Mann untergegangen.

— Kopenhagen, 30. Okt. Das Motorsegelschiff „Gissur" ist während eines Sturmes an der isländischen Küste mit der gesamten Besatzung von elf Mann gesunken.

Bülows Kritik an der politischen Kriegführung

Fürst Bülow hat die Jahre seiner Muße ausgenutzt, um seine Lebenserinnerungen aufzuzeichnen. Auf dieses Werk, das jetzt nach dem Tode des Fürsten veröffentlicht werden soll, ist die politische Welt mit Recht außerordentlich gespannt. Es hat sich schon mancher gefragt, wie Bülow wohl an Stelle Bethmann Hollwegs gehandelt hätte. Auf diese Frage werden die Lebenserinnerungen sicher in kritischer Form Antwort geben. Eine Vorprobe wird uns schon jetzt durch das Berliner Tageblatt zugänglich gemacht, das in einem kritischen Artikel bemerkt hatte, Bülow hätte es im Sommer 1914 sicher nicht zum Kriege kommen lassen, und dem daraufhin der Fürst in einem Briefe nähere Mitteilungen über seine Stellung zu den Ereignissen des Sommers 1914 und des weiteren Kriegsverlaufs machte. Dieses Schreiben wird der Oeffentlichkeit jetzt bekanntgegeben.

Fürst Bülow legt die Haltung, die er eingenommen haben würde, in verschiedenen Punkten fest, von denen sich die ersten auf die kritische Zeit unmittelbar vor dem Ausbruch des Krieges beziehen. Man kann nachträglich natürlich nicht wissen, wie weit sich der Wille Bülows in Wirklichkeit durchgesetzt hätte. Auf jeden Fall läßt sein Brief aber erkennen, daß im Falle seiner Reichskanzlerschaft im August 1914 und in den vorausgegangenen Tagen ein politischer Wille vorhanden gewesen wäre, der der militärischen Leitung gegenüber und auch in den diplomatischen Auseinandersetzungen unmittelbar vor dem Ausbruch des Krieges ganz bestimmte Ansprüche geltend gemacht hätte. Bülow hätte sich nicht fast widerstandslos von den Ereignissen treiben lassen, wie es Bethmann Hollweg getan hat. Im einzelnen führt Bülow aus, er hätte das Ultimatum Oesterreichs an Serbien mit dem stärksten Nachdruck gestoppt und würde unter keinen Umständen zugegeben haben, daß man die Antwort Serbiens auf das Ultimatum zum Kriegsfalle machte. Sein Vorschlag würde dahin gegangen sein, die noch strittigen Punkte dem Haager Schiedsgericht zu überweisen.

Aber wenn das Unheil seinen Lauf nahm — was dann? Bülow erklärt, er würde Rußland und Frankreich nicht von uns aus den Krieg erklärt haben. Daß Bethmann es tat, nennt er eine „große Dummheit". Denn die deutsche Kriegserklärung entband dadurch Italien und Rumänien der Bündnispflicht. Wie Bülow versichert worden ist, soll Bethmann die Kriegserklärung an Rußland für nötig gehalten haben, um die Sozialdemokratie mit fortzureißen, ein ganz offenkundig falscher politischer Zug, ganz abgesehen davon, daß es im Sommer 1914 gar keines besonderen Manövers bedurft hätte, um die deutschen Arbeiter von der Gerechtigkeit unserer Sache zu überzeugen. Den Einmarsch in Belgien würde Bülow, wie er erklärt, niemals zugelassen haben, solange die belgische Neutralität nicht von der anderen Seite verletzt war. Da die militärische Leitung einen raschen Schlag gegen Frankreich für nötig hielt, so hätte Bülow wahrscheinlich um die Durchsetzung seines Willens schwer kämpfen müssen. Dasselbe gilt wohl von seiner Forderung, daß die deutsche Flotte sofort nach Kriegsausbruch hätte eingesetzt werden müssen. Aber Bülow wäre sicher auch der Mann gewesen, sein ganzes persönliches Ansehen und die Autorität seines Amtes in die Wagschale zu werfen, während Bethmann auch hier die Dinge treiben ließ, ohne ihren Gang irgendwie durch ein politisches Gegengewicht zu bestimmen oder zu beeinflussen. Eine feste Hand, die die politischen Zügel führte, hat uns nie so sehr gefehlt, wie in den Juli- und August-Tagen 1914. Dies beweist uns die Kritik Bülows von neuem.

Ebenso interessant sind die Randbemerkungen Bülows zu dem Kriegsverlauf. Sie lassen keineswegs einen schwächlichen Willen erkennen, der es für nötig gehalten hätte, die Flinte voreilig und vorzeitig ins Korn zu werfen. Wohl aber hätte Bülow alle diplomatischen Minen springen lassen, um die gegen uns gerichtete Koalition auseinanderzusprengen. Er würde, wie er versichert,

MARCHIVUM

1915 den Versuch gemacht haben, sich „mit den Russen zu arrangieren". In diesem Zusammenhang nennt er die Wiederherstellung Polens „den größten der während des Krieges begangenen Fehler". Im Jahre 1916 hätte er „alles daran gesetzt, um zum Frieden mit England zu kommen". Um England abzusprengen, würde Bülow einen klaren Verzicht auf Belgien ausgesprochen und „auch eine Kombination mit Französisch-Lothringen in Erwägung gezogen haben". Wie weit diese Verständigungsmittel damals zum Erfolge geführt hätten, läßt Bülow selbst dahingestellt sein. Aber er legt wenigstens Wert darauf, der kühlwägende Diplomat zu sein und rückt von der „albernen Friedensresolution des Reichstages", von dem „larmoyanten Friedensbrief des Kaisers an Bethmann" und von den „gutgemeinten, aber plumpen Kreuz- und Quersprüngen und Reisen des kindlich ungeschickten Erzbergers" weit ab. Schlug alles fehl, so mußten nach seiner Ansicht im Inneren die Zügel schärfer angezogen und es mußte „bis aufs Messer" gefochten werden. Daß man statt dessen auf Wilson hereinfiel, nennt er täppisch. Auch hier sieht man das Walten eines festen politischen Willens und einer klaren Zielsetzung, zwei Eigenschaften, deren Fehlen während des Weltkrieges für uns verhängnisvoll geworden ist.

Es könnte so scheinen, als hätte es keinen großen praktischen Zweck, nachträglich noch festzustellen, wie ein anderer amtlich Bethmanns gehandelt hätte. Aber dem ist doch nicht so. Die Bemerkungen Bülows bestätigen uns, daß die größten militärischen Heldentaten fruchtlos bleiben müssen, wenn die politische Fähigkeit nicht vorhanden ist, sie auszunutzen. Sie beweisen uns, daß das Ausmaß unseres nationalen Unglücks nicht so groß hätte zu sein brauchen, wenn die richtige politische Kraft an der richtigen Stelle gestanden hätte. Diese Erkenntnis sollte uns wenigstens nachträglich noch zur guten Lehre dienen.

Umbildung des Reichskabinetts?

⊡ **Berlin, 31. Okt.** (Von unserem Berliner Büro.) Zu den Gerüchten über die Ergänzung des Reichskabinetts schreibt in ähnlichem Sinne, wie das hier schon geschehen ist, die parteioffiziöse „Nationalliberale Correspondenz":

„Eine völlige Umbesetzung der Ministerien ist, wie fast allgemein in der Presse mit Recht betont wird, im gegenwärtigen Augenblick kaum angebracht. Der Versuch einer allgemeinen Umbesetzung würde in jedem Fall die notwendige Ergänzung des Kabinetts in einem Augenblick hinauszögern, wo große schwebende Verhandlungen ein vollständiges und arbeitsfähiges Reichskabinett verlangen. Außerdem legt die Deutsche Volkspartei aus naheliegenden und verständlichen Gründen Wert darauf, in dem Besitz gerade des Reichswirtschaftsministeriums zu bleiben. Sie hatte dafür nicht nur in Dr. Curtius einen anerkannten Sachberater gestellt, sondern kann auch für eine notwendig werdende Neubesetzung mit einer ganzen Schar anerkannter Autoritäten des deutschen Wirtschaftslebens aufwarten. Es liegt also gerade für sie nicht der allergeringste Anlaß vor, ihren sicherlich berechtigten Anspruch auf weitere Besetzung des Reichswirtschaftsministeriums zugunsten irgend eines anderen Ministeriums freizugeben. Angesichts der bevorstehenden und notwendigen Finanz-, Steuer- und Wirtschaftsreform sprechen dafür noch andere Gründe mit, deren Richtigkeit und Zweckmäßigkeit weit über die Kreise der Deutschen Volkspartei hinaus von der deutschen Wirtschaft anerkannt und unterstützt werden. Wir glauben darum annehmen zu dürfen, daß die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei den volksparteilichen Anspruch auf Besetzung des Reichswirtschaftsministeriums aufrecht erhalten wird. Wir glauben aber auch, daß die ganze Frage der Ergänzung des Reichskabinetts von den an der Regierung beteiligten Parteien gelöst werden kann, ohne daß es darüber zu irgendwelchen Differenzen zu kommen braucht. Hier handelt es sich also lediglich um Zeitungsmutmaßungen."

Das Fiasko des Volksbegehrens

⊡ **Berlin, 31. Okt.** (Von unk. Berliner Büro.) Im Laufe des heutigen Tages glaubt man ein einigermaßen zuverlässiges Bild von dem Gesamtergebnis des Volksbegehrens gewinnen zu können. Im Lager der Volksbegehr-Parteien ist bereits ein heftiger Streit im Gange über die Frage, wem die Schuld an dem nun nicht mehr ableugbaren Fiasko zuzuschreiben ist. Herr Hugenberg muß sehr von den Nationalsozialisten, denen durch die Wahlerfolge in Baden der Kamm gehörig geschwollen ist, sich allerhand gepfefferte Grobheiten sagen lassen und den Vorwurf hinnehmen, daß er es im Kampfe für das Volksbegehren an der nötigen Forschheit habe fehlen lassen.

Herr Hugenberg selbst denkt natürlich nicht daran, die Schwere seiner Niederlage offen einzugestehen. Mit kaufmännischen Redensarten sucht er sich und seiner Gefolgschaft die Wahrheit zu verschleiern. In den „Mitteilungen der Deutschnationalen Volkspartei" nimmt er Stellung zum Ausgang der Volksbegehr-Aktion. Er tröstet sich damit, die „nationale Gewissenspflicht" erfüllt zu haben. Wenn es nicht zum Volksentscheid käme — und es besteht keinerlei Aussicht dafür — so wäre damit, meint er, „unser Krieg" nicht verloren, sondern „höchstens eine Schlacht und zwar eine Schlacht, die letzten Endes doch die Grundlage unseres Endsieges werden wird, weil die aus Angst und Haß geborene Brutalität des Gegners, des in der Regierung verankerten Marxismus, alle Schranken der von ihm aufgerichteten Verfassung niederriß." Außenpolitisch sei dem Ausland bekundet worden, daß Deutschland eine verantwortungsbewußte und entschlossene Opposition habe, deren Tätigkeit sich nicht in parlamentarischen Protesten erschöpfe. Auch das werde für Deutschland vorteilhafte Nachwirkungen haben. Zum Schluß wird dann ähnlich, wie es ja schon von Stahlhelmseite geschehen ist, angekündigt, daß der Kampf gegen den Youngplan fortgesetzt werden würde.

Man sieht, Herr Hugenberg versteht es, noch Honig aus den Disteln zu saugen. Daß er nebenher andeutet, das Wahlresultat könne möglicherweise bis zum 6. November allzusehr reduziert werden, versetzt den „Vorwärts" in solche Entrüstung, daß er mit Verhaltnjurien gegen den Vater des Volksbegehrens nur so um sich wirft.

Die Untersuchung des Sklarekskandals

Zeugenaussagen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 31. Oktober.

Der kommunistische Präsident des Sklarek-Ausschusses bemüht sich, die Beweisaufnahme möglichst nach keiner Seite hin einzuschränken. Die ersten Zeugen der gestrigen Sitzung waren deutschnationale Stadtverordnete, die im Herbst 1927 wundersame Dinge aus dem sozialen Betrieb der Berliner Anschaffungsgesellschaft aufgriffen und über den Kopf des Oberbürgermeisters und des Magistrats hinweg gleich an den Staatsanwalt appelliert hatten. Justizrat Dr. Lüdicke, Stadtverordnetenvorsteher von Spandau und schon vor dem Krieg freikonservativer Landtagsabgeordneter, trug seine Anklagen mit ruhiger Sachlichkeit vor, beantwortete die an ihn gestellten Fragen vorsichtig, so daß man über dieses Stück der Vorgeschichte ein ziemlich klares Bild gewann.

Mehr Temperament in seinen Aussagen zeigte der vielgenannte Stadtverordnete Major Merckel. Infolgedessen kam es im Verlauf seiner Vernehmung wiederholt zu Zusammenstößen. Aus der Darstellung beider Zeugen ergab sich

mancherlei Peinliches für den Oberbürgermeister Böß,

der wohl geringe Ahnung von den Vorgängen hatte und für Abhilfe wenig oder nichts, nach dieser Aussage sogar das Gegenteil tat. Auch die Justizverwaltung und mit ihr der Staatsanwalt kamen sehr schlecht fort. Sie hatten sich in Vorahnung des Kommenden gestern schon durch mehrere Räte vertreten lassen, die mehrmals, freilich ohne Erfolg, in die Debatte eingriffen. Major Merckel, der sich mit besonderem Eifer dem Studium sozialdemokratischer Mißwirtschaft hingegeben hat, kam immer wieder zu dem Schluß: Die bisher bekannten Tatsachen geben uns Recht.

Den Sozialdemokraten wurde die Situation allmählich sichtbar unangenehm. Trotz ihres Widerstrebens wird dieser Zeuge heute weiter vernommen werden. Eine wirksame Bekräftigung erhielten seine Beschuldigungen durch das Aufsichtsratsmitglied der Berliner Anschaffungs-Gesellschaft, Braun: Der Aufsichtsrat erfahre tatsächlich von sehr wesentlichen Beschlüssen nichts oder zu spät und seine Beschwerden fielen beim Magistrat unter den Tisch.

Sehr weitschweifig äußerte sich ein Stadtverordneter der Wirtschaftspartei, Schmiedemeister von Beruf. Er konnte es nicht unterlassen, seine Aussagen ständig mit Klagen des Kleingewerbes zu verquicken. Als Kern seiner Aussagen ergab sich jedoch die Feststellung, daß die unreife Sozialisierung, die die Anschaffungsgesellschaft und die sonstigen Gründungen ins Leben gerufen hat, wirklich eine sehr zweifelhafte Erscheinung ist, und daß, wenn diese Unternehmungen verkrachten, es nicht nur an der schlechten Auswahl ungeeigneter Leiter liegt, wie es die Sozialdemokratie beweisen möchte. Am Ende trifft es doch das sozialistische System. Wenn diese Erkenntnis das Ergebnis der Verhandlungen des Untersuchungsausschusses ist, dann hat er immerhin einen gewissen Zweck erfüllt. Nur scheint es, als ob die Beweisaufnahme sich ins Uferlose ausdehnen wird.

Die Oberbürgermeister-Krisis

Auf Beschluß des Magistrats ist gestern mittag der Bürgermeister Scholz dem Oberbürgermeister nach Bremerhaven entgegengefahren, um ihn dort genau über den Stand der Sklarek-Affäre zu unterrichten. Zur heutigen Stadtverordnetenversammlung wird Scholz wieder zurück sein. Ob Herr Böß mit ihm zugleich nach Berlin kommt, steht noch dahin. Der kommunistische Mißtrauensantrag, der inzwischen eingebracht worden ist, hat faktisch keine Bedeutung. In ganz ähnlicher Weise sind seiner Zeit beim „Flaggenkrieg" des Oberbürgermeisters mit den Berliner Hotels die Deutschnationalen vorgegangen. Bereits damals wurde festgestellt, daß nach der Städteordnung der Oberbürgermeister nicht des Vertrauens der Stadtverordnetenversammlung bedarf. Es handelt sich um eine schädliche Verpflanzung parlamentarischer Gebräuche auf den Kommunalbetrieb. Magistratsbeamte können vor Ablauf ihrer Amtszeit nur wegen eines Dienstvergehens im Wege des gesetzlichen Disziplinarverfahrens ihres Postens enthoben werden. Die Annahme des kommunistischen Mißtrauensvotums hätte mithin nur eine moralische Wirkung.

Im übrigen scheint, wie wir schon andeuteten, es sehr zweifelhaft, ob bei den Parteiverhältnissen im Roten Haus das Mißtrauensvotum durchdringen wird. Das wird freilich an der Tatsache der Oberbürgermeisterkrise nichts ändern, die in aller Schärfe fortbesteht.

In der gestrigen Magistratssitzung ist auch die Angelegenheit der drei Stadtverordneten zur Sprache gekommen, deren Zurückziehung aus dem Kreditausschuß vom Oberpräsidenten verfügt worden ist. Man will der Stadtverordnetenversammlung den Vorschlag einer gemischten Deputation machen, die diesen Fall prüfen soll.

Magistrat gegen Oberpräsidium

Der Oberpräsident von Berlin und Brandenburg fordert vom Magistrat bekanntlich die Amtsenthebung dreier Stadtbankverwaltungsratsmitglieder. In seiner gestrigen Sitzung faßte der Magistrat nun den Beschluß, eine Dringlichkeitsvorlage an die Stadtverordnetenversammlung mit dem Antrage auf Einsetzung einer gemischten Deputation von 25 Mitgliedern zur Entscheidung der Abberufungsfrage zu richten.

Zur Amtsenthebung der drei Mitglieder des Verwaltungsrates der Stadtbank ist nämlich ein Gemeindebeschluß erforderlich.

Ueberall Betrügereien

Aus Danzig wird gemeldet: Bei von der Arbeit in anderen Landesteilen heimkehrenden Saisonarbeitern wurden seit geraumer Zeit von Zollbeamten auffallend viel Luxusseifen, Haarwasser usw. gefunden. Die Untersuchung ergab, daß drei Aerzte in Neuteich es sich zur Gewohnheit gemacht hatten, den Arbeitern Medikamente zu verschreiben, ohne daß die Arbeiter persönlich erscheinen mußten. Statt der vorgeschriebenen Medikamente entnahmen nun die Arbeiter mit Zustimmung der betreffenden Apotheker auf zwei Apotheken Toilettartikel. Der der Landeskrankenkasse Neuteich entstandene Schaden wird auf 20 000 ℳ geschätzt.

Erhöhung der Brikettpreise

In der gemeinsamen Sitzung des Reichskohlenverbandes und des Großen Ausschusses des Reichskohlenrats wurde in Berlin am Mittwoch ein Antrag des rheinischen Braunkohlensyndikats auf Erhöhung der Brikettpreise um eine Mark je Tonne angenommen.

•

Der Bevollmächtigte des Reichswirtschaftsministeriums sah davon ab, gegen den Beschluß Einspruch zu erheben, und zwar mit der Begründung, daß die Erhöhung der Preise im rheinischen Braunkohlensyndikat aus gemeinwirtschaftlichen Erwägungen nicht beanstandet werden könne. Der jetzt bestehende Preisunterschied im Vergleich zu anderen Syndikaten müsse unter den in diesem Einzelfalle gegebenen Verhältnissen auf die Dauer zu Erscheinungen im Absatzmarkte führen, die nicht im Rahmen der im Kohlenwirtschaftsgesetz vertretenen Gedankengänge lägen.

Beamtenfragen

Es werden wieder Gerüchte verbreitet, nach denen die Deutsche Reichspost einen allgemeinen Abbau des Berufsbeamtentums plane und bereits Maßnahmen in dieser Richtung vorbereite.

Hierzu erklärt der Reichspostminister, daß an all diesen Gerüchten kein wahres Wort ist. Er werde weiterhin für die Erhaltung des Berufsbeamtentums eintreten, das die Deutsche Reichspost zur Erfüllung ihrer Aufgaben nicht entbehren kann.

Vom Deutschtum in Südtirol

⊡ **Berlin, 31. Okt.** (Von unserem Berliner Büro.) Nach einer Kundgebung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, Sektion Brandenburg, zugunsten der unterdrückten Südtiroler, berichtete ein Mitglied des Südtiroler Volksschutzes, Ferhoug, über seinen 17monatlichen Aufenthalt in italienischen Gefängnissen. Ferhoug hat in Bozen einen Kreis von etwa 30 jungen Deutschen um sich gesammelt, mit denen er Sport trieb und das deutsche Volkslied pflegte. Diese harmlose Tätigkeit brachte den jungen Leuten die Anklage ein, eine „bewaffnete Organisation zur Loslösung Südtirolens" gegründet zu haben. Nach 18monatlicher Untersuchungshaft mußten die meisten freigesprochen werden. Zwei wurden zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Vortragende wurde nach Ablauf der Haft auf Lebenszeit aus Italien verbannt. Wie sich aus der nachfolgenden Diskussion ergab, soll zur Unterstützung der südtiroler Flüchtlinge auch in Berlin eine Ortsgruppe des Bundes „Südtiroler Volksschutz" gegründet werden.

Patronenwürfe im Düsseldorfer Opernhaus

Aus Düsseldorf, 30. Okt., meldet die „Köln. Ztg.":

Während der Aufführung der Lustigen Weiber erhob sich plötzlich eine Besucherin und rief laut ins Theater: „Hier wird geschossen!" Das traf zwar nicht zu; aber von den Rangplätzen wurden Patronen (6 Millimeter Kaliber) geworfen. Um ein Haar wäre eine verhängnisvolle Panik entstanden, da auf den Ruf der Besucherin alles auf die Türen zustürzte. Nur der Geistesgegenwart einiger Herren und der Besonnenheit des Oberspielleiters Dr. Schramm ist es zu verdanken, daß die Ruhe halbwegs wieder hergestellt wurde und die Zuhörer auf ihren Plätzen blieben.

Obwohl auch die Polizei sofort eingriff und verschiedene Beamte in den Rängen postierte, wurden bei der Fortführung des Spiels, das bei beleuchtetem Haus geschah, abermals scharfe Patronen auf die Parkettbesucher geworfen, so daß die Vorstellung kurz unterbrochen werden mußte. Die Polizei nahm einige Verdächtige fest; doch erwiesen sich die Verhaftungen als verfehlt. Bei der Fortsetzung der Aufführung flog einem Herrn in den mittleren Parkettreihen eine Patrone an den Kopf. Er verließ fluchtartig die Oper.

Eine Reihe andre Besucher, namentlich Besucherinnen schlossen sich ihm an. Jetzt legte die Theaterleitung eine große Pause ein, während deren sie mit der Polizei und der Presse überlegte, welche Maßnahmen zum Schutz des Publikums zu ergreifen seien. Schließlich konnte die Aufführung, die man allgemein als die künstlerisch wertvollste der bisherigen Spielzeit ansah, zu Ende geführt werden. Die Beunruhigung wich, wie man verstehen kann, jedoch nicht ganz.

Der tschechische Anspruch auf Hamburger Hafengelände

Der im Versailler Vertrag vorgesehene internationale Ausschuß, der berufen ist, die zwischen dem Deutschen Reiche bezw. Hamburg und der Tschechoslowakei vereinbarten Verträge betreffend die Ueberlassung von Hafengelände im Hamburger Hafen zu genehmigen, ist am Mittwoch im Hamburger Rathaus zusammengetreten. Die Reichsregierung hat in den Ausschuß den Gesandten Dr. Seeliger, die Tschechoslowakei den stellvertretenden Außenminister Krofta, die großbritannische Regierung Generalkonsul Oliver delegiert. Für den Staat Hamburg nimmt Bürgermeister Dr. Petersen an den Verhandlungen teil, die voraussichtlich einige Tage dauern werden.

Am Freitag, den 1. November (Allerheiligen) erscheint nur eine Ausgabe um 12 Uhr.

Wir bitten, Anzeigen für diese Ausgabe spätestens

½10 Uhr vormittags

aufgeben zu wollen.

Die Schalter für Anzeigen, Bezug und Offerten sind bis 1 Uhr geöffnet.

Badische Politik

Der neue Landtag

Einberufung des Landeswahlausschusses

Die Sitzung des Landeswahlausschusses zur Feststellung des Gesamtabstimmungsergebnisses, sowie der in den Wahlkreisen unberücksichtigt gebliebenen Stimmen der einzelnen Parteien und zur Zuteilung der restlichen Abgeordnetensitze in der Reihenfolge der in den Wahlkreisen erreichten Höchststimmenzahlen, findet am Samstag, 2. November, vormittags 11½ Uhr, im großen Sitzungssaale des Ministeriums des Innern statt. Die Sitzung ist öffentlich.

Nachdem die Deutschnationale und die Demokratische Partei bereits am Dienstag Fraktionssitzungen abgehalten hatten, trat am Mittwoch die um 6 Mandate vergrößerte Zentrumsfraktion zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Diese galt in erster Linie der Konstituierung der Fraktion. In den Fraktionsvorstand wurden einstimmig gewählt: Prälat Dr. Schofer (1. Vorsitzender), Abg. Dr. Trunk (2. Vorsitzender), Abg. Duffner (3. Vorsitzender), Abg. Seubert (Schatzmeister), Abg. Kühn (Schriftführer) und die Abgg. Frau Siebert, Dr. Baumgartner, Dr. Föhr und Friedolin Heurich zu Beisitzern.

Da der Präsident des Badischen Landtags, Ministerialrat Dr. Baumgartner, der sowohl in Karlsruhe als im Wahlkreis Bühl gewählt ist, die Wahl im Bühler Bezirk angenommen hat, rückte Frau Klara Siebert in Karlsruhe an die erste Stelle der Zentrumsliste in Karlsruhe.

Wie verlautet, wurde zwischen der Badischen Bauernpartei, der Wirtschaftspartei und dem Evangelischen Volksdienst bereits Fühlung genommen, um in Vorbesprechungen über die Frage zu treten, ob die genannten drei Parteien sich über die Bildung einer Arbeits- oder Fraktionsgemeinschaft verständigen können.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei tritt erst am nächsten Dienstag (5. November) zusammen. Der Landesverbandsvorsitzende Rechtsanwalt Steinel, der am Sonntag in Pforzheim gewählt wurde, ist an Lungenentzündung schwer erkrankt und voraussichtlich längere Zeit verhindert, das Mandat auszuüben und die Parteigeschäfte zu führen.

Letzte Meldungen

Tödlicher Sturz aus dem Fenster

— **Crailsheim** (Wtb.), 31. Okt. Der Zeichenlehrer der hiesigen Realschule, Hugo Knapp, wollte gestern vormittag im Unterricht einen Leichengegenstand genauer vorführen, indem er ihn aus dem Fenster hielt. Er bekam dabei das Uebergewicht, stürzte aus dem dritten Stockwerk auf die Straße und war sofort tot.

von Hippel legt sein Amt nieder

— **Berlin, 31. Okt.** Wie vom Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft mitgeteilt wird, hat der landwirtschaftliche Generalsachverständige für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Generallandwirtschaftsdirektor v. Hippel-Königsberg, angesichts der Entwicklung, die diese Verhandlungen genommen haben, sein Amt als Generalsachverständiger niedergelegt.

Autounglück durch ein Drahtseil

— **Berlin, 31. Okt.** Auf der Dörbitzer Heerstraße verunglückte gestern abend der 57jährige Gastwirt Karl Schmidt aus Neukölln mit seinem Auto tödlich. — Wenige Stunden vorher war an der Unfallstelle ein Beleuchtungskandelaber umgefahren worden. Fahrlässigerweise hatte man den Kandelaber mit dem Drahtseil nicht beiseite geräumt. Das Seil verfing sich im Vorderrad und Achse des Schmidtschen Wagens, der im 50 Kilometertempo umschlug, Schmidt einklemmte und ihn tötete.

Erwerbslosenkrawalle in Danzig

— **Danzig, 31. Okt.** Im Innern der Stadt kam es gestern zu Zusammenstößen zwischen Erwerbslosen und Polizei, als diese eine vom Polizeipräsidenten verbotene Demonstration auflösen wollte. Ein zweites Mal mußte die Polizei einschreiten, als ein Erwerbslosenzug zum Volkstag marschieren wollte. Der Zug wurde vor der Bannmeile aufgelöst.

Im Volkstag führte das Verbot der Erwerbslosendemonstrationen zu heftigen Kundgebungen der Kommunisten. Der Präsident mußte die Sitzung infolge der Ruhestörung zweimal aufheben. Ein kommunistischer Abgeordneter wurde auf acht Sitzungstage ausgeschlossen.

200 Wahabiten hingerichtet?

— **London, 30. Okt.** Nach bisher unbestätigten Meldungen aus Innerarabien hat der König Ibn Saud durch einen seiner Unterführer 200 gefangene Wahabiten, die zu Stämmen gehörten, die bisher die Gefolgschaft verweigerten, hinrichten lassen. Weitere 150 Gefangene eines anderen Stammes sollen gleichfalls hingerichtet werden.

Das Vorgehen Ibn Sauds wird darauf zurückgeführt, daß ein Aufständischenführer die Truppen Ibn Sauds geschlagen hat.

Noch immer Bürgerkrieg in China

≈ **Hangkau, 31. Okt.** (United Preß.) Der chinesische Bürgerkrieg ist trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit wieder in beträchtlicher Stärke entflammt. Nach der letzten hier eingelaufenen Meldung tobt in der Gegend von Kaihan seit fünf Tagen eine Schlacht, die sich in der Richtung auf Siaoyi fortpflanzt und deren Ende noch nicht abzusehen ist. Die hier vorliegenden Berichte lassen nicht klar ersehen, welche Truppen an den Kämpfen beteiligt sind.

MARCHIVUM

Vierzig Jahre Engelhorn & Sturm

Der Umbau des Geschäftshauses ist vollendet

Nach vierzigjähriger erfolgreicher Tätigkeit und eines ununterbrochenen Aufstiegs feiert in diesen Tagen die bekannte Konfektionsfirma Engelhorn u. Sturm am Strohmarkt ihr 40jähriges Bestehen. Zugleich mit diesem Lebensabschnitt ist man wieder eine Stufe weiter emporgekommen: der das ganze Jahr 1929 hindurch andauernde großzügige Umbau ist beendet. Die moderne Entlastungskonstruktion ermöglichte es, einen großen Teil der Stützpfeiler wegzunehmen. Die so gewonnene Fläche gibt nicht nur allen sechs Etagen eine bedeutend größere Freizügigkeit und Uebersicht, sie schaffte auch einen Nutzungsflächenzuwachs von fast 30 Proz.

Im Souterrain

befinden sich außer den sauberen Umkleideräumen für die Angestellten und den Lagern eine Klopfmaschine, die maschinell Pelze u. a. reinigt und sie stets „wie neu" erhält. Die modernen, niederen Vitrinen, in denen die in reichhaltigster Auswahl vorhandene Ware untergebracht ist, unterstreichen die Helligkeit und Uebersicht jedes Verkaufsraumes. Patentierte Hängevorrichtungen ermöglichen leichtestes Herausnehmen der Anzüge. Zugleich werden die Stangen im vollsten Maße ausgenutzt.

Ein ganz besonderes Augenmerk hat man der

Abteilung für Maßschneiderei

gewidmet. Die Stoffe müssen hier stets im Tageslicht anzusehen sein. Durch Einbau großer Fenster und besonderer Prismenfenster dürfte diese Aufgabe restlos gelungen sein. Das helle Licht, das für diese Abteilung notwendig ist, um die Stoffe in ihren natürlichen Farben zu zeigen, ist aus sozialen Gründen auch für die Schneiderwerkstatt ein Erfordernis. Auch hier ist die Firma Engelhorn u. Sturm vorbildlich, wie auch der Betriebsratsvorsitzende bei der kleinen

Jubiläumsfeierlichkeit

hervorhob, die der Besichtigung des Hauses folgte.

Herr Rudolf Engelhorn jr.

hieß namens der Geschäftsleitung der Firma Engelhorn u. Sturm die Erschienenen herzlich willkommen. Es gereicht uns, so führte er weiter aus, zu besonderer Ehre, die Herren Vertreter der Mannheimer und Ludwigshafener Presse unter uns zu haben, sowie deren Kollegen aus Heidelberg, Schwetzingen, Weinheim und Worms. Unser besonderer Gruß gilt Baudirektor Platz und Stadtbaurat Beck, unseren Architekten Peter Detroy und Dr. Schmechel. Ferner begrüße ich die Vertreter der verschiedenen Baufirmen, die Herren Barber, Jakobs aus Worms und Barth aus Karlsruhe, sowie die Vertreter unseres kaufmännischen und technischen Personals.

Wir haben Sie heute zu uns gebeten, um Ihnen nach Fertigstellung unseres Umbaues das neue Haus zu zeigen. Sie Alle, die Sie unser Geschäftshaus von früher her kannten, werden mit uns der Ueberzeugung sein, daß dieser

Umbau begründet

war. Es hieße sich den Erfordernissen der heutigen Zeit verschließen, hätten wir von den Veränderungen abgesehen und unsere Kundschaft weiter in den unzulänglichen und enggewordenen Räumen bedient. Wenig Licht, zahlreiche störende Pfeiler und die unzweckmäßig gewordene Treppe, die auf zwei Stockwerke verteilte Sportabteilung sind einige Uebel, die von uns als besonders störend empfunden wurden. Gewiß war der frühere Zustand für die damalige Zeit bei der Erweiterung 1914 ausreichend, aber das Geschäft hat sich in der Zwischenzeit vergrößert und auch die Technik ist, wie in so Vielem, so auch im Geschäftshaus-Bau, neue, bessere Wege gegangen. Zweifelsohne wäre es für eine ungehinderte Entwicklung der Firma hemmend gewesen, sich diesen Tatsachen zu verschließen, die eine schleunige Modernisierung forderten.

Wie unsere Architekten, Peter Detroy und Dr. Schmechel, diese Aufgabe gelöst haben, dieses Urteil wollen Sie sich selbst bilden. Das Urteil unserer Kundschaft ist jedenfalls einstimmig.

Ein Jeder glaubt in einem anderen, neuerstellten Haus sich zu befinden,

bei dessen Planung bequeme und angenehme Verkaufsmöglichkeiten als oberstes Prinzip galten. Beim Rückblick auf die hinter uns liegende Bauperiode ist es für uns Pflicht, ehrenvoll aller der Leute zu gedenken, seien es Kopf- oder Handarbeiter, deren Fleiß das Gelingen des Werkes ermöglichte. Unseren beiden Architekten und ihren Mitarbeitern gebührt in erster Linie dieser Dank. Auch die Herren Jakobs und Barth haben uns mit ihrem wertvollen Rat für die Innen-Einrichtung unterstützt. Das Eisenwerk Kaiserslautern, das die Eisen-Konstruktion durchführte, hat im Verein mit der Baufirma Hoffmann das Schwierigste möglich gemacht. Dazu kommen die Unmengen Handwerksleute. Ich möchte jedoch nicht vergessen, auch besonders der Herren Baudirektor Platz und Stadtbaurat Beck zu gedenken, die uns in freundlicher Weise mit Rat und Tat unterstützten.

Wie groß die geleistete Arbeit war, ergibt sich aus der Tatsache, daß für die neue Konstruktion 170 Tonnen Eisen eingebaut wurden und daß wir etwa 30 v. H. mehr Nutz- und Verkaufsflächen gegen den vorherigen Zustand durch Wegnahme der Treppe und der Pfeiler gewonnen haben. Der erste Teil des Baues in diesem Jahre fiel in die grimmigste Kälte. Groß waren die Anstrengungen, die wir bei vollem Geschäftsbetrieb an Kundschaft und Personal dabei stellten. Der Arbeitsfreudigkeit der Letzteren ist es mit zu verdanken, daß alles vorzüglich klappte und wir nicht einen Tag das Geschäft schließen mußten. Mit welcher Geduld bahnte sich oft unsere Kundschaft den Weg zur Verkaufsstelle durch das Baugerät, über kahle Treppen unter schwebenden Gerüsten und durch lange Holztunnels. Diese Tatsachen und der Umstand, daß unser Umsatz in der Bauperiode nicht zurückgeblieben ist, haben uns doch bewiesen, daß der Ruf unserer Firma für gute und preiswerte Waren begründet ist.

Es ist uns ein besonders freudiger Anlaß, den unser fertiggestellter Umbau krönt:

Das 40jährige Bestehen unserer Firma!

Als unser Senior, Herr Georg Engelhorn, vor vier Jahrzehnten die Firma begründete, assoziierte er sich mit seinem seitherigen Kollegen, Herrn Adam Sturm. Leider ist er dieser Hilfe im Jahre 1904 durch den Tod des Herrn Sturm beraubt worden. Wir haben zur Ehre unseres verstorbenen Teilhabers gestern einen Kranz an seiner irdischen Ruhestätte niedergelegt. Herrn Georg Engelhorn aber ist es gelungen, dank seiner Gewissenhaftigkeit, Treue und Fleiß seine Firma zu einem maßgebenden Unternehmen unserer Branche in Deutschland emporzuführen. Noch heute steht er trotz seiner 68 Jahre in unverändertem Fleiß an der Spitze unseres Unternehmens, vom frühen Morgen bis späten Abend wirkend, ein leuchtendes Vorbild von Fleiß und Genügsamkeit für die Alten, wie für die Jungen. Wir dürfen ohne Ueberhebung sagen, daß unser Senior eine markante Persönlichkeit im deutschen Herrenkonfektions-Einzelhandel ist und daß er auf Grund der Objektivität seines Urteils in allen Branchefragen sich des besten Rufes in unseren Berufsverbänden erfreut. Seine vielen Ehrenämter mußte er leider seines Gehörleidens wegen niederlegen. Möge ihm der jetzige Stand seiner Firma Genugtuung sein für die Arbeit und Mühe, die er darauf verwendet hat und möge er zugleich die Gewißheit in sich aufnehmen, daß die Keime, die er hier gelegt hat, Wurzel schlugen und zum Bestandteil seiner Mitarbeiter geworden sind. Eine weitere Genugtuung mag ihm die Tatsache der großen Beliebtheit sein, die er sowohl beim Personal, wie den Kunden gleichermaßen genießt. Sein Freundes- und Bekanntenkreis reicht weit in das Badner- und Pfälzerland hinein.

Großen Anteil an dem Emporblühen unseres Hauses gebührt einem festgefügten, treuen Personalstamm. Das gute Einvernehmen zwischen Chefs, Angestellten und Arbeitern ist in unserem Hause vorbildlich. Die Früchte davon kommen dem Geschäft, wie der Kundschaft zugute. Fast alle Angestellten sind langjährige Mitarbeiter von uns. Nicht gering ist die Zahl derer, die 10, 20, 30 und noch mehr Jahre bei uns sind. Zwei Schneider, die Herren Fellcht und Soffel, feiern mit uns das

40jährige Dienstjubiläum.

Es ist ihnen eine besondere Ehrung heute überreicht worden. Als weitere, langjährige Mitarbeiter nenne ich Ihnen unseren Prokuristen Orth mit 35jähriger Tätigkeit, Herrn Sturm mit fast ununterbrochener 34jähriger Tätigkeit, Abteilungsleiter Kraiker mit 30 Jahre, Verkäufer Rehrberger mit 28 Jahre und Abteilungsleiter Conz mit 21 Jahre Tätigkeit. Es ist daher erklärlich, daß sich zwischen uns und der Kundschaft in den vier Jahrzehnten ein freundschaftliches Vertrauensverhältnis entwickelt hat. Viele unserer Kunden, die selbst heute Vater erwachsener Kinder sind, bekunden mit Stolz, daß sie von uns ihre erste Hose bezogen haben und derselbe Verkäufer heute ihre Kinder einkleidet.

Die Ausdehnung unserer Firma war aber noch von anderen Voraussetzungen abhängig. Es galt der Konfektion in diesen vier Jahrzehnten den Weg bereiten und auch an dieser Pionierarbeit hat unser Senior großen Anteil. Dem Publikum mußte gezeigt werden, daß der

„Anzug von der Stange"

dazu berufen ist, ohne das Maßgewerbe etwa zu verdrängen, die gute und preiswerte Volkskleidung zu werden — und da ist es unsere Firma, die erkannte, daß nur Qualität und Reellität zum Erfolg führt und diese Tatsache sich zur Richtschnur nahm. Der Ruf unserer Firma für gediegene und solide Ware war daher bald gefestigt. Immer mehr wurde das Niveau der Branche gehoben, trotzdem sie anfangs stark unter Vorurteilen zu leiden hatte. Heute ist unser Spezialhaus, dank der vorzüglichen Leistungen der deutschen Fertig-Industrie, so weit, ausnahmslos jede Figur in jeder Preislage kleiden zu können. 32 verschiedene Herrengrößen, 20 verschiedene Knabengrößen und ein enormes Warenlager, wie Sie es vorhin gesehen haben, muß in der Lage sein, einem jeden Geschmack gerecht zu werden, vom einfachsten bis zu den teuersten Qualitäten. Es ist unser Prinzip, alle Schichten zu unseren Kunden zu machen.

Nur noch kurz ein Rückblick auf die räumliche Entwicklung unserer Firma seit der Gründung.

Das ursprüngliche Lokal war das Haus O 5, 5. Schon nach 7 Jahren, im Jahre 1896, erwies sich dieses als zu klein und die Parterre-Räumlichkeiten des Nachbarhauses O 5, 4 mußten dazu genommen werden. Nach weiteren 5 Jahren, im Jahre 1902, wurden die beiden Häuser durch einen Neubau miteinander vereinigt und damit ein teils Geschäfts- und teils Wohnhaus darstellendes Gebäude architektonischer Schönheit geschaffen. 7 Schaufenster hatte dann die Firma zur Verfügung. Im Jahre 1914 kam der Neubau O 5, 6 dazu. Im Jahre 1928 wurden als Ausstellungsräume die Parterre-Räumlichkeiten des Hauses O 5, 7 gemietet. Hoffentlich wird die Zeit nicht allzu ferne sein, daß wir auch die Fassade dem Innern des Hauses entsprechend modernisieren können.

Dem Ausbau der Räume ging die Ausdehnung des Geschäfts-Betriebes voraus. Waren zur Gründungszeit die Abteilungen „Herren-Konfektion und Maßanfertigung" die Einzigen, so gliedert das Haus sich heute in 6 Abteilungen und zwar: Herren-Konfektion, Knaben-Konfektion, Maß-Abteilung, Sport-Abteilung, Chauffeur- und Livree-Abteilung, Herrenartikel-Abteilung mit zusammen nahezu 100 Angestellten und Arbeitern.

Schwer sind die Zeiten, in denen wir unseren letzten Umbau gewagt haben und großer Anstrengungen wird es bedürfen, um die vielen Krisen, die uns die Nachkriegszeit bescherte, erfolgreich zu bestehen. Aber betrachten Sie dieses Wagnis als den Ausdruck eines gesunden kaufmännischen Optimismus, den wir auf eine Wiedergenesung unseres Wirtschaftslebens und in den Aufstieg unseres Vaterlandes gesetzt haben. Daß dem so sei, daß unserem Unternehmen auch in Zukunft ein gleiches, ersprießliches Wirken beschieden sein möge, daß unserem Haus der Senior noch recht lange Jahre erhalten bleiben möge, darauf bitte ich Sie, Ihr Glas zu leeren!

Die Gratulanten

Als Vertreter des Einzelhandels sprach Stadtrat Barber. Humorvoll bezeichnete er sich als „durchgefallenen Landtagskandidat", aber man solle gerade in der heutigen Zeit den Kopf nicht hängen lassen. Pessimismus bringt am wenigsten vorwärts! Er wünschte der Firma weiteren Erfolg.

Im Namen der Arbeiterschaft sprach Betriebsratsvorsitzender Cablitz. Die Firma hätte Vorbildliches stets für die Arbeiter getan. Das sei umsomehr anzuerkennen, als im Schneidergewerbe gerade der Kampf um gesunde Werkstätten schon lange wäre. Es war Tradition, daß die Beziehungen zwischen Firma und Arbeitern gute waren, davon zeugt am besten die langjährige Tätigkeit sovieler Mitarbeiter, die von der Firma geehrt wurden. Wenn früher Kunden glaubten, daß sie in Mannheim nicht genügend befriedigt werden könnten und ihre Spezialwünsche außerhalb Mannheims ausführen ließen, so könne man mit gutem Gewissen sagen, daß diese Zeit endgültig vorbei sei. Auch die verwöhnteste Kundschaft werde zufriedengestellt, zumal es sich die Arbeiterschaft zur Aufgabe gemacht hat, in ihrem und der Firma Interesse jeden Kunden sorgfältig zu bedienen. Noch in einer anderen Beziehung sei die Firma Engelhorn u. Sturm vorbildlich. Lieferungsverträge hätte sie bisher stets in Mannheim ausführen lassen. Herr Cablitz dankte noch besonders dem Seniorchef der Firma und wünschte weiteres gutes Gedeihen.

Im Namen der Angestellten und besonders der Jubilare dankte Prokurist Orth. Auch er hob das gute, freundliche Verhältnis hervor, das die Angestellten und Chefs miteinander verbinde. Die Umgestaltung des Hauses möge ein neuer Auftrieb zur weiteren Entwicklung sein.

Auch wir wünschen, daß der Firma ein weiterer Aufstieg vergönnt sei. Ist sie doch mit ihren fast 100 Angestellten und Arbeitern, ihren sechs Spezialabteilungen und ihrer reichhaltigen Auswahl sicher in der Lage, ihr Ziel — allen Schichten der Bevölkerung zu dienen — zu erreichen!

50 Jahre Geschwister Alsberg

Girlanden umkränzen die stattliche Schaufensterreihe der Firma Geschw. Alsberg, die heute ihr 50jähriges Bestehen feiert. Es ist eine Seltenheit, daß ein Geschäft ein halbes Jahrhundert die Räume innehat, in denen es gegründet wurde. Das ist hier der Fall. Im Oktober 1879 wurde die Firma von den Herren Dagobert und Hermann Alsberg als Spezialgeschäft für Damenmoden in O 2, 8 (Kunststraße) ins Leben gerufen. Nach Ausscheiden des Teilhabers Hermann Alsberg wurde die Firma von Herrn Dagobert Alsberg und nach dessen Ableben im Jahre 1915 von seiner Witwe, Frau Paula Alsberg, und dem Sohn, Herrn Arthur Alsberg, weitergeführt, der seit dem Ausscheiden seiner Mutter alleiniger Inhaber ist.

Wie alle führenden Mannheimer Spezialgeschäfte hat auch die Fa. Geschw. Alsberg im Laufe der Jahre die Räume bedeutend erweitert. In diesem Falle war es durch Inanspruchnahme des Nachbarhauses möglich, wodurch sich die Front in der Kunststraße bedeutend vergrößerte. Auf diese Weise vermochte auch räumlich der Charakter dieses bedeutenden Spezialhauses für Damen- und Kinderkonfektion, Kleider- und Seidenstoffe, Gardinen und Teppiche betont zu werden, der durch die Arrangements der stets mit vornehmem Geschmack dekorierten Schaufenster zum Ausdruck kommt. Der große, sich ständig erweiternde Kundenkreis wird sich mit uns in dem Wunsche vereinen, daß der Firma auch in Zukunft eine gedeihliche Entwicklung beschieden sein möge.

*

* Ernannt wurde Polizeikommissär Erwin Schwarzwälder in Mannheim zum Polizeioberleutnant in Heidelberg.

Schluß des redaktionellen Teils

Wybert
bei Husten Heiserkeit Katarrh
1.25 0.70

Das Bassermann-Gastspiel im Nationaltheater

„Herr Lamberthier" von Verneuil

Noch währt das Jubiläumsjahr des Nationaltheaters, dessen sommerlicher Feier Albert Bassermann fernbleiben mußte. Die Ehrenbürgerurkunde der Stadt Mannheim wurde ihm damals als Festgruß übersandt. Nun ist er zur Nachfeier gekommen, die heute abend mit der Wiederholung des gestrigen Stückes ihr Ende nimmt.

Bassermann ist wichtiger als dieses Stück. Sein Spiel adelt auch diese Rolle, in der er hier auftritt. Beim Beginn wirkt sein feiner, trockener Humor, dann spielt er sich langsam mit packendem darstellerischem Crescendo in eine immer stärkere Eifersucht hinein, bis es zu den Ausbrüchen kommt, in deren Darstellung Bassermann Meister ist. Die schauspielerische Haltung, die seit der Iffland-Zeit in Mannheim das Ideal des Mimen darstellte, nämlich die äußerste Natürlichkeit mit dem gesteigerten Ausdruck in Einklang zu bringen, — hier besitzt sie ihr überzeugendstes lebendiges Beispiel.

Wie er dann den Mörder aus Eifersucht darstellt, ist ergreifend. Ganz von weitem führt er die Tat heran, um sie dann umso erschütternder zu bekennen. Und dieses Bekenntnis wird im letzten Akt noch übertroffen durch die Darstellung der Gewissensbisse, die diesen Mann herumwerfen und ihn nicht mehr zur Ruhe kommen lassen bis er sich selbst dem Gericht stellt.

Der Zuschauer nimmt Anteil an der Qual dieser Seele, wie sie sich in immer neuen Ausbrüchen Luft zu schaffen versucht. Und jene Zeiten kehren wieder, in denen nicht der Dichter, sondern der Mime selbst zum eigentlichen Tragiker wurde. Nicht das Stück, Bassermann wirkt hier tragisch.

Außer ihm gibt es nur noch eine einzige Rolle in diesem Stück, die Bassermanns Gattin Else Bassermann spielt. Man kennt sie von früher her als darstellerische Begleiterin ihres Mannes. Hier hat sie eine besonders schwere Aufgabe zu lösen: eine Frau zu spielen, die durch ihr Geschick vor dem Manne den sie liebt eine Lebenslüge verbergen muß und dabei erkennt, wie viel Unheil sie damit stiftet. Else Bassermann gibt diese Rolle mit einer überzeugenden schauspielerischen Virtuosität und erregt die starke Anteilnahme des Publikums.

*

Beide Künstler spielen zwei Menschen, die sich nach längerer Zeit der Bekanntschaft geheiratet haben, Maurice ist Maler, Germaine seine Frau besitzt ein Geschäft, über dessen Branche Verneuil uns in Unklarheit läßt. Wenn sie allerdings eine so ergiebige Dramenfabrikation hätte wie dieser, so hätte sie es nicht nötig, Anleihen zu machen und als Rückzahlung das zu bieten, was eine Frau nun einmal nicht als Aequivalent bieten sollte.

Aber das ist zunächst ihre Sache; uns interessiert viel mehr die Frage: wer ist eigentlich Herr Lamberthier? Sie interessiert uns allerdings nicht sehr lange; denn nachdem sich dieser in buchstäblichem Sinn durch Abwesenheit glänzende Herr einmal telefonisch bemerkbar gemacht hat, ist man durchaus im Bilde und begreift völlig die Eifersucht von Maurice, der natürlich merkt, daß an der Sache mit Herrn Lamberthier verschiedenes nicht stimmt.

*

Diese telephonische Wirkung ist natürlich kein Kunststück; es klingelt einfach und schon ist ein Anlaß da, den Dialog zwischen zwei Personen fortzuführen. Wenn schon ein solcher Dritter nicht auftritt, dann muß er mit einer anderen Dämonie wirken wie Herr Lamberthier. Das beste Beispiel im jüngsten Schrifttum hat dafür Werfel mit seinem „Juarez und Maximilian" gegeben, wo nur Maximilian auftritt und Juarez wie ein unerbittliches Geschick aus der Ferne wirkt; man sieht ihn nie und doch spürt man ihn in unheimlicher Greifbarkeit in jedem Augenblick.

Bei Herrn Lamberthier bleibt nur das eine greifbar: wie Bassermann seine Wirkung auf Maurice darstellt. Nur so wirkt er auf uns; sonst bleibt er dem Zuschauer völlig gleichgültig. Das hat auch wohl Verneuil selbst gemerkt, und er läßt deshalb Herrn Lamberthier aus abendfüllenden Gründen ermorden. Zwar interessiert uns dabei der Tote so wenig wie der Lebende, und und man würde sich fragen, warum denn wegen einer solchen Strohpuppe hinter den Kulissen ein Mann wie Maurice diese Gewissensqualen erleiden muß, wenn es sich wirklich lohnen würde, einen solchen imaginären Herrn Lamberthier umzubringen. Aber wie kann man das umbringen, was garnicht existiert?

*

Allerdings: für manchen von uns gibt es einen solchen Lamberthier, mit dem man sich ständig herumschlägt, und der in Wirklichkeit nur ein Drahtzieher unseres Schicksals ist, damit das alltägliche Drama des Lebens weitergeht und nicht stehen bleibt. Man kann demnach sogar eine dichterische Möglichkeit in diesem Stück erkennen: Ja das Glück zweier Menschen kommt Unfrieden durch die Vergangenheit, durch Mächte der Finsternis, und es ist im Grunde ja nur ihre eigene Seele, die sie nicht zur Ruhe kommen läßt.

So etwas hätte das Stück von Verneuil sein können; aber es ist weiter nichts geworden als der raffinierte Schmarren eines geschickten Taschenspielers der Dramatik, der es nicht nötig hat, wertvolle Stücke zu schreiben, weil sonst vielleicht seine phantastischen Einnahmen geringer werden könnten. So bleibt uns nur, eine schlechte Uebersetzung anzuhören mit ewigen Wiederholungen von Phrasen, die im amourösen Französisch natürlich viel schmeichelhafter fürs Ohr klingen als in der Uebertragung. Aber darin liegt noch kein Wert.

*

Das Publikum denkt nicht darüber nach, ob Bassermann nicht ein anderes Stück hätte bringen können; es läßt sich von der Darstellung mitreißen und spendet dem Künstlerpaar reichen und herzlichen Beifall, der sich am Schluß zu Huldigungen steigert.

Dr. K.

Einfälle und Ausfälle

Von Fr. Hegemann

Willst du die Grenzen deines Wissens verborgen halten, so überschreite sie nicht in Gegenwart anderer.

*

Die guten Grundsätze und Erfahrungen haben trotz ihrer allgemeinen Anerkennung und Beliebtheit einen großen Nachteil: Man kann nämlich in Augenblicken, in denen man sie gut gebrauchen könnte, sich ihrer nicht recht erinnern.

*

Es kommt häufig vor, daß man eine Sache deshalb nicht findet, weil man sie zu eifrig sucht.

*

Seine Leiden soll man nur mit sich selbst abmachen, um zu verhüten, daß andere zu Mitleid veranlaßt werden.

*

Derjenige Mensch ahnt nichts von dem Wesen der Kunst, der meint, Künstler zu sein, sei ein Vergnügen.

*

Hinter einer boshaften Bemerkung verbirgt sich oft mehr Güte als bei einem „freundlich" vermittelten Ratschlag.

⊙ Opern, die der Sowjetstaat nicht zuläßt, werden von einer dazu eingesetzten Kommission verzeichnet. Dazu gehören: Othello, Traviata, Aida, Madame Butterfly, Hoffmanns Erzählungen usw. Es wird darauf hingewiesen, daß solche Stücke dem Klassenbewußtsein des Proletariats widersprechen. (?)

Städtische Nachrichten

Der sterbende Wald

Einsam und leer ist der Wald geworden. Verstummt der vielstimmige Gesang der Vögel, ihr Locken, Rufen und Antwortgeben. Nur zuweilen hämmert der Specht, klagt der monotone Ruf eines Käuzchens. Dort rappelt ein Eichhörnchen im Gezweig, und durch das lichtgewordene Gebüsch stiebt sich lautlos eine Fasanenfamilie. Grauer Himmel wölbt sich über dem buntfarbenen Laubdach. Selten schlüpft ein Sonnenstrahl durch die Blätter und gleitet huschend von Ast zu Ast. Kleine goldene Sonnenkringelchen zittern und spielen auf grünendem Teppich. Welkes, modriges Laub deckt den Boden. Ein feuchter Moderduft steigt von der Erde auf. Zerrissene Nebelfahnen wehen von den Kronen der Bäume.

Bräunliche Tropfen gleiten die Zweige entlang, lösen sich langsam und pochen schwer und träge herunter. Tock, tock fallen sie auf dürre Blätter. Ab und zu rauscht es wie ein Schaudern durch die Wipfel. Dann tanzen wirbelnd braune Blätter zur Erde und legen sich zur Ruhe. Von Tag zu Tag wird der Wald lichter. Stück für Stück nimmt ihm der Herbst sein prächtiges Gewand.

Die alte graue Weide am Teich hat schon ihr letztes Blättchen verloren. Schwermütig neigt sie sich zum unbewegten Wasserspiegel hinab. Kein Käferlein, kein Wasserplunlein rudert über die glatte Fläche. Kein schnatterndes Entenpaar durchfurcht die stille Flut, keine weiße Wasserrose lacht zu ihr herauf.

Schweigend kommt die graue Dämmerung gegangen. Stumm steht sie hinter den Stämmen am Ufer. Und die Nebelfrauen spinnen und weben. Graue Tücher wehen langsam über die Flur. Sie verschleiern immer mehr Busch, Baum und See. Der Wald ist müde geworden. Stumm träumt er dem Winter entgegen. Nur wenn der Herbststurm über ihn hinfährt, singt er ein Lied, ein wehes Lied von entschwundenen sonnigen Tagen, voll von Blütenduft und Vogelsang. A. W.

25 Jahre städtischer Beamter

Inspektor Jean Holm kann am 1. November auf eine 25jährige Dienstzeit bei der hiesigen Stadtverwaltung zurückblicken. Nach 18jähriger Abwesenheit — eine langjährige Militärdienstzeit ist dabei inbegriffen — anfangs für kurze Zeit beim Tiefbauamt beschäftigt, wurde ihm der Dienst über das Maß- und Marktwesen, womit auch die Steuerkontrolle lange Zeit verbunden war, übertragen. Der Jubilar ist ein äußerst pflichttreuer und strebsamer Beamter und versteht mit dem Publikum in zuvorkommender und korrekter Weise zu verkehren. Im Kriege als Feldwebel-Leutnant eingezogen, hat er später in der Inflationszeit besonders für die ärmere Bevölkerung Ersprießliches geleistet und sich stets hilfsbereit gezeigt.

Als geborener Mannheimer hat er stets die Interessen seiner Vaterstadt im Auge. Gehört der Jubilar doch der ersten Mannheimer Karnevalgesellschaft „Generio" bereits seit deren Gründung an. Er hat die beliebte Primagarde reorganisiert und bedeutend erweitert. Mit Stolz ritt er ihr als „Generalfeldmarschall" bei den Karnevalszügen stets voraus. Viele Mitglieder der Garde, besonders aus der glücklichen Zeit vor dem Kriege, werden sich gerne ihres Führers erinnern. Dem Elferrat widmet Herr Holm schon viele Jahre seine Dienste als Vizepräsident und Kassenverwalter. Auch wir beglückwünschen Herrn Holm auf das herzlichste und hoffen, daß ihm ein noch recht langes Wirken vergönnt ist. ×

*

* **Mannheim als Tagungsort.** Der Süddeutsche Bezirksverband des Bundes Deutscher Haarformer hält am 18., 19. und 20. Mai 1930 seinen Verbandstag in Mannheim ab. Die Tagung ist mit einem großen internationalen Preisfrisieren und einer Fachmustermesse für den Haarformerberuf verbunden. Gleichzeitig feiert die hiesige Ortsgruppe der Haarformer das 25. Gründungsfest. Es werden die prominentesten Vertreter des Haarformergewerbes aus dem In- und Auslande erwartet.

Angleichung der Altmieten an die Neubaumieten

Die in der Presse veröffentlichten und dementierten Meldungen über eine bevorstehende Erhöhung der Altmieten in Verbindung mit einer angestrebten Angleichung der Altmieten an die Neubaumieten haben in Mieterkreisen naturgemäß größte Beunruhigung hervorgerufen. Unwidersprochen blieb, daß Staatssekretär Schröder vom preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt eine solche Angleichung für in Zukunft erstrebenswert bezeichnet hat. Bekanntlich sollen aus der Altmietensteigerung Mittel für den Wohnungsneubau gewonnen werden. In dem Dementi wurde auch nur erklärt, daß gegenwärtig keinerlei Erwägungen darüber angestellt worden seien. Die vor einigen Tagen in Dresden abgehaltene Tagung des

Reichsausschusses des Bundes Deutscher Mietervereine

hat zu der Angelegenheit nochmals Stellung genommen. Die Höhe der Neubaumieten wurde allgemein gerügt. Es wurde betont, daß der Bundesvorstand in einer umfangreichen Denkschrift das von mehreren hundert Städten beigebrachte Material über die Auswirkungen von Miete und Einkommen gegeneinander demnächst veröffentlichen wird. Höhere Mieten wurden bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage sowohl für jetzt als auch auf absehbare Zeit hinaus als untragbar bezeichnet. Diese könnten nur aus erhöhten Löhnen und Gehältern gezahlt werden, wozu die Mittel fehlen. Außerdem würde das Mehraufkommen nur von einer neuerlichen Steigerung der Neubaukosten verschlungen werden. Grundsätzlich sei, so wurde betont, vielmehr eine Anpassung der Neubaumieten an die Altmieten zu fordern, damit der Bezug einer Neubauwohnung nicht das Vorrecht bessergestellter Kreise bleibe. Auch gegen die weitere Verkleinerung der Raumabmessungen in den Kleinwohnungs-Neubauten wurde mit Nachdruck Stellung genommen, da diese zu einer erneuten Zusammenpferchung der deutschen Familien führen.

Auch in Mieterkreisen wird die Notwendigkeit nicht verkannt, die deutsche Wohngesetzgebung in die Bahnen einer Dauerregelung zu lenken. Als Grundlage für die Neuregelung der deutschen Wohnungswirtschaft legt deshalb der Bund deutscher Mietervereine der Oeffentlichkeit den

Entwurf eines Wohn-Wirtschaftsgesetzes

vor, bis zu dessen parlamentar. Verabschiedung die bisher geltenden Notgesetze in Kraft bleiben müssen. Es ist zu erwarten, daß der Reichstag den Wünschen der Mieterschaft insofern entgegenkommen wird, als er durch einen besonderen Antrag von der Reichsregierung die alsbaldige Vorlage eines Wohnwirtschafts-Gesetzes fordern wird.

Kommerzienrat Alfred Mann †

Der langjährige alleinige Vorstand der Akt.-Ges. für Trikotweberei vorm. Gebr. Mann Ludwigshafen, Kommerzienrat Alfred Mann, ist in der Nacht zum Sonntag nach schwerer Krankheit einem Magenleiden erlegen. Jahrzehntelang hat er seine unermüdliche Arbeitskraft in den Dienst des Unternehmens gestellt und dieses zu hoher Blüte entfaltet. Auf seine Anregung erfolgte im Jahr 1915 die Gründung des Vereins Deutscher Bürgerreisen, der ihn im Jahre 1917 zum Vorsitzenden gewählt hat. Als Mann, der ein Alter von 55 Jahren erreicht hat, im August ds. Js. den Vorsitz niederlegte, wurde er in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenvorsitzenden des Vereins gewählt. Mann war außerdem Vorstandsmitglied des Bundes der Industriellen und des Reichsverbandes Deutscher Industrie. Er war ein außerordentlich tüchtiger Geschäftsmann, der sich überall großer Sympathien erfreute.

Die Unzulänglichkeit der Rheinbrücke

Ein Verkehrsunfall ereignete sich gestern Nachmittag gegen 6 Uhr auf der Rheinbrücke, als ein Lastauto mit Anhänger, das mit Wein beladen war, über die Brücke von Ludwigshafen aus fahren wollte. Auf entgegengesetzter Richtung kam die Straßenbahn mit Anhänger. Der Anhänger des Autos streifte den Straßenbahnanhänger. Nach ungefähr 10—15 Minuten gelang es dem Auto, dessen Anhänger etwas breit war, gerade noch vorbeizukommen. Während dieser Zeit wurden Hüben und drüben eine endlose Reihe von Straßenbahnen und Kraftwagen auf freie Bahn.

*

* **Verlegung der Zahlstelle Schwetzingerstadt der Städt. Sparkasse Mannheim.** Die Städt. Sparkasse Mannheim hat, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, die seither im Hause Seckenheimerstr. 84 untergebracht gewesene Zahlstelle mit Wirkung vom 31. Oktober nach der Keplerstr. 35 (Ecke Kepler- und Schwetzingerstr.) ins Erdgeschoß des Herrn Martin Bauer verlegt.

* **Blumenverkauf.** Aus Anlaß des Allerheiligentages werden bis einschließlich 2. November auf dem Hauptmarkt sowie jenseits der Friedrichsbrücke gegenüber der Hauptfeuerwache Kränze und Blumen verkauft.

* **Wegen der Besuchszeit im städtischen Krankenhaus und im Spital für Lungenkranke an Allerheiligen** verweisen wir auf die Veröffentlichung im Anzeigenteil dieser Nummer.

* **Arbeitsjubiläum.** Am morgigen 1. November kann der Chauffeur Wilhelm Hassemer, Q 2, 21, auf eine 30jährige Tätigkeit bei der Firma Schuhgeschäft R. Nitschke zurückblicken.

* **Aus der katholischen Gemeinde Neckarau.** In der St. Jacobskirche in Neckarau finden religiöse Familienwochen statt. Pater Emanuel O. M. Cap aus Mainz hält täglich zwei Vorträge morgens und abends. Das Thema der ersten religiösen Woche wurde mit dem Vortrag „Was ist und was will die religiöse Familienwoche?" am Sonntag abend eröffnet. Stadtpfarrer Herberich hat durch diese Vortragsfolgen der Zeit Rechnung getragen.

* **Vorfahrtsrecht.** Der Ring in Mannheim hat keineswegs immer das Vorfahrtsrecht gegenüber den Seitenstraßen! Fahrzeuge, die aus der Bismarckstraße (vom Bismarckplatz her), aus der Schwetzinger-Seckenheimerstraße, aus der Lamen- und Göchestraße kommen, haben vor den Fahrzeugen, die auf dem Ring, Richtung Friedrichsbrücke, fahren, das Vorfahrtsrecht, weil die genannten Straßen Schienenstraßen und somit selbst Hauptverkehrsstraßen sind, wobei das von rechts kommende Fahrzeug das Vorfahrtsrecht hat. In der umgekehrten Richtung, also zum Hauptbahnhof, gilt das Gleiche von der Heidelberger- und Bismarckstraße. Bei der Kunststraße, auch bei der Ueberquerung der Breitestraße, ist besonders aufzupassen.

* **Zusammenstoß zweier Autos.** Gestern nachmittag stieß in der Hauptstraße in Feudenheim ein Kleinauto (Hanomag) mit einem großen Personenauto, das aus der Radlerstraße kam, zusammen. Zwei Insassen des Kleinautos erlitten Schnittwunden im Gesicht. Der eine Verletzte mußte sich bei dem in der Nähe wohnenden Arzte Dr. Heine verbinden lassen. Die Scheibe des Kleinautos zersplitterte in unzählige Teile. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Von den Insassen des großen Autos wurde niemand verletzt. Die Polizei stellte den Tatbestand durch mehrere Zeugen fest, um den schuldigen Teil zu ermitteln.

* **Belohnungen für Brandbekämpfung.** Die Badische Gebäudeversicherungsanstalt hat wiederholt Privatpersonen in Anerkennung ihres raschen und entschlossenen Vorgehens bei der Brandbekämpfung Belohnungen zugebilligt. Anträge, die von den Bürgermeisterämtern ausgehen oder von diesen bestätigt sein müssen, sind bei den Bezirksämtern einzureichen. Immer kommt es noch vor, daß einzelne Gebäudeeigentümer es unterlassen, für neu erstellte Gebäude oder Anbauten usw. die Aufnahme in die Versicherung zu beantragen. Die Eigentümer setzen sich hierbei der Gefahr aus, im Falle eines Brandes für Schaden an nicht versicherten Gebäuden eine Entschädigung nicht zu erhalten. Es liegt also im eigensten Interesse jedes Hausbesitzers, darauf zu achten, daß er jederzeit in Schadensfällen gedeckt ist. In Zweifelsfällen geben die auf den Rathäusern befindlichen Feuerversicherungsbücher und Einschätzungsverzeichnisse den Gebäudeeigentümern Aufschluß.

Kommunale Chronik

Die südwestdeutsche Ferngasfrage

Nach der bekannten Einigung „Ruhrgas, Saargas und preußischer Staat" kann an dem Abschluß der Hekoga mit Ruhrgas A. G. nicht mehr gezweifelt werden. Dem Vernehmen nach sind aber immer noch eingehende Verhandlungen über die Regelung der gesamten südwestdeutschen Ferngasfrage notwendig, an der auch Vertreter des preußischen Staates erheblich interessiert sind. Die Lösung der ganzen Frage sieht verschiedene Wege vor. Dabei wird die Basis zu einem Zusammenschluß oder einer Zusammenarbeit in irgend einer Form mit Frankfurt a. M. offen gehalten und erhofft. Wesentlich dabei wird der Ausgang der Verhandlungen der Frankfurter Gasgesellschaft mit der Ruhr-Gas-A. G. sein. Wie die hessische Gasfernversorgung nach dem offiziellen Abschluß des Gaslieferungsvertrages mit der Ruhr organisiert wird, ist gleichfalls noch Gegenstand der Prüfung. Ein Plan, der in Essen ausgearbeitet und in der letzten Woche beraten wurde, zielt auf die Gründung einer G. m. b. H. mit einem Stammkapital von mehreren Millionen RM. hin, an dem zu je 50 v. H. die Konsumentenseite, also die der Hekoga angeschlossenen Gemeinden und Provinzen, und mit gleichfalls 50 v. H. die Lieferanten, also Ruhrgas, Saargas und preußischer Staat beteiligt sein sollen. Mit der späteren Beteiligung Frankfurts kann dabei gerechnet werden.

Kleinstwohnungen und Abbau der Waggon-Kolonie

* **Grünstadt,** 29. Okt. Noch immer besteht hier großer Mangel an Kleinstwohnungen (Zimmer und Küche), denn das Wohnen in der hier noch als Notbehelf dienenden Waggon-Kolonie ist auf die Dauer ein unhaltbarer Zustand. Wenn auch der Wohnaufenthalt in diesen gegen Witterungseinflüsse gut isolierten Eisenbahnwagen nicht gerade gesundheitsschädlich ist, so muß er aber doch innerhalb eines städtischen Gemeinwesens als menschenunwürdig bezeichnet werden, weshalb die hiesige Stadtverwaltung beabsichtigt, diesen Notbehelf noch im Laufe des nächsten Jahres zu beseitigen. Aus diesem Grunde wurde die Erstellung eines Blockhauses mit acht Kleinstwohnungen, und zwar im Pfortmüllergebiet, beschlossen. Diesem Bau, der noch in diesem Jahre begonnen wird, werden im nächsten Jahre noch weitere folgen.

Kleine Mitteilungen

Die Gemeinde Leutesheim (A. Kehl) hat zur Vermehrung der Grasflächen etwa sechs Hektar Rheinvorland, die nur mit minderwertigem Holz und Gestrüpp bewachsen waren, unter Leitung des Badischen Kulturbauamts Offenburg als große Notstandsarbeit kultiviert. Insgesamt waren dazu nötig 5500 Tagewerke, sodaß durchschnittlich während der Bauzeit 40 Arbeitslose der Gemeinde beschäftigt werden konnten. Die in Lose von je 12 Ar aufgeteilte Fläche wurde nunmehr jeweils für die Dauer von sechs Jahren versteigert und erbrachte einen durchschnittlichen Ertrag von 80 Mk. das Los.

Schluß des redaktionellen Teils

Guten Morgen, Frau Schnecke fein!
Na – haben Sie denn nun „die gutbürgerliche Mischung" probiert?
⅓ Bohnenkaffee mit ⅔ Kathreiner selbst mischen – das schmeckt fein!

Verbotene Früchte schmecken süß

Von Hermann Eris Busse

Zwei Lausbuben, echter prima Kutzinger Samen, wußten, daß in des Pfarrherrn Garten just die Sorte von Kirschen reif war, die es im ganzen Ort nicht mehr gab, so edel gediehen die Früchte. Der belagte Baum hing trotzig voll der saftigsten, knackigsten, großen Herzkirschen, und es schien den Buben unmöglich, daß der Pfarrherr ihn allein abernten könne. So wagten sie es, stank über die Friedhofsmauer in den Grasgarten zu gumpen und husch, wie ein Eichhörnchen mit leisem Gekicher auf den Baum hinauf. Der Pfarrherr machte ja doch sein Mittagsschläfchen, wie des Schullehrers Lisbeth verraten hatte, weil sie es von der Pfarrköchin so gehört. Aber weit gefehlt diesmal! Markus Siebejett sah in seinem Studio und schaffte an einer saftigen Predigt. Wie er nun sinnend aus dem Fenster schaute, seinen Rauchkringeln nach, erwischte er die Buben eben noch, da sie im Laub des Baumes verschwanden.

„Oho," dachte er und lächelte fein, „Bürschle, laßt's euch schmecken", nahm sein Brevier, schürzte die Soutane, schritt in den Garten, und weil es sich im Grase kühl und weich lud, kauerte er nieder, lehnte sich bequem an den Stamm des Kirschbaumes, auf dem die Buben hockten, so still wie die Früchte selber nur nicht so annutig. Sie trauten sich nicht zu rühren, selbst die Krachkirsche, die jeder gerade im Mund hatte, blieb vor Schrecken unverfeilt wie ein Zentnerstein auf der Zunge liegen.

Lange verweilte der Pfarrer versonnen und blatt um Blatt des Büchleins langsam wendend. Den armen Büblein wuchs das Stellbein fast an den harten Ast. Da endlich stand der Strenge auf und wandelte gemächlich ins Haus, aber mit Wiederschritten die Stiegen hinauf ins Studio. Er sah jedoch nur noch zwei barfüßige Beinpaare über die Kirchhofsmauer schwingen. Da lachte er laut und fröhlich auf, seiner eigenen Knabenzeit gedenkend und vermuthete das Erlebnis in dem Text der Kinderpredigt für den Sonntagnachmittag. „Verbotene Früchte schmecken süß, aber du sollst nicht . . ."

Die Bubengesichter hingen mit angstgefesselten Mäuseäuglein an dem erhobenen Finger des Seelsorgers, der, ohne ihren Namen zu nennen, ihnen ins Gewissen redete von der unerreichbar hohen und feierlichen Kanzel herab.

Ihre tiefroten Ohren hätten jedem Beobachter verraten, wer die Missetäter waren.

Am nächsten Morgen stand im Schulhof ein Waschkorb voll der edlen Herzkirschen zum Schmaus für die liebe Kutzinger Jugend. Man soll neben der Rute den Kosel nie vergessen.

⊙ **Mannheimer Ausstellungen von Mannheimer Künstlern.** Im Kunsthaus Tannenbaum zeigt Walter Neu, der schon im vorigen Jahre im Kunstverein aufgefallen ist, seine neuesten zeichnerischen Arbeiten. Seine Entwicklung geht erfreulich vorwärts. Die Feder geht mit Liebe der gerundeten Fläche seiner Modelle nach, es gibt seelische Vertiefung, doch wirkt alles noch studienhaft; in den Radierungen häuft er wilde Gesichte, man merkt, daß kompositionell noch nicht Klarheit des Schaffens vorhanden ist. Von Xaver Fuhr sah ich ein interessantes Hafenbild individuellsten Gepräges. Geometrisch konstruktiv überschneiden sich die Linien von Schiffsleib, der Kamine, Kranen, schwarz auf weiß gezeichnet, nur von dem Rot der Schiffswandung mächtig durchglüht. Die Frauen auf dem Nachbartisch stören etwas die Einheit, trotzdem ein prachtvoller Eindruck. Das Parkbild interessiert durch geschickte Aufteilung und eigenartige Färbung. Fuhr geht den Problemen und Individualität mit Energie nach. In der Galerie Huck stellt Grete Jaeger-Hartmann einige fleißige Tierstudien, einige Plastiken aus, die die Schule Ehehalts-Karlsruhe, verraten. Reifer sind die Plastiken von Liesel Hartmann, obwohl auch hier der Einfluß Gerstels unverkennbar ist. Die Köpfe sind geschlossen in der Wirkung, und vermeiden erfreulich jede Süßlichkeit.

Die Sache, die sich Liebe nennt

Aus Hamburg schreibt unser ständiger Mitarbeiter: Im Deutschen Schauspielhause wurde „Die Sache, die sich Liebe nennt" nach einer amerikanischen Komödie behandelt, die in deutscher Bearbeitung zur Uraufführung kam. Von einer sehr wohlwollend gestimmten Zuhörerschaft wurde sie überaus freundlich aufgenommen. Dem größten Teil der Zuschauer sagte offenbar die, das Grotesk hart streifende Ausgelassenheit der Darsteller zu. Doch Fehldeutungen und Uebertreibungen verhüllten fast völlig den eigentlichen Kern des ganz jüdisch gedachten und gemachten Stückchens, der Karl Lerbs, den bekannten Bremer Schriftsteller, einen Mann von vielen Fähigkeiten, zur Verdeutschung veranlaßt haben dürfte. Fritz Wagner, der Spielleiter, hat sich diesmal unbegreiflich verhauen. Man hatte das Gefühl, daß der Verfasser mit seinem Werklein mehr will, als die Darstellung merken ließ. Jedenfalls blitzte gelegentlich etwas inmitten des Wirbelwindes auf der Bühne Ueberraschendes auf: hier ein Zug kluger Menschenbeobachtung, dort ein fast verschämter Ausdruck warmer innerer Empfindung, hier mitten im Wust des Trivialen ein gesunder Humor, dort ein Wort, hinter dem ein Gedanke steckt, oder eine ironische Bemerkung.

Doch so wenig ausgereift wie die Darstellung ist doch auch das Stück selbst. Da steht Oberflächliches und allzu oft Dagewesenes neben Gescheitem und recht nett Erfundenem; das, was mit Bewußtsein der Menge gefallen will, neben Originellem, abgedroschene Rederei neben nicht so unebener Satire. Ehen, so bildet sich ein gescheites, heiratsfähiges Mädel ein, werden unglücklich durch „die Sache, die sich Liebe nennt, „durch Eifersucht, Mißtrauen und all die vielen Stimmungen, Verstimmungen, Mißverständnisse, Seelenschwingungen, kurz die zahllosen Unabwägbarkeiten, die sie im Gefolge zu haben pflegt. Darum soll die Ehe, die sie eingeht, ohne „die Sache, die sich Liebe nennt", sein. Aber die Ehe, die sie gleich darauf schließt, artet doch leider wider Willen rasch in Liebe aus, bringt also auch schleunigst die vorausgeahnten Konsequenzen. Die indes, so meint Burke, tut man gut, geduldig auf sich zu nehmen, um der wohl schnell verrauschenden wenigen und kurzen, doch nie zu vergessenden Stunden der Liebe willen. Daß es neben solcher Sinnenliebe auch eine Seelenliebe gibt, daß scheint man in der amerikanischen Heimat des Herrn Burke nicht einmal zu ahnen. P. W.

⊙ **News von Richard Strauß.** Die Uraufführung der neuen Oper von Richard Strauß „Arabella" wird im Rahmen der nächstjährigen Salzburger Festspiele unter Leitung von Clemens Krauß stattfinden. Der Text zu dieser Oper war eine der letzten Arbeiten Hugo von Hofmannsthals. — Zur Zeit beschäftigt sich Richard Strauß mit der Komposition zweier Tanzspiele, die ebenfalls unter Clemens Krauß in der kommenden Spielzeit an der Wiener Staatsoper zur Erstaufführung gelangen werden. Ferner arbeitet Strauß an einer viersätzigen Sinfonie.

⊙ **Eine neue Oper von Paul Hindemith.** Professor Paul Hindemith beabsichtigt für die Moskauer Theater eine neue, zeitgenössische Oper zu schreiben.

Spätherbst

Von Anna Enders-Dix

An Herbsttagen, nebelschweren,
Wenn Sturm die Mauern laut umtobt,
Laß deine Stoßkraft sich bewähren,
Mein Herz, in manchem Kampf erprobt.
Zu unverwelklich schönen Kränzen
Wand Zweig um Zweig die Treue dir.
Ein Siegesglanz von ewigen Lenzen
Ist dein Begleiter — schon allhier.
So hilf den Müden, hilf den Bleichen,
Die von des Herbstes Schwere krank.
Zum Aufblick hin zu Lebensreichen,
Wo jede Klage schweigt — im Dank.

MARCHIVUM

Aus dem Lande

Der Kohlenkasten als Wurfgeschoß

□ **Weinheim,** 30. Okt. Zwischen mehreren Hausierern aus dem Rheingebiet, die sich hier in der Nördlichen Hauptstraße 162 eingemietet haben und in hiesiger Gegend Musikinstrumente, namentlich Zithern, verkaufen, und hiesigen Interessenten, die durch dieses Treiben sich geschädigt fühlen, kam es heute zuerst in einer Wirtschaft und dann auf der Straße zu Streitigkeiten. In deren Verlaufe wurde einem Reisenden aus dem Fenster des zweiten Stockes des erwähnten Hauses ein Kohlenkasten auf den Kopf geworfen. Der Getroffene, ein hiesiger Küfer, wurde mit schweren Kopfverletzungen in das Krankenhaus eingeliefert. Zwei von den fremden Hausierern wurden in Haft genommen.

Der nächtliche Schuß auf den Leichenschauer

□ **Weinheim,** 30. Okt. Auf die Ermittlung des Täters, der auf den zum Leichenschauer ernannten Heinrich Rutz den nächtlichen scharfen Schuß abgegeben hat, setzte nunmehr die hiesige Gendarmerie eine Belohnung von 100 ℳ aus.

Die Zahlungsschwierigkeiten bei der Handels- und Gewerbebank in Karlsruhe

* **Karlsruhe,** 30. Okt. Die Handels- und Gewerbebank hatte auf heute nachmittag eine Gläubigerversammlung einberufen in der der Aufsichtsratsvorsitzende einen Bericht über die Lage der Bank gab. In den letzten Monaten seien der Bank rund 250 000 ℳ an Einlagen entzogen worden. Ferner seien Effektenverluste entstanden. Die Sparkasse, an die man wegen Uebernahme der Spargelder herangetreten sei, habe jetzt erklärt, daß dies nicht möglich sei, da dem die Statuten der Sparkassen entgegenstünden. Die Guthaben der Gläubiger betragen 334 000 ℳ. Aus übernommenen Bürgschaften könnte die Bank mit 40 000 ℳ in Anspruch genommen werden. Dem stehen an Aktiven gegenüber Außenstände 263 000, Aktiv-Hypotheken 129 000 ℳ, dazu das eigene Haus mit einem Friedenssteuerwert von 130 000 ℳ mit einer Belastung von rund 17 000 ℳ, sowie Bestände in bar und Bankguthaben von rund 10 000 ℳ. Bei ruhiger Abwicklung könnte also mit einem Aktivvermögen von 40—50 000 Mk. gerechnet werden. Dazu sei notwendig, daß die Gläubiger etwa ein Jahr lang still halten. Von dem Direktor der Städt. Sparkasse Dr. Freyburger wurde bestätigt, daß die Bücher der Bank in Ordnung befunden worden seien und daß aus den vom Vorsitzenden schon angeführten Gründen eine Uebernahme unmöglich sei. Nach längerer Aussprache wurde ein Gläubigerausschuß von 5 Personen gewählt, der die Sachlage zu prüfen hat. Je nach dem Ergebnis der Prüfung wird es zu einem gerichtlichen od. außergerichtlichen Vergleich kommen.

Neue Jugendherberge

* **Pforzheim,** 30. Okt. Die Stadt Pforzheim hat mit einem Aufwand von 16 000 ℳ eine neuzeitlich ausgestattete Jugendherberge im ehemaligen Dominikanerkloster eingerichtet. Die alte Jugendherberge hat den Bedürfnissen bei weitem nicht mehr entsprochen. Die Stadt Pforzheim hat hiermit einen großen Schritt vorwärts auf dem Gebiete der praktischen Jugendpflege getan.

Nachbargebiete

Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in Oggersheim

* **Oggersheim,** 30. Okt. Eine am 20. August von den Abgeordneten Diffinger und Gen. im bayerischen Landtag eingerichtete „Kurze Anfrage“ gab erneuten Anlaß, die Frage der Beseitigung von die flotte Abwicklung des Durchgangsverkehrs hemmenden Verkehrshindernissen in Oggersheim zu diskutieren. Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß Aussicht auf baldige Abhilfe besteht, wenigstens darf die auf die „Kurze Anfrage“ nun eingegangene Antwort des Staatsministers des Innern, wie nachstehend ersichtlich, doch wohl so gedeutet werden. Die Antwort lautet: „Die ungünstigen Verkehrsverhältnisse in der Ortsdurchfahrt Oggersheim beim Rathaus und beim Eingang in die Dürkheimer Straße sind mir bekannt. Ich habe Anordnung getroffen, zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse die notwendigen Verhandlungen vorzunehmen.“

Der nasse Tod im vergangenen Sommer

:: **Mainz,** 30. Okt. Nach einer amtlichen Statistik für die Rheingebiete ist jetzt die Zahl der Ertrunkenenfälle im Rhein, Mosel und Sieg genau festgestellt. Es sind im vergangenen Sommer im ganzen 268 Personen in diesen Gewässern ertrunken. Es handelt sich in der Hauptsache um männliche Personen. Die meisten Unglücksfälle ereigneten sich auf der linken Rheinuferseite. Der Monat Juli forderte die meisten Opfer. In ihm allein fanden 114 Personen den nassen Tod. Die Ertrunkenen wurden bis auf einen alle wieder erkannt, obwohl die Leichen oft eine Strecke von 40 bis 50 Km. geschwommen waren und dort völlig entstellt ankamen.

Der Streik beim A.C.V. beendet

* **Basel,** 29. Okt. Der Streik im Fuhrpark des Allgemeinen Consum-Vereins beider Basel ist mit der Aufnahme von Vergleichsverhandlungen heute nachmittag beendet worden. Die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen.

Sportliche Rundschau

Schwere Aufgaben für den süddeutschen Fußball

Die Repräsentativspiele in Budapest und in Zagreb (Agram)

Wenn der Süddeutsche Fußball-Verband will, dann kann er immer noch Repräsentativmannschaften stellen, die in der gleichen Zeit Aufstellung würdig und befähigt wären, Deutschlands Nationalvertretung zu bilden. Die Repräsentativkämpfe, die der Süddeutsche Verband mit seiner ersten Garnitur bestreitet, werden darum auch in der Oeffentlichkeit fast genau so hoch eingeschätzt, wie die Länderspiele des DFB. Man kann sogar sagen, daß sie höher im Kurs stehen als beispielsweise ein DFB.-Länderspiel gegen Finnland.

Der Süddeutsche Verband geht neuerdings auch wieder an größere internationale Aufgaben heran. Nach einigen Jahren gezwungener Untätigkeit trug er im Januar dieses Jahres das erste internationale Spiel gegen Niederösterreich in Nürnberg aus. Er hatte hier einen glänzenden Erfolg, denn eine Nürnberg-Fürther Kombination konnte die österreichische Nationalmannschaft mit 5:0 Treffern schlagen. Nun sind zwei neue Aufgaben zu bewältigen: Süddeutschland muß am 1. November in Budapest gegen Zentralungarn und am 3. November in Agram gegen eine kroatische Auswahlmannschaft spielen. Wer die Mannschaftsaufstellungen für diese beiden Spiele sieht, weiß, daß man diese beiden Treffen auch als Deutschland — Ungarn und Deutschland — Jugoslawien ansprechen könnte. In diesem Sinne werden die Kämpfe auch von der Fußballgemeinde bei uns und im Ausland gewertet.

Das Budapester Spiel

steht im Vordergrund des Interesses. In Budapest rechnet man mit einer riesigen Anteilnahme des Publikums, man prophezeit 50 bis 60 000 Zuschauer. Das Interesse an diesem Spiel wird durch die Tatsache, daß seit langen Jahren keine Repräsentativbegegnung zwischen den beiden Ländern mehr stattgefunden hat, verstärkt. Die Mannschaften für das Treffen sind wie folgt gestellt:

Süddeutschland: Stuhlfauth (1. FC. Nürnberg); Schütz (Eintracht Frankfurt), Müller (FV. 04 Würzburg); Knöpfle (FSV. Frankfurt), Leinberger (Sp.-Vg. Fürth), Heidkamp (Bayern München); Reinmann (1. FC. Nürnberg), Bergmaier, Pöttinger (Bayern München), Frank (Sp.-Vg. Fürth), Hofmann (Bayern München). — Ersatz: Jakob (Jahn Regensburg), Schäfer (1860 München), Popp (1. FC. Nürnberg). Die süddeutsche Mannschaft hätte auf einigen Posten stärker besetzt werden können, wären nicht so viele gute Kräfte (wie beispielsweise Hagen, Armbruster, Welker, Hornauer) verletzt bezw. gesperrt. Aber auch Ungarn muß auf einige gute Leute, auf die Spieler von Ujpest verzichten, da Ujpest zwei Tage später das Endspiel um den Mitropa-Pokal austrägt.

Die Ungarn werden den Süddeutschen mit der folgenden Mannschaft entgegentreten: Weinhardt (Sabaria); Mandl (Hungaria), Brehm (Bastya); Kleber (Hungaria), Buttora, Opitz (FTC.); Tänzer, Takacs II, Turai (FTC.), Hirzer, Titkos (Hungaria). Das ist immerhin eine sehr starke Mannschaft. Man sagt doch die Ungarn zur Zeit in Mitteleuropa wieder den besten Fußball spielen. Unsere Vertreter werden es um so schwerer haben, als das Spiel auf ungarischem Boden stattfindet. Man wird bei uns gut daran tun, sich auf eine Niederlage gefaßt zu machen. Deshalb braucht man natürlich die Hoffnung auf einen Sieg nicht aufzugeben. Schiedsrichter soll der Tscheche Christ sein.

In Agram

stehen die Süddeutschen auch keineswegs vor einem Spaziergang. Sie müssen, mit dem schweren Spiel vom Freitag in den Gliedern, gegen einen Gegner antreten, der auch einen sehr anständigen Fußball spielt. Jugoslawien wurde am Montag in Prag beim Länderspiel gegen die Tschechoslowakei nur knapp 4:3 geschlagen, das sagt eigentlich genug.

„Fest der Sportpresse“

Helene Mayer erhält das „Goldene Band“

Die beiden Berliner Sportpresse-Verbände hatten mit ihrem erstmalig gemeinsam veranstalteten, traditionellen „Fest der Sportpresse“ einen großen Erfolg. Die weite Arena des Sportpalastes war bis auf den letzten Platz gefüllt und die bunte Fülle des interessanten Programms sorgte dafür, daß sich die Zuschauer nicht langweilten. Einen spannenden Verlauf nahm das 100-Runden-Punktefahren auf der Radrennbahn, das von dem jungen Wissel mit 28 Punkten vor dem Belgier Degraeve 20 Punkte und Oskar Tietz 1 Punkt gewonnen wurde. Eine Runde zurück folgten auf den nächsten Plätzen Lemanow und Bauer. Den Wettlauf der Prominenten gewann der Jockey Narr gegen Saldow und den Berufstennisspieler Richter, nachdem Franz Diener und Paul Samson-Körner gestürzt waren. Die Sportler zeigten sich im Handballspiel überlegen, sie schlugen die Turnerschaft überlegen mit 13:6 (6:2) Treffern. In den Fliegerwettbewerben siegte Paul Oszmela mit 10 Punkten vor Ehmer (8), Hahn und Härtigen (je 5). Die Weltmeisterin im Eiskunstlaufen, Sonja Henie und die Olympiasiegerin im Fechten, Helene Mayer (Offenbach) fanden mit Schauvorführungen starken Beifall. Helene Mayer erhielt auch zusammen mit Morgik und Max Schmeling das „Goldene Band“ der Sportpresse. (Also immer noch Auszeichnungen durch einen Verein!)

Wie Japan die deutschen Athleten begrüßte

Daß die deutsche Mannschaft in Japan eine freundliche Aufnahme finden würde, darauf konnte sie nach der herzlichen Form der Einladung rechnen. Die Art aber, wie unsere Vertreter dann im Lande der aufgehenden Sonne wirklich aufgenommen wurden, übertraf die kühnsten Erwartungen. Die Japaner sind als ein nerstes Volk bekannt, sie tragen ihr Herz nicht auf der Zunge. Umso schwerer wiegen deshalb die von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Aeußerungen der aufrichtigen Freude über den Besuch der Deutschen, die aus allen Begrüßungsreden heraussprachen und die ihren beredtesten Ausdruck in dem Willkommgruß fanden den der Präsident des Verlages der Zeitung „Hochi“, Marquis Nobusune Okuma, auf der ersten Seite seiner Zeitung in deutscher Sprache unseren Landsleuten entbot. Er hat folgenden Wortlaut:

„Deutsche Sportler, die Ihr soeben in Japan eintrefft, wir rufen Euch „Willkommen“ zu. Oder nein, nicht einfach „Willkommen“, sondern „Herzlich Willkommen“! Denn wir sehen nicht beliebige Europäer in Euch, sondern Deutsche. Und den Deutschen gehören die Herzen der Japaner! Klingt es Euren Ohren als hohe Redensarten, was wir da eben schreiben? — Aber warum sollen wir beteuern, daß unser Willkommengruß ehrlich ist? Geht unter unser Volk und fragt nach Namen, die Euch lieb sind! Hünefeld, Rademacher, Baron König, Graf Zeppelin, Dr. Eckener. Diese Namen haben einen tiefen Eindruck auf das japanische Volk hinterlassen. Hättet Ihr selbst nur die Begeisterung gesehen, mit der jüngst ganz Tokio Euerm König der Lüfte zujubelte, als dieser edle Zugvogel so stolz, so ruhig, so sicher über Japans Hauptstadt dahinflog.

Wie es kommt, daß Japan sich bei den Erfolgen der Deutschen zu so spontanen Sympathiekundgebungen für Deutschland hinreißen ließ, ist leicht erklärlich. Der Deutsche zeichnet sich aus durch Unternehmungsgeist, Mut, der fast an Verwegenheit grenzt, und Ritterlichkeit. Diese Eigenschaften besitzt der Japaner im fast gleichen Maße. Man spricht von einem „Wikingergeist“ der Deutschen. Im selben Sinne kann man von einem „Samouraigeist“ der Japaner sprechen. Deutsche Sportler, Ihr betretet das ferne, ferne Land, so weit von der Heimat, zu friedlichem Kampfe. Hier Samourais — dort Wikinger! Wir bieten Euch ritterlich die Hand, schlagt ritterlich ein! So ists recht!

Und dann, Ihr seid in fremdem Lande. Mags Euch nur äußerlich fremd sein. Laßt das traute, liebe deutsche Wort an Eure Herzen gelangen; wir sprechens von Herzen: „Willkommen!“

Rennen zu Neuß (30. Oktober):

1. **Vorbeer-Rennen:** 1. Gest. Leupenburgs Mauerzinne (K. Bugel), 2. Meergeit, 3. Saufewind. Tot: 46, Pl: 10, 10, 20. Ferner liefen: Dellak, Janette, Eisvogel, Sarira, Hofherrin.

2. **Sankt Georg-Jagdrennen:** 1. W. R. Veltens Agrippa (M. Hartmann[sen]), 2. Marokkaner, 3. Prädiera. Tot: 92, Pl: 30, 107, 69. Ferner liefen: Isländer, Rambla, Stat, Fechtmeister, Elektriker.

3. **Diamant-Hürdenrennen:** 1. H. Gantenbergs und H. Schetters Hagedolz (R. Augustin), 2. Daland, 3. Maikäfer. Tot: 69, Pl: 24, 19. Ferner liefen: Komm voran, Felsen, Mehorodja.

4. **Pranus-Rennen:** 1. J. Janssens Gebt Feuer (A. Zimmermann), 2. Laufsher, 3. Scotch Whisky. Tot: 34, Pl: 14, 18, 17. Ferner liefen: Postillon, Oberon II, Goldener Ehrenschild, Tarzan, E. R.

5. **Lucanu-Rennen:** 1. E. Diltheys Sündenbock (J. Pinter) und W. Rasmussens Attalus (Gottermann) im toten Rennen, 3. Mitgefühl. Tot: 43, 48, Pl: 26, 27, 62. Ferner liefen: Verdischuß, Scotch Whisky (4), Miami, Constant, Tutankhamen, Tuckhühnchen, Creta, Alpnis, Eiseline, Sebastian.

6. **Pergolese-Rennen:** 1. W. Blatts Canis (W. Mahl), 2. Illa, 3. Freigeist. Tot: 18, Pl: 16, 38, 34. Ferner liefen: Tekros, Bunte Welt, Irene, Ahnenfürst, Baz, Le Destrouc.

Aljechin siegt weiter

Um die Schachweltmeisterschaft

Die 19. Partie des Schachwettkampfes um die Weltmeisterschaft, die im Haag ausgetragen wurde, ergab einen neuen Sieg des Titelverteidigers Dr. Aljechin, da sich Bogoljubow nach dem 77. Zuge geschlagen bekennen mußte. Damit hat Dr. Aljechin bereits seinen 9. Sieg errungen, während Bogoljubow erst fünfmal siegreich war. Die nächsten Partien werden in Rotterdam ausgetragen werden.

Die süddeutsche Handball-Pokalelf

Zu dem am 3. November in Mülheim-Ruhr stattfindenden Vorrundenspiel um den Handball-Pokal der DSB. gegen Westdeutschland tritt der Süddeutsche Verband mit der folgenden Mannschaft an: Bender (VfR. Schwenningen); Bernhard (1. FC. Nürnberg), Denzer (Sp.-Vg. Fürth); Henninger (Sp.-Vg. Fürth), Gebhard (Sp.-Vg. Fürth), Otto (Pol.SV. Darmstadt); Fiedler, Werner (SV. 98 Darmstadt), Fuchs (SV. 98 Darmstadt), Zacherl (Sp.-Vg. Fürth), Koch (Pol.SV. Darmstadt). Ersatz: Holzwarth (1. FC. Nürnberg).

Badische Turner tagen in Mannheim

Kurs- und Schulungsarbeit — Turnfestauftakt — Kunstturnerischer Wettkampf — Führertagung — Treffen der Mannheimer Altersturner

Vom 1.—3. November hat das Vereinshaus des TV. 1846, dessen Räume wiederholt über die Vereinsarbeit hinaus dem Turngau, dem 10. Badischen Turnkreis und der Deutschen Turnerschaft eine Stätte zu praktischer und beratender Turnerschaftsarbeit in der vielseitigsten Form gewesen ist, wieder einige seiner bekannt großen Tage. Dort laufen am bevorstehenden Wochenende die turnerischen Fäden des Badischen Landes zusammen und vereinigen sich diesmal auf besondere Weise während dreier Tage, mit denen der Mannheimer Turnerschaft; denn es gilt in erster Linie das Fundament und die Eckpfeiler für das kommende Badische Landesturnen in Mannheim, auf dem bereits gefundenen Boden zu errichten.

Die Jahresversammlungen für die Männer-Turn- und Pressewarte der Badischen Turngaue sind aus diesem Grunde mit besonderer Absicht und so frühzeitig auf den 1. und 2. November in den Festort Mannheim gelegt worden, da diese beiden Gruppen in erster Linie berufen sind, an dem Gestalten und Werden dieser turnerischen Großveranstaltung mitzuarbeiten. Außer den zur Erledigung stehenden Tagesfragen werden die Männerturn- und Pressewarte gemeinsam zu dem Plan im allgemeinen und zum zeitlichen Verlauf im besonderen Stellung nehmen. Daneben beginnen die Männerturnwarte die praktische Arbeit mit der Durchnahme der Keulenübungen für das große Schauturnen. Die Aufgabe der Pressewarte, die sich an den Uebungen zur Einführung beteiligen, gipfelt unter Auswertung der immer mehr sich vertiefenden Tätigkeit und der gemachten Organisationserfahrungen in der Werbung für das Landesturnen auf breiter Grundlage. Auch der geplanten Ausstellung der Badischen Turnerschaft beim Landesturnen wird näher getreten. Den Abschluß dieser Doppeltagung am Samstag folgt am Nachmittag

der offizielle Auftakt zum Landesturnen in Mannheim.

In Anwesenheit der städt. Behörden, der Vertreter der Presse, des Badischen Kreisturnrates erfolgt mit den Tagungsteilnehmern und dem Mannheimer Hauptausschuß zusammen, die Besichtigung der Stadionanlagen, die für die Wettkämpfe vorgesehen sind und der Rennwiesen, die am Hauptfesttag zum großen Schauturnen benötigt werden. An die Besichtigung schließt sich beim TV. 1846 im kleinen Turnsaal, nach den Referaten von: Kreispressewart Dr. Fischer über „Der Sinn deutscher Turnfeste“; Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhard über „Das 15. Bad. Landesturnen und die Stadt Mannheim“; Kreisoberturnwart Schweiger über „Der Verlauf des 15. Bad Landesturnens“ eine Aussprache der Beteiligten über die ganzen Fragen an.

Den Ausklang abends bringt dann das Kunstturnertreffen des Speyer-Gau — Rhein-Limburg-Gau — Mannheimer-Gau, das dem größten Interesse begegnet und auch für die anwesenden Männerturnwarte eine willkommene Gelegenheit zur Beobachtung bildet. Ein glücklicher Zufall hat das zweifelsohne bedeutungsvollste Kunstturnertreffen in unserer Badisch-Pfälzischen Ecke zuwege gebracht, durch das Zusammentreffen der besten Gauvertretungen zweier pfälzischer Gaue und des einheimischen Mannheimer Turngaues. Diese Gaue der DT. sind drei turnerische Hochburgen, welche die besten Geräteturner des badischen und pfälzer Turnkreise beherbergen.

Der Badische Kreisturnrat

der am Sonntag vormittag zu seiner fälligen Spätjahrssitzung zusammentritt, wird neben den übrigen turnertechnischen Verwaltungsarbeiten ebenfalls das Badische Landesturnen in Mannheim bevorzugt behandeln, da der kleine Kreisturntag am 17. November in Triberg endgültig diesbezügliche Beschlüsse zu fassen hat. Mit der

Zusammenkunft der Mannheimer Altersturner

am Sonntag nachmittag treten die Vereine des Turngau Mannheim erstmals nach dieser Richtung hin an die Oeffentlichkeit. Den Bedürfnissen Rechnung tragend, wird sich die Zusammenkunft zur Gründungsfeier der Altersturnervereinigung im Mannheimer Turngau im Anschluß an den Unterhaltungsnachmittag auswirken, wobei der Vortrag des Kreisoberturnwartes Schweiger über den Wert der Leibesübungen für Aeltere im Vordergrund steht.

R. G.

Neuer Weltrekord für Leichtflugzeuge

In der Nacht zum Montag ist, wie die „Leipziger Abendpost“ meldet, mit dem Klemm-Salmson-Leichtflugzeug „D. 1614“, das dem Leipziger Verein für Luftfahrt und Flugwesen gehört, ein Dauerflug durchgeführt worden, der Leipzig, Dessau und Schkeuditz berührte. Flieger war Kurt Simon. Das Wetter war regnerisch, die Nacht finster. In 19 Stunden hat der Flieger 1736 Kilometer zurückgelegt. Der bisherige Weltrekord für Leichtflugzeuge auf geschlossener Bahn wurde von Lézard mit 1601 Kilometer gehalten. Der Flug hat unter offizieller Kontrolle amtlich beeidigter Zeugen des Deutschen Luftrates stattgefunden. Mit seiner Anerkennung als neue Weltbestleistung ist daher bestimmt zu rechnen.

Nationales Boxturnier in Schwenningen

VfR. 86 Mannheim erringt durch Bahr, Jakob und Kreimes drei Siege

Bei dem nationalen Boxwettstreit, der am Samstag und Sonntag in Schwenningen stattfand und von über 770 Bewerbern aus Süddeutschland und der Schweiz beschickt war, starteten u. a. auch Bahr, Jakob und Kreimes vom VfR. 86 in der Seniorenklasse. Nach mitunter sehr harten Kämpfen konnten sich die VfR.-Boxer bis zu den Endkämpfen behaupten und auch diese siegreich bestreiten, sodaß Bahr im Weltergewicht, Jakob im Mittelgewicht und Kreimes im Schwergewicht als Sieger hervorgingen. In der Zwischenrunde schlug Bahr im Weltergewicht seinen Gegner Koch-Rottweil in der 2. Runde k. o. Im Endkampf mußte Bertsche-Rottweil Bahr den Punktsieg und damit den ersten Preis überlassen. Im Mittelgewicht kam Jakob mit Kohler-Trossingen in die Entscheidung und besiegte diesen sicher nach Punkten. Kreimes sicherte sich im Schwergewicht den ersten Platz und besiegte Bauer-Stuttgart in einem wechselvollen Treffen nach Punkten. K. C.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Rhein-Pegel	25	26	28	30	31	Neckar-Pegel	28	29	30	31
Basel	.11	0.15	0.16	0.17	.41	Mannheim	1.62	1.65	1.66	1.10
Schusterinsel	0.41	0.47	0.35	0.80	1.03	Jagstfeld	0.00	0.00	0.04	0.00
Kehl	1.85	1.64	1.54	1.79	2.27					
Maxau	3.35	3.31	3.18	3.48	3.70					
Mannheim	1.50	1.90	1.74	2.02	2.12					
Caub	1.07	0.00	1.92	1.09	0.00					
Köln	0.65	0.60	0.66	0.94	0.68					

Schluß des redaktionellen Teils

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
Für die Gesundheit!
Peter Rixius G. m. b. H., Mannheim
Fernsprecher 26796 und 26797
Wilhelm Müller jun., U 4. 25, Fernsprecher 21636

Geschäftliche Mitteilungen

* Der Höchstgewinn der Meßkircher Kirchenbau-Lotterie von Mark 6000, der vor einigen Tagen gezogen wurde, kam an einen kleinen Platz im Neckartal und hat in Anbetracht der heutigen großen Notlage viel Nutzen gestiftet und einige Menschen glücklich gemacht. Nun findet am 15. und 16. November garantiert ohne Verlegung die Ziehung der beliebten Bad. Rote Kreuz-Lotterie statt. 1861 Geldgewinne und 1 Prämie werden verlost, insgesamt Mark 12 500.—. Da der Reinertrag dieser Lotterie für Wohlfahrtseinrichtungen im ganzen badischen Lande bestimmt ist, erfreut sich diese alte Lotterie einer von Jahr zu Jahr steigenden Beliebtheit. (Weiteres Anzeige.)

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6

Gesundheit und Lebensfreude.

Wahre Schönheit, Anmut und jugendliche Frische bedingen einen gesunden Körper. Trüber Blick, blasse, welke Haut, allgemeine Mattigkeit, Unlust zur Tätigkeit sind unverkennbare Zeichen von Erschlaffung der Nerven und mangelhafter Durchblutung.
Durch den Gebrauch von Sanatogen erhalten Sie Ihren Körper gesund, frisch und lebenskräftig; denn dieses bekannte Stärkungsmittel wirkt durch seine Bestandteile, Eiweiß und Glycerophosphat, blutverbessernd und nervenstärkend, ohne dabei die gute Körperform zu beeinträchtigen und den Verdauungsapparat zu belasten.

Von mehr als 24000 Ärzten sind günstige Gutachten über die Stärkungskraft des Sanatogen abgegeben worden. U. a. schrieb San.-Rat Dr. med. Edmund Diruf, Bad Kissingen, daß er
„Sanatogen in allen Fällen unschätzbar und verläßlich erachtet, wo es gilt, dem geschwächten Körper neue Kraft zuzubringen.“
Verbessern auch Sie Ihre Gesundheit und beginnen Sie heute Sanatogen zu gebrauchen, dann werden Sie bald neue Kraft und Lebensfreude gewinnen, und von Ihrer Gesundheit hängt doch Ihr ganzes Glück und Wohlergehen ab.

Sanatogen Nähr- und Kräftigungsmittel für Körper und Nerven.
Schon in Packungen von M. 1,80 in allen Apotheken und Drogerien.

MARCHIVUM

WINTER

WAREN
DAS BESTE - BILLIG!

Wir haben eine Bitte:
Lesen Sie dieses Inserat genau durch. Es bringt Ihnen viele praktische Artikel in Erinnerung, die Sie für die kalte Jahreszeit oder als Weihnachtsgeschenke gut gebrauchen können. Wir zeigen Ihnen unverbindlich alle Waren, die Sie interessieren. ALSO BITTE ZUERST ZU UNS!

Baumwoll-Waren
Kleider-Velour für Hauskleider, größte Auswahl in dunklen und lebhaften Mustern . . . Mtr. 95 — **65 ₰**
Welliné für Morgenröcke, schöne Blumen- und Fantasiemuster . . . Mtr. 1.35 — **1.05**
Sportflanell solide Qualitäten, hell- und dunkelgrundige Streifen . . . Mtr. 65, 58 — **45 ₰**
Flanell einfarbig, für Leibwäsche und Decken, gr. Sort. und Wäschestoffe . . . Mtr. — **68 ₰**
Pyjamaflanell indanthren, geschmackvolle breite Streifenmuster . . . Mtr. 95 — **78 ₰**
Croisé ca. 80 cm breit . . . Mtr. — **75 ₰**
Bettuchbiber 150 cm breit, gut gerauhte Ware . . . Mtr. 1.95 — **1.45**

Samt
Waschsamt einfarbig, gute Kleiderware, große Farbenauswahl . . . Mtr. — **1.50**
Waschsamt bedruckt, geschmackvolle Muster, große Auswahl . . . Mtr. — **1.95**
Kleidersamt floriete Köperware, in schönen Modefarben . . . Mtr. — **4.50**
Fellimitationen aller Art, in ungeahnter Auswahl, für Mäntel und Besätze . . . Mtr. 14.50, 12.50 — **9.50**

Kleider-Stoffe
Jumperstoffe moderne Streifen und apart kleingemusterte Dessins . . . Mtr. 1.25 — **95 ₰**
Schotten reine Wolle, für Kleider und Blusen, geschmackvolle Dessins . . . Mtr. — **1.95**
Tweed das beliebte neue Gewebe, in englischem Geschmack, für Sportkleider . . . Mtr. — **2.95**
Crêpe-Caid ca. 100 cm breit, der moderne, weichfließende Kleiderstoff . . . Mtr. — **2.95**
Mantel-Ottomane ca. 140 cm breit, reine Wolle, marine u. schwarz . . . Mtr. 7.90, 5.90 — **4.50**
Mantel-Stoffe ca. 140 cm breit, strapazierfähige Qualitäten in englischer Art . . . Mtr. — **3.95**
Mantel-Tweed ca. 140 cm breit, das bevorzugte Gewebe, vornehme, kleingemusterte Dessins m. Abseite Mtr. 7.50, 6.50 — **5.75**

Woll-Waren
Ein Posten **Knaben-Sweater** Größe 6—1, zum Aussuchen . . . — **95 ₰**
Ein Posten **Knaben-Anzüge** zum Teil reine Wolle u. Wolle plattiert m. Gamaschenhos. u. teils kurze Hosen. z. Auss. — **2.95**
Ein Posten **Kinder-Gamaschen-Hosen** reine Wolle . . Gr. 2—3 1.95, Gr. 0—1 — **1.26**
Ein Posten **Kinder-Westen und Pullover** in allen Größen, zum Aussuchen 5.90, 4.90 — **3.90**
Ein Posten **D.-Pullover u. Lumberjacks** großes Farbensort., z. Aussuch. 9.75, 6.90 — **4.50**
Ein Posten **Damen-Westen** zum Teil reine Wolle und Wolle m. Seide, fesche Farben . . . 14.50, 9.75 — **7.50**

Herren-Artikel
Kragenschoner aus Kunstseide, moderne Muster . . 0.95 — **85 ₰**
Herren-Schals reine Kaschmir-Wolle, neueste Muster, 1.95 — **1.35**
Herren-Schals aus Kunstseide, lang und breit, moderne Ausmusterung . . . 1.90 — **1.40**
Herren-Schals aus Kunstseide, schwere Qualitäten, extra lang und breit . . . 3.50 — **2.95**

Marken-Strick-Unterwäsche
unglaublich billig!

Posten I Kinder-Strick-Unterwäsche
Kinder-Schlupfhosen teil echt ägypt. Mako, mit Doppelsitz, weiß . . Gr. 1, Größensteigerung 10 ₰ — **25 ₰**
Kinder-Schlupfhosen, reine Wolle, teils mit Doppelsitz, bestes Material, diverse Größen — **95 ₰**
Kinder-Hemdhosen reine Wolle, Wolle plattiert od. echt Hollin's Merino, alle Größen . . . — **1.95**

Posten II Damen-Hemdhosen
Windelform od. mit Beinen, größtenteils echt Mako — **95 ₰**
Edelmako, teils extra schwer, mit Band oder Schnittachsel — **1.95**
Agfa-Seide, gewirkt, wertv. Material, elegante Verarbeitung — **2.95**
Reine Wolle oder Wolleplattiert, diverse Formen . . . — **3.95**

Posten III Unterzieh-Schlüpfer
weiß — kräftig gestrickt . . . — **45 ₰**
weiß und Pastellfarben, größtenteils **echt Mako** mit Beinelastik — **95 ₰**
Edelmako farb., mit weiß. Doppel-Wirkfutter . . . — **1.95**
Reine Wolle, wertvolles Marken-Fabrikat . . . — **2.95**

Schlafdecken
Schlafdecken in riesiger Auswahl, gemustert u. kamelhaarfarbig . . . 9.50, 7.50, 5.75 — **3.95**
Woll. Schlafdecken nur gute, warme Qualitäten . . . 25.90, 19.50, 17.50 — **13.50**
Steppdecken beiderseitig la Satin, nur gute Füllungen . . . 19.50, 17.50 — **12.50**
Oberbetten volles Maß 130×180 cm, nur guter Inlett u. Federn, 24.90, 19.50, 17.50 — **13.50**
Kissen 80×80 cm, nur säure-echter Inlett und gute Federn . . . 9.90, 7.90, 5.90 — **3.50**
Gardinen doppelseit. schwerer Stoff für Türportieren u. Fenstermäntel, 130 cm breit, verschiedene Farben . . Mtr. 6.50 — **4.90**

Strumpfwaren
D.-Unterziehstrümpfe solide Qualität, gut verstärkt, Wolle 95 ₰ . . . Baumwolle — **58 ₰**
Damen-Strümpfe künstl. Seide mit reiner Wolle plattiert, fehlerfrei . . . — **1.95**
Damen-Strümpfe reine Wolle, feinstes, weiches Kaschmir, hervorragendes Material, mit Steppnähten, schwarz und alle prakt. Farben . — **2.95**
Herren-Socken reine Wolle 2×2 gestrickt, Schaft, schwere Ware oder Wolle mit Seide, in neuen Jacquard-Dessins, II. Wahl . . . — **95 ₰**
Kinder-Strümpfe reine Wolle, schwere strapazierfähige Schulqualität, in schwarz, beige, mode und grau . . . Größe 1, Größen-Steigerung 15 ₰ — **75 ₰**
Kind.-Sportstrümpfe Wolle mit Seide, meliert, mit Laufmaschen und extra langem Schaft, besonders dauerhaft . . . Größe 1, Größen-Steigerung 15 ₰ — **95 ₰**
K.-Strickgamaschen reine Wolle, langjährig bestens bewährte Qualität, in schwarz, weiß und allen modernen Farben . . . Größe 2, Größen-Steigerung 15 ₰ — **95 ₰**
Herren-Gamaschen gute Filztuch-Qualität, mit Lederriegel, tadellose Paßform und Verarbeitung . — **2.90**
D.-Strumpf-Gamaschen künstl. Waschseide, plattiert (fein gerauhte Innenseite) bester Sitz, gute Ausführung, in allen Modefarben . . . — **2.95**

Handschuhe
Damen-Handschuhe moderne Schlupfform, schwere Doppelware, mit farbiger Steppnaht . . . — **95 ₰**
Damen-Handschuhe Trikot, mit hübsch gemusterten Kunstseidenfutter, in neuen Modefarben . . . — **1.25**
Damen-Handschuhe Nappa, weiches Leder, ganz gefüttert, best. Sitz, mit Wollfutter 4.90, ohne Futter . — **3.90**
Damen-Handschuhe Nappa-Stepper, kräftiges, schmiegsames Leder, schöne Farben, tadellose Paßform und Verarbeitung, mit Wollfutter 6.50, ohne Futter . . . — **4.95**
Kinder-Handschuhe reine Wolle, gestrickt, mit farbiger Manschette, in praktischen Farben . . . — **75 ₰**

Schuhwaren
Kamelhaar-Laschen-Schuhe mit guter Leder- und Filzzwischensohle . . . 36/42 — **1.95**
Kamelhaar-Schnallen-Schuhe mit Filz- u. Ledersohle, fester Kappe u. Fleck: 43/46 2.95, 36/42 3.50, 31/35 2.95, 25/30 2.50, 22/24 — **1.95**
Kamelhaar-Umschlag-Schuhe mit Filzsohle u. Leders., f. Kappe u. Fleck 36/42 — **2.50**
Überschuhe gutes Fabrikat in vielen Farben . . . — **7.50**

Wir legen Ihnen, bei Anzahlung, gekaufte Waren bis Weihnachten zurück. Restzahlung bei Abholung der Ware.

Damen-Konfektion
Damen-Mäntel aus englisch gemusterten Stoffen, Sportform mit Plüschkragen . . . — **8.95**
Damen-Mäntel aus schwerer Ware englischer Art, auf Steppsatinfutter mit schönem echten Pelzschalkragen . . . 22.50 — **19.75**
Frauen-Mäntel in der altbewährten Ottomane-Qualität in marine und schwarz bis Gr. 50, auf Damastfutter . . . — **27.50**
Damen-Kleider aus reinwollenem Popeline, Glockenform mit reicher Biesengarnierung . . . 14.50 — **7.90**
Damen-Kleider aus dem neuesten bedruckten Waschsamt, Glockenform, mit Crêpe de chine-Kragen und Schleife . . . 17.50 — **14.90**
Frauen-Kleider aus Zwirnpopeline mit Plisseerock und Crêpe de chine-Oberteil, bis Gr. 50, 19.50 — **14.90**
Tanz-Kleider aus reinseiden. Crêpe de chine in entzückender Aufmachung in allen Pastellfarb., z. T. mit durchgehenden Volants mit Rüsche . . . 14.90 — **9.75**

Kinder-Konfektion
Kinder-Mäntel aus guten Flauschstoffen mit breit. Plüschbesatz in braun, blau und grün. Gr. 45. Jede weitere Größe 75 ₰ mehr. — **8.75**
Kinder-Mäntel aus Velour de laine, beste Qualität, Kragen und Manschetten mit echtem Pelzfelle in beige, rot, blau u. grün, Gr. 45. Jede weitere Größe 1.20 mehr. — **14.90**
Kinder-Kleidchen aus reinwoll. Popeline mit Faltengarnitur, Lackgürtel und weißem Pipekragen in blau, rot, grün . . . Gr. 45. Jede weitere Größe 30 ₰ mehr. — **6.40**

Besatz-Felle
Amerik. Opossums schöne Felle, je nach Größe, 2.50, 1.50. — **75 ₰**
Biberette in bräunl.- u. Maulwurf-Ton, 3.75, 2.50, — **1.50**
Seal-Elektric schöne Felle, je nach Größe 3.75, 2.50, — **1.75**
Ejarré-Kanin Der Modepelz . . . 8.50, 6.75, — **5.75**
Mouflon-Kragen in verschiedenen Farben . . . Stück — **3.50**

Damenwäsche
Taghemd Croisé Achselschluß . . . mit Ärmel und Vorderschluß 2.95 — **1.95**
Damen-Nachtjacke Croisé besondere Qualität mit Kragen . . — **2.95**
Damen-Nachthemd Croisé gute Qualität, mit Umlegekragen und langem Arm . . . — **4.95**
Prinzeßrock schweres Trikotgewebe in vielen Farben — **2.50**
Prinzeßrock angeraubt, besonders schwere Qualität — **2.95**

Baby-Wäsche
Ein Posten **Strampelhöschen** in viel. Farb. „reine Wolle" zum Aussuch. — **1.95**
Ein Posten **Strampelhöschen** reine Wolle und Wolle mit Seide, auch z. Anknöpfen nur erste Qualit. z. Aussuch. — **2.95**
Ein Posten **Baby-Kleidchen** reine Wolle in groß. Farbensort. z. Aussuch. — **1.95**

Strickwolle
Strumpfwolle gute Qualität . . . 100 gr — **78 ₰**
Frauenlob „Volkswolle" . . . 100 gr — **85 ₰**
Gebrasa-Wolle „Goldband", speziell für Kinderstrümpfe und Herrensocken . . . 100 gr — **1.20**

Pelzstreifen
Plüschbesatzstreifen 10 cm breit, grau meliert . . . Mtr. — **1.20**
Wollpelzbesatzstreifen reine Wolle, 15 cm breit, beige meliert Mtr. — **2.50**
Lammfell-Besatzstreifen 8 und 5 cm breit, extra weiche, langhaarige Qualität . . . Mtr. 7.50 — **4.75**

Herren-Schlafanzüge — mollige Flanell-Qual. mit Streifen — **9.75**

SCHMOLLER
Das große moderne Warenhaus für Alle + MANNHEIM + Paradeplatz und Breite Straße

Damen-Garnituren — Unterziehhosen und dazu pass. Hemdchen, farbig, reine Wolle — Stück **95 ₰**

MOHNEN laufen, billiger kaufen!

Carbid-Lampen von **1.90**
Elektr. Blende von **2.95**
Dynamolampen von **12.40**
Bosch - Berko - Radsonne
Rückstrahler nicht vergessen! **30 ₰**

Musik-Apparate Gelegenheitskäufe einiger sehr schöner, im Preis herabgesetzter **Luxusmarken**

bei bequemster Zahlweise
Vorführung in Ihrem Heim kostenlos

Ferner **10 Stück** versenkbare **Nähmaschinen** erstes Fabrikat, gegen **15⁰⁰** Monatsraten

MOHNEN N 4, 18

Vermietungen

2 Zimmer und Küche mit sämtl. Zubeh. Neubau Bürgermstr.-Fuchs-Straße 81 per 1. Novbr. zu verm. Tel. 526 64. Zu erfragen: Zimmermann, Käfertalerstr. 67. B4705

Möbliertes Zimmer an Herrn od. Ehep. sof. zu verm. Zu erfr. Neuostheim, Neckarstr. 18. B4841

Oststadt! Schön möbl. Zimmer an nur solid. Herrn zu verm. Bad- u. Tel.-Benütz. Prinz-Wilhelmstr. 27, 1 Tr., lks. B4831

U 5, 18, part.: Möbl. Zimmer sof. od. 1. 11. zu verm. B4856

Schönes Zimmer in fr. Lage, am Ring, zu verm., ev. an berufstätige Dame. B4903 K. Schweigert, K 7, 37.

Gemütlich möbliertes **Balkonzimmer** in bess. Hause an solid. Herrn zu verm. B4798 Max-Josefstr. 5, III. l.

1 gut möbl. Zimmer in fr., sonnig. Lage zu vm. Dammstr. 23, 1 Tr. B4903

Möbl. Zimmer sofort oder 1. November 1929 zu vermiet. B4843 R 2, 14 a, 2 Treppen.

Schön möbl. Zimmer el. Licht, an berufstät. Herrn od. Frl. sof. od. 1. 11. zu vm. Waldhofstraße 2, 1 Tr., rechts. B4825

Gut möbl. Zimmer an sol. bess. Herrn zu v. Seckenheimerstr. Nr. 112 1 Tr., links. B4862

Luisenring 24, 3 Tr.: Gut möbl. Zimmer, mit sep. Eing., el. Licht, Tel., sof. zu vm. B4863

T 3, 13: **1-2 möbl. Zimmer** zu vermieten. B4863

Eleg. möbl. Zimmer per sofort zu vermiet. N 4, 4, 3 Tr., rechts. B4867

Möbliertes Zimmer an ält., soli. Herrn sof. zu verm. Traitteurstr. Nr. 58, 4. Stck., links. *5209

Elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer ev. auch einz., mit Bad u. Tel. zu verm. *5505 Renzstr. 8, 1 Tr., rechts

Schön möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten sof. zu vermieten. *5507 L 8, 7, Kelb.

Möbliertes Zimmer mit el. L. sof. zu vm. Mittelstraße 13, 1 Tr. B4881

Schön möbliertes Herren- und Schlafzim. an sol. Herrn (Dauermieter), Nähe Bahnhof, zu verm. Tattersallstr. Nr. 20, 2 Tr. B4821

Gut möbl. Zimmer für Herrn od. Dame zu vm. Sachs, Schwetzingerstraße 30, II. B4862

Schön möbl. Zimmer el. L., Frühstück, an sol. Herrn od. Dame auf sof. od 15. Nov. preisw. zu v. Frau Weber, J 7, 16 *5504

Der lächelnde Tod

Ein Erlebnis in Persien — Von Giselher Mumm

Sand, Sand und immer wieder Sand! Und darüber ein unerbittlich klarer Himmel! Die Hitze ist so groß, daß man sie nicht mehr empfindet. Langsam trabe ich dahin, auf einem Gaul, den ich für 12 Dollar in M. erstand und der genau so klapperig ist wie der alte Perser, der ihn mir verkaufte.

Wendet man den Blick nach links, so sieht man in ein Nichts, in eine Wüstenei ohne Ende, in ein Sandmeer mit kleinen und großen Wellen. Rechts zieht sich ein kleiner halb ausgetrockneter Flußlauf entlang, zu beiden Seiten mit etwas Grün bewachsen und mit Bäumen, die dem Auge wohltun nach dem ständigen Gefilmmer des Sandes. So zotteln wir dahin, ich und mein Gaul — — — beide in tiefe Gedanken verloren. Ich träume, wie immer bei solchen Ritten, von kühlen Winden aus der deutschen Heimat, von Donner und Blitz und nachfolgendem Regenschauer. Plötzlich scheut mein Tier. Halla, was gibt es, persisches Pferd ohne Namen? Warum bist du so unruhig? Ich kann mich mit dir nicht verständigen, wir haben so wenig Fühlung miteinander. — Du zerrst und ziehst — — ah — da hinter uns kommen zwei Reiter angerast. Räuber? Es gibt viele hier in der Gegend, also den Revolver heraus!

Aber es sind nur persische Polizisten. Zwischen ihren Pferden haben sie einen Mann festgebunden, der mit ihnen Schritt halten mußte, wollte er nicht erbarmungslos hinterher geschleift werden.

Schnell hatten sie mich eingeholt und wir begrüßten uns auf mohammedanische Sitte. Auf meine Frage, wohin sie der Weg führe, sagten sie mir, daß sie nach H. reiten wollten, um diesen Menschen, diesen Pettasek (Hundesohn) aufzuhängen. Er sei ein Räuber und hätte mit seiner Bande vor einigen Tagen eine Karawane überfallen und ausgeraubt. Als er nach M. kam, um Brot und Fleisch einzukaufen, habe man ihn festgenommen.

Ich schaute bei der Erzählung der Polizisten den Räuber an. Er war groß und kräftig und für persische Verhältnisse ein schöner Mann. Eigentlich ist es schade um ihn, dachte ich und sagte ihm ein paar bedauernde Worte. Er aber lachte, lachte über das ganze Gesicht und zeigte dabei seine schönen Zähne. „Sahib", sagte er, „entweder werde ich aufgehängt oder morgen schon wieder bei meinen Brüdern sein — fardag, insch Allah, morgen so Allah will."

Es hat die Polizisten, den Mann doch etwas menschlicher zu behandeln. Einer sollte ihn mit aufs Pferd nehmen oder sie sollten langsamer reiten. Trotzdem ich ganz gut persisch sprach, fand ich nicht den persischen Ausdruck für „menschlich" und sagte es auf deutsch.

Die Polizisten lachten darüber, gaben dem Räuber einen Schlag mit der Reitpeitsche und meinten: „Diesen Hundesohn aufs Pferd nehmen — — nein!"

Da wußte ich, daß das Wort „Menschlichkeit" nicht in der persischen Sprache zu suchen sei und ritt langsam neben den Polizisten her.

Sie mußten mit mir Schritt halten und ich konnte dem armen Menschen seine entsetzliche Tortur erleichtern.

Unser aller Ziel war die Teehütte, wo wir übernachten wollten.

„Das wird deine letzte Nacht sein, armer Pettasek", dachte ich, „und morgen schon wirst du gehängt, kein Richter verhört dich, kein Verteidiger verteidigt doch. Man hat dich beim Stehlen erwischt, das genügt, um dich zu hängen. Hättest du wenigstens einige Dollar, um dich von dem Gouverneur in H. loszukaufen! Aber du bist arm, du hast niemanden, dem dein Leben so viel wert ist, daß er dich für einige Dollar rettet."

Plötzlich bleiben die Polizisten stehen, steigen von ihren Pferden, binden den Mann los und alle drei knien nieder. Die Stunde des Gebets ist da. Das Gesicht in Richtung Medinas gerichtet, beten sie. Aus dem monotonen Gemurmel erhebt sich die Stimme, wenn es heißt: „Gepriesen sei Allah!"

Nach Beendigung des Gebets stehen die drei Männer auf. Der Räuber wird wieder festgebunden, gepeitscht, verhöhnt. Sie eilen, um bald in der Teehütte ihr Opium rauchen zu können. Es gibt nur zwei Dinge, die die Perser vereint, sie ihre Grausamkeit ablegen läßt und menschlich macht: das Gebet und das Opium.

Die Teehütte ist erreicht. Der Teewirt, der kaum einen Fetzen auf dem Leibe hat, bringt sofort Tee und Opiumpfeifen. Dann setzen sich alle zusammen mit über Kreuz geschlagenen Beinen auf einen schmutzigen Teppich, rauchen, trinken und erzählen sich Märchen, Märchen von Prinzen und Prinzessinnen, von guten und schlechten Menschen und von sagenhaften persischen Helden.

Der Bandit, der weiß, daß er, so Allah will, morgen gehängt wird, ist gerade an der Reihe, ein Märchen zu erzählen. Sein Gesicht strahlt.

Ich habe während der ganzen Zeit keinen traurigen Zug in seinem Gesicht entdecken können.

Spielt er Theater, glaubt er nicht daran, daß er gehängt wird oder schickt er sich so lächelnd ins Unabänderliche? Das letztere mag wohl der Fall sein. Das ist der Erfolg der Lehre Mohammeds.

Ich sehe zu dem Banditen herüber, der nur noch murmelnd sein Märchen erzählt, bis er verstummt — — — das Opium hat bei allen seine Wirkung getan. Einige Stunden später erwachen sie aus dem Rausch, essen dann etwas Brot und saure Milch. Die Polizisten besinnen sich wieder darauf, daß sie ja einen Verbrecher zu bewachen haben, sie binden ihm Hände und Füße zusammen und werfen ihn in eine Ecke der Hütte. Sie selbst legen sich auf den von Ungeziefer strotzenden Teppich und schlafen. Leise schleiche ich mich zu dem Banditen heran. „Ich werde dir die Fesseln aufschneiden, armer Pettasek und du kannst fliehen", flüsterte ich ihm zu. Er lächelt. „Sahib", sagte er, „dich schickt nicht Allah, denn Allah ist gerecht. Allah weiß, daß ich, wenn ich auf der Karawanenstraße entfliehe, von den Gendarmen auf ihren schnellen Pferden eingeholt werde und sie mich halb tot schlagen würden aus Wut über den Zeitverlust. Wenn ich aber in die Wüste entfliehe, muß ich verdursten. Weißt du, was es heißt, verdursten zu müssen und von den Geiern gefressen zu werden? — — Nein, Sahib, Allah ist gerecht und gut, Allah will mich nicht auf so grausame Weise sterben lassen. Al ham de Allah, gepriesen sei Allah, denn er bereitet mir eine große Freude. Er gönnt mir einen angenehmen Tod durch den Strick!"

Ich habe viel von dir gelernt, Bandit aus der Teehütte an der Straße nach H. Du empfindest bei der letzten Phase deines Daseins, dem Tod, noch eine unendliche Freude darüber, daß Allah den Abschluß deines Lebens so angenehm für dich gestaltet . . .

Wenn wir Menschen doch lernen würden, in jeder unangenehmen Situation noch einen kleinen Lichtblick zu entdecken — es gäbe nur lächelnde Freude auf der Welt.

Die Wunder der Korallenbank

Seit einem Jahre untersucht eine wissenschaftliche Expedition unter der Führung des englischen Forschers Dr. Ponge die „Große Barriere", ein riesengroßes Korallenriff, das sich an der Nordküste von Australien auf einer Strecke von tausend Meilen entlangzieht. Es schließt die Küste vollständig von dem offenen Meere ab und bildet eine große Gefahr für die Schiffahrt, zumal bis zu dem Beginn der englischen Expedition nichts geschehen ist, um die Lage und die Natur dieser Korallenfelsen näher zu erforschen. Jetzt liegt das Ergebnis einer einjährigen Untersuchung vor und die Wunder dieser Korallenbank und ihrer mannigfaltigen Tierwelt beginnen sich zu enthüllen.

Vom Meeresgrund bis zum Wasserspiegel stellt das Riff eine Ansammlung der verschiedensten Bestandteile dar. In der Hauptsache trifft man auf Steinkorallen, die wie Pflanzen in die Höhe und Breite wachsen. Einige Korallen sehen in der Tat wie blätterlose Pflanzen aus. Andere recken sich wie ein Baum mit Stamm und Aesten in die Höhe. Wieder andere muten an wie Buschwerk in einem Garten. Zuweilen glaubt man bestimmte Pflanzen vor sich zu haben, einen Kaktus, einen Pattich oder ein Moosgebilde. Mitunter nehmen die Korallen auch ganz phantastische Formen an. Sie stehen da wie Fächer, wie Orgelpfeifen oder wie Gießkannen. Die Vereinigung dieser vielen verschiedenen Formen in einem Riff bietet einen prächtigen Anblick dar.

Verhält sich der Beobachter ruhig, so wird er bald aus den Spalten und Höhlen des Korallenriffs die Unterwasserbewohner auftauchen sehen. Sonderbar gemusterte und hellgefärbte Fische schießen hin und her. Alle Farben erstrahlen in dem durchsichtigen Wasser. Dieser Fisch ist einheitlich gefärbt, jener scheint alle Farben an sich zu tragen. Einer der schönsten ist der Sternenfisch, obgleich er zu den niedrigsten Lebensformen gehört.

Er ist ein böser Räuber, der seine Opfer erstickt oder erwürgt.

Meistens wickelt er sich um einen Muschelfisch, den er aus der Schale herauszusaugen scheint, nachdem er ihn erstickt oder durch irgend eine lähmende Flüssigkeit unschädlich gemacht hat. Zuweilen heftet sich die Auster an den Sternenfisch. Aber diesen Angriff überwindet der Fisch leicht. Er trennt sich von dem Glied, an dem die Auster sitzt, und es wächst alsbald ein neues nach.

Der Korallengarten im Meere ist herrlich anzusehen, aber es spielen sich dort oft wahre Tragödien unter den Bewohnern ab. Der Kampf ums Dasein ist gewaltsamer und erbitterter als auf dem Lande. Einer der gefährlichsten Bewohner ist der Steinfisch, bekannt unter dem Namen „Teufelsfisch" oder „Meeresteufel" oder „Meeresskorpion". Er haust in dem Korallengarten fast unbemerkt, denn er versteht sich der Umgebung so anzupassen, daß das Auge ihn nicht wahrzunehmen vermag. Auf die leiseste Berührung aber antwortete er mit dreizehn furchtbaren, tödlichen Stacheln, die sich in das Opfer versenken und ein scharfes Gift ausspritzen. Die Vergiftung führt zu einem qualvollen Ende, das nach heftigen, fieberhaften Krämpfen eintritt.

Im Jahre 1915 fiel ein Beamter des australischen Gesundheitsamtes diesem gefährlichen Korallenbewohner zum Opfer.

Er ging auf dem Riff spazieren und trat dabei auf einen Steinfisch. Die Spitzen drangen durch seine Stiefelsohlen in den Fuß ein. Drei Tage wandte er sich in qualvollen Krämpfen, ehe der Tod ihn erlöste.

Auch dieser Bewohner des Korallenriffs ist erst jetzt einer näheren Beobachtung unterzogen worden. Früher war er nur den Eingeborenen bekannt, die ihn wie den Tod fürchteten. Sie pflegten ihn in Wachs oder Tonerde nachzubilden, um ihren Kindern zu zeigen, wie dieser böse Feind aussieht und wie man sich vor ihm hüten kann.

Es gibt noch eine ganze Reihe solcher gefährlichen Meeresbewohner. Der Katzenfisch verbirgt sich im Schlamm am Ausgang einer Bucht. Nähert sich jemand, so richtet sich auf dem Rücken des heimlichen Schlammbewohners eine lange, scharfe Stachel auf, die mit einer giftigen Flüssigkeit bedeckt ist. Eine Verletzung durch diese gefährliche Waffe hat eine schwere Blutvergiftung zur Folge. Gewöhnlich muß das verletzte Glied amputiert werden. Zuweilen hat die Vergiftung auch tödliche Folgen. Der rot und gelb gefärbte Feuerfisch kann mit seiner scharfen Rückenflosse schwere Vergiftungen hervorrufen. Dieselbe Waffe besitzen eine Reihe von anderen auffallend gefärbten Fischen. Hier lauert die Gefahr wenigstens nicht im Verborgenen und Dunklen. Vielmehr scheint die Natur gerade die giftgefährlichen Fische mit prächtigen Farben ausgestattet zu haben, gleichsam um vor ihnen zu warnen.

Die merkwürdigste Verbindung zwischen Farbenpracht und giftiger Beschaffenheit zeigt eine Art von Vampir, bekannt unter dem Namen „Blaue Flasche".

Dieses Geschöpf schimmert in blauen, hellroten und purpurroten Farben, während es sich von der Meeresströmung dahintragen läßt. Zahlreiche Fangarme streckt es nach allen Seiten aus. Bis zu einer Länge von sieben Metern können diese Arme sich ausdehnen. Sie sehen aus wie ein Gewirr von farbigen Fäden, die im Meere umherschwimmen. Sobald ein lebendes Wesen mit ihnen in Berührung kommt, wird es gepackt, durch eine scharfe Flüssigkeit gelähmt und von zahllosen Saugöffnungen angezogen. Sein Leben ist verwirkt. Sogar Menschen kann dieses Seetungetüm gefährlich werden.

Alle diese Lebensformen sind in dem Korallenriff heimisch, das sich als die „Große Barriere" vor der nordöstlichen Küste Australiens aufbaut. Man trifft aber neben den gefährlichen und giftigen Bewohnern auch Produkte, die der Menschheit zugute kommen. Es wachsen zahlreiche Schwämme dort. Die Perlenauster kommt in Hülle und Fülle vor und die Ausbeute an Schildplatt ist unerschöpflich. Auf den Meergräsern weidet in großen Herden ein eigenartiges Säugetier, das aus einer gewissen Entfernung wie ein menschliches Wesen aussieht, das gerade aus dem Meer emporsteigt. Mit einiger Phantasie kann man an eine Meeresjungfrau denken, die ein Kind an der Brust trägt. Vielleicht liegt hier der Ursprung für die legendenhafte Gestalt der Seenixe. Das Tier hat eßbares Fleisch und liefert wertvolles Oel.

Kapitän Pech

Von Stanley Bailey

Fünfzig Jahre lang durchquerte Kapitän N. L. Johnson den Ozean, fünfzig Jahre lang folgten Tod und Verderben seiner Spur.

Wenn die Graubärte aus der alten Zeit der Segelschiffe, wo die Dampfschiffe erst aufkamen, sich unten in einer Hafenschenke zusammensetzten und von den Geheimnissen der See sprachen, von wunderbaren Rettungen und verhängnisvollen Unglücksfahrten, da kommt die Rede auf Kapitän Johnson.

Das ist ein merkwürdiger Mann. Immer gab es Unglück, wo er mit seinem Schiff erschien, aber er selbst kam immer heil davon.

Elf der Schiffe, die er kommandierte, gingen unter bei der ersten Fahrt,

die sie unternahmen, nachdem Johnson die Kommandobrücke verlassen hatte. Mehr als ein Dutzend Schiffe kamen ins Unglück, bald nachdem er nicht mehr ihr Kapitän war.

Mit 14 Jahren lief Johnson von Hause weg und kam auf ein altes Schiff auf dem Michigan-See. Dann machte er den Sprung nach Seattle, kaufte ein kleines Schiff und kreuzte längs der Küste des Staates Washington. Bald aber verkaufte er seine „Lone Star" und der neue Eigentümer fuhr damit nach Alaska. Seither ist das Schiff verschollen. Dann kaufte Johnson das Segelschiff „Idler", fuhr selbst nach Alaska, überwand manche Gefahr und kehrte in den Heimathafen zurück. Dann verkaufte er den Idler Kapitän Lawrence Lansdale, der heute im Küstenüberwachungsdienst steht. Der Idler aber versank auf dem Wege nach Alaska. Dann segelte Kapitän Johnson 15 Jahre lang mit Schiffen unter der Flagge McDougal-Southwick-Gesellschaft.

Zuerst kommandierte er die „Stella Garland", ein berühmtes Unglücksschiff, dessen Kommando wegen des furchtbaren Rufes, das ihm voranging, schon ein halbes Dutzend Kapitäne zurückgewiesen hatte. Johnson fuhr mit der Stella achtmal nach Alaska und kehrte trotz der schweren Konstruktionsfehler des Schiffes immer wieder heil zurück. Dann wurde die Stella Professor Anthony von der Stanford Universität verkauft; der fuhr mit ihr auf einer wissenschaftlichen Expedition nach der Südsee. Das Schiff versank bei den Cocos-Inseln vor der Küste von Mexiko und einige Mitglieder der Expedition kamen ums Leben.

Dann übernahm Kapitän Johnson nacheinander das Kommando der „Lincoln", der „Loyal", der „Moonlight", der „Nellie E. Thurston", des „General L. Stylin", des „M. M. Moret", des „General Mct. Pherson", der „Ruby Cousins" und

sobald er die Kommandobrücke eines dieser Schiffe verlassen hatte, ging es bei seiner nächsten Fahrt unter.

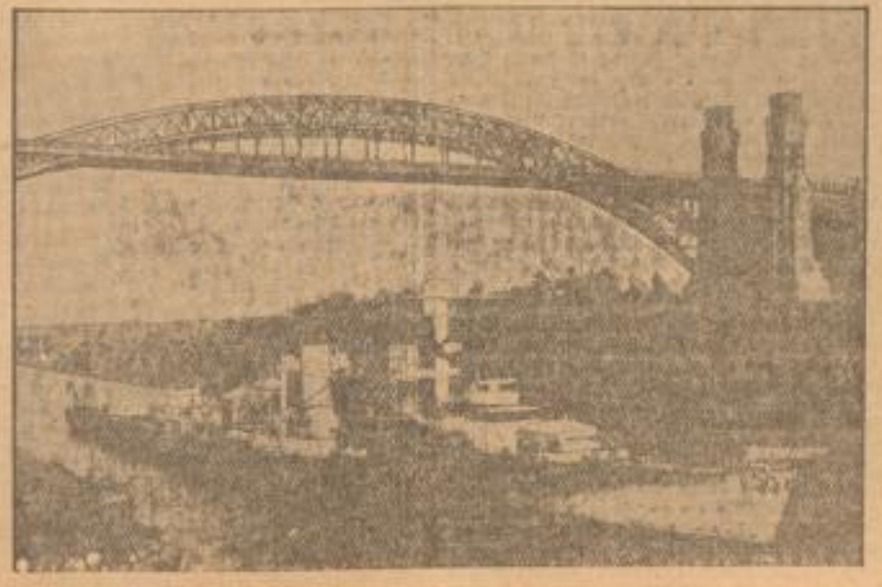
Das ist schnell erzählt, aber hinter jeder dieser Katastrophen liegt eine Tragödie. Als er die „J. M. Griffith" übernahm und sie bald wieder abgab, schien die Serie gebrochen: dieses Schiff versank erst nach zwei Jahren. Aber gerade während dieser zwei Jahre verbreitete sich der Ruf Johnsons als des Unglückskapitäns an der ganzen Pazifikküste, sodaß kein Reeder ihm sein Schiff anvertraute, kein Matrose sich von ihm heuern lassen wollte. Niemand fiel es ein, seine Tüchtigkeit in Zweifel zu ziehen. Er war einer der erfahrensten Kapitäne. Er hatte nicht einmal Unglück: er brachte es nur. Er war ein Unglücksträger, wo wie es Bazillenträger gibt. Menschen an denen etwa Typhusbazillen schmarotzen, ohne daß sie selbst an dem Typhus erkranken, mit dem sie ganze Stadtviertel anstecken. Kapitän Johnson war ein Träger von Schiffskatastrophen-Bazillen.

1914 half er im Dienst der Regierung in der Höhe von San Diego, Kalifornien, Seegras einbringen. Hier passierte kein Unglück, oder, wenn es doch der Fall gewesen wäre, ging das besondere Unglück unter im allgemeinen, denn das Seegras wurde verbrannt und fand Verwendung bei der Munitionserzeugung. Dann aber bekam Unglücks-Johnson doch wieder ein Kommando und als er die „Babada" verließ, um ein anderes Schiff zu übernehmen, sank sie richtig im Brackwasser von San Pedro. Sie konnte gerettet werden, doch das half ihr nichts:

denn bei ihrer zweitnächsten Fahrt ging sie endgültig unter in der Höhe der Huckleberry-Inseln und die ganze Mannschaft mit.

Nun galt Johnson endgültig als Jinx. Jinx ist das Gegenteil von Mascotte. Jinx ist ein Mensch oder eine Sache, behaftet mit Unglück oder Unsegen. Ein Jinx war der biblische Jonas, ein Jinx war Kapitän Johnson. Seine Matrosen meuterten gegen ihn, als er in Regierungsdiensten in Japan war. Ihm wurde kein Haar gekrümmt, aber wohin er den Fuß setzte, geschah Unglück. Heute überwacht der grauhaarige Mann ein großes Baggerwerk. Wenn nur kein Unglück geschieht.

Deutschland stellt einen neuen Kreuzer in Dienst



Der kleine Kreuzer „Karlsruhe" auf seiner ersten Fahrt im Kaiser-Wilhelm-Kanal. Deutschlands jüngstes Kriegsschiff, der kleine Kreuzer „Karlsruhe", hat seine erste Reise von Kiel aus angetreten und fuhr nach Wilhelmshafen begeben, wo seine feierliche Indienststellung am 6. November erfolgen wird.

Der neue Sitz der Rheinlandkommission

Das Wilhelma-Hotel in Wiesbaden ist nach der Räumung der Stadt Koblenz zum neuen Sitz der Interalliierten Rheinlandkommission bestimmt worden. Die englischen Truppen haben Wiesbaden bereits geräumt und nur eine französische Kompagnie bleibt noch zur Verfügung der Rheinlandkommission in der Stadt.

MARCHIVUM

Handels- und Wirtschafts-Zeitung der NMZ

Donnerstag, 31. Oktober 1929 — Mittag-Ausgabe — 140. Jahrgang - Nr. 506

Newyorker Börsenderoute zum Stillstand gekommen

Zwei Börsenruhetage

Newyork, 31. Okt. (United Preß)

Mit einem Umsatz von 10 727 000 Stück Aktien, wurde an der Mittwochbörse das drittstärkste Geschäft in der ganzen Geschichte der Newyorker Börse getätigt. Die Börse war nach den katastrophalen Kursstürzen der letzten Tage bemerkenswert fest. Die Wertpapiere zogen um etwa 15 bis 30 Punkte an. Die Großbanken gaben Kaufaufträge en bloc von 25 bis 50 000 Aktien. Zwei Stunden nach Eröffnung begannen die Kurse erneut bedenklich zu schwanken, besonders die Industriepapiere sanken wiederum rapid, die führenden Papiere um 7 bis 30 Punkte. Die kleinen Spekulanten, die an ein Börsenmanöver glaubten, demonstrierten gegen die Großbanken. Die führenden amerikanischen Bankiers trafen am Nachmittag nochmals im Gebäude der Morganbank in Anwesenheit von Owen Young zusammen und gaben später eine Erklärung heraus, in der es hieß, daß die Lage nunmehr als wesentlich gebessert zu betrachten sei. Inzwischen veröffentlichten eine Reihe von Konzernen günstige Geschäftsberichte und gaben Extradividenden bekannt, was zur Festigung der Schlußbörse beitrug. Unmittelbar vor Börsenschluß notierten Radio Corporation 45¾, General Motors 49¾ und United States Steel 185.

Man nimmt an, daß durch die heutige Erholung der Kurse, Vermögen, die weit in die Millionen gehen, zurückgewonnen worden sind. In Finanzkreisen atmet man auf, da nach allgemeiner Ansicht das Schlimmste überwunden und Vertrauen wieder hergestellt worden ist. Die „Panik von 1929", wie diese Katastrophe allgemein genannt und in der Geschichte der Newyorker Börse fortleben wird, dürfte allem Anscheine nach ihr Ende erreicht haben.

Die Leitung der Wertpapierbörse hat beschlossen, über Allerheiligen ganz zu schließen. Die Börse wird erst wieder am nächsten Montag eröffnet werden. Dies bedeutet, besonders für die 50 000 Angestellten und Leute, die unmittelbar mit der Börse zu tun haben, eine wohlverdiente Ruhe. Auch der Curb Market, sowie die Produktenbörse bleiben ebenso wie die Chicagoer Börse am Freitag und Samstag geschlossen.

Folgen der Börsenkatastrophe — Schwere Verluste Schatzsekretär Mellons

In diesen Paniktagen, von denen die Newyorker Börse in einem noch nie dagewesenen Ausmaß ergriffen war, hat ein Institut ein glänzendes Geschäft gemacht, nämlich die Leih- und Pfandhäuser nicht nur von Newyork, sondern im ganzen Lande. Seit drei Tagen sind ganze Seiten der großen Zeitungen von Inseraten über Verkäufe von Autos, Wertsachen und Edelsteinen gefüllt. Ein neuer Bankkrach ist gestern bekannt geworden. Es handelt sich um die Bank Lynch u. Co., die ihre Zahlungen einstellen mußten. Zahlreich sind die Dramen von Spekulanten, von denen mehrere durch Selbstmord endeten.

Der Zusammenbruch an der hiesigen Börse wird einen starken Rückschlag auf die gesellschaftlichen Verhältnisse im Lande haben. Man bereitet eine neue Liste der Millionäre vor. Nach deren Fertigstellung wird man feststellen können, daß viele neue Gesellschaften darin enthalten sind und viele alte und bekannte Persönlichkeiten fehlen. Unter den Opfern des Börsensturzes befinden sich auch Schatzsekretär Mellon, der schwere Verluste erlitten haben soll. Auch andere bekannte Namen werden genannt, so der Präsident des Verwaltungsrates der First National City Bank aus Newyork, sowie die Gebrüder Fisher von Detroit.

*

* **Schutzmaßnahmen des Amsterdamer Börsenvorstandes.** Wie wir erfahren, beabsichtigt der Amsterdamer Börsenvorstand, um Mißstände, die sich aus der kürzlich eingeführten inoffiziellen Amsterdamer Frühbörse hinsichtlich der Kursbildung entwickelt haben, entgegenzutreten, in Zukunft die Frühbörse in der Weise zu überwachen, daß der amtierende Börsenkommissar bestimmen soll, für welche Papiere ein Kurs bekanntgegeben werden darf. Als Maßstab soll der Umfang des Handels gelten, der in den Papieren stattgefunden hat.

Internationales Stahlkartell

10 v. H. Produktionseinschränkung

* Paris, 31. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter). Der Direktionsausschuß des Internationalen Stahlkartells, der vorgestern in Paris eine Sitzung abhielt, hat sich aus diesem Anlaß auch mit der Frage der Stahlherstellung befaßt. In Anbetracht der gegenwärtigen Verhältnisse auf den verschiedenen Absatzmärkten hat der Ausschuß beschlossen, den Mitgliedern des Kartells eine Herabsetzung der vorgesehenen Erzeugung um 10 v. H. vorzuschlagen. Diese Produktionseinschränkung soll vom 1. November an befolgt werden. Der Verband belgischer Industrieller, der Mitglied des Internationalen Kartells ist, hat gestern in Brüssel diesen Beschluß des Direktionsausschusses ratifiziert.

und United States Steel 185.

* **Mansfeld AG. für Bergbau und Hüttenbetriebe, Eisleben.** Gestern wurde die Entscheidung in der Klage dahin getroffen, daß der Widerspruch gegen die auf Antrag der Mansfeld-Opposition erlassene einstweilige Verfügung zurückgewiesen wird. Die einstweilige Verfügung gegen die Eintragung der von der Generalversammlung beschlossenen Kapitalerhöhung bleibt danach bestehen. Die Kosten fallen den Antragsgegnern zur Last. Wie wir hören, wird die Gesellschaft gegen das Urteil der Kammer für Handelssachen des Landgerichts Halle Einspruch erheben, so daß sich wahrscheinlich noch das Oberlandesgericht Naumburg mit der Frage der einstweiligen Verfügung zu beschäftigen haben wird.

* Etablissements Kuhlmann. — Wieder Vorjahresdividende? Wie in Pariser unterrichteten Kreisen verlautet, wird das Unternehmen auch auf das erhöhte Aktienkapital wieder 40 Fr. Dividende für das laufende Geschäftsjahr zahlen.

* **Motoren Deutz - Oberursel - Humboldt. — Glatter Verlauf der Hauptversammlungen.** In den Hauptversammlungen der zum Klöckner-Konzern gehörigen „Motorenfabrik Deutz AG." und der „Maschinenbauanstalt Humboldt", die hinsichtlich des veränderten Aktienkapitals wie im Vorjahr besucht waren und wiederum ohne jeden Widerspruch verliefen, wurden die Abschlüsse fürs GJ. 1928/29 ohne weitere Erörterungen einstimmig genehmigt. Danach nehmen beide Gesellschaften, wie bereits früher mitgeteilt, die Dividendenzahlung mit 5 v. H. wieder auf. Von der Verwaltung wurden über die bekannten Ausführungen der Geschäftsberichte hinaus keine neuen Mitteilungen gemacht, da seit der Vorlegung der Berichte keine Änderung der Geschäftslage eingetreten sei. Bei der Maschinenbauanstalt Humboldt entsprach der derzeitige Auftragseingang ungefähr dem Ausgang der Fakturen. In der anschließenden GV. der „Maschinenfabrik Oberursel AG." wurde der Abschluß (10 v. H. Dividende) sowie die übrige Tagesordnung gleichfalls einstimmig genehmigt.

* Singnerwerke AG. Dresden. Wie verlautet, hat sich der Geschäftsgang im laufenden Jahre äußerst zufriedenstellend entwickelt, so daß, soweit bis jetzt zu übersehen ist, mindestens mit der Verteilung der Vorjahresdividende von 7 v. H. gerechnet werden kann.

* **Konkursverfahren über die Otto Kramm AG. eröffnet.** Der vor einigen Wochen von der Nahrungsmittelfabrik Otto Kramm AG., Stuttgart-Feldbach, gestellte Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens im Wege der Liquidation wurde vom Amtsgericht Waiblingen abgelehnt. Nunmehr wurde das Konkursverfahren eröffnet. Damit ist das Schicksal dieser AG., deren Entstehung bis auf das Jahr 1868 zurückliegt, als besiegelt anzusehen. Wie verlautet, dürfte sich die Entscheidung des zuständigen Amtsgerichtes hauptsächlich auf ein Gutachten der Handelskammer Stuttgart stützen, aufgrund dessen eine Befürwortung nicht in Frage kam, weil das Unternehmen erst vor vier Jahren — leider damals mit ganz unzulänglichen Mitteln — saniert wurde und deshalb den Gläubigern nach dieser verhältnismäßig kurzen Zeitspanne kein neuer Vergleich zugemutet werden könnte. Schließlich dürfte auch die Erwägung von ausschlaggebender Bedeutung gewesen sein, daß die Württ. Metallfeuerwerk GmbH. Stuttgart und das Konsortium, in dessen Händen die Aktienmajorität liegt, sich für die gegebenen Kredite gesichert hat. Diese beiden Hauptgläubiger sind aber waren im AR. vertreten, und man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die maßgebenden Stellen der Ansicht sind, daß diese Sicherheiten, durch die der größte Teil der flüssigen Aktiven ausgesondert wird, angefochten werden könnte. Ob dies mit Erfolg geschehen kann, bleibt abzuwarten.

* **Neue Zahlungseinstellung im Gefolge der Zöppritz-Insolvenz.** Im Zusammenhang mit den Zahlungsschwierigkeiten bei der Wolldeckenfabrik Gebr. Zöppritz hat jetzt auch die „Kunstbaumwollfabrik F. u. G. Wertheimer in Stuttgart-Zuffenhausen" ihre Zahlungen eingestellt. Die Firma hofft, ihre Gläubiger weitgehend befriedigen zu können.

* **Der Abschluß der Eilenburger Kattun-Manufaktur AG.** Die Gesellschaft, die bekanntlich die Dividende auf die Stammaktien von 6 auf 4 v. H. ermäßigte, klagt im Geschäftsbericht über ungünstigen Absatz der Winterware durch die Witterung, da die Kälte spät einsetzte und die Frühjahrssaison stark verkürzt war. Der Umsatz ging zurück. Der Bruttoerlös sank von 6,97 auf 6,?? Mill. und der Reingewinn von 79 ??? auf 51 151 Mill. Für das kommende Jahr rechnet man in Abnehmerkreisen mit einer leichten Belebung des nächstjährigen Frühjahrsgeschäfts, da die lange anhaltende warme Witterung eine verhältnismäßig gute Räumung der Lager bewirkt hat. Aus der Bilanz: Gläubiger 195 077 (101 900) ℳ, Waren und Materialien [illegible] (471 180) ℳ, Schuldner und Bankguthaben 418 [illegible] (471 079) ℳ, Wechsel 67 667 (128 [illegible]) ℳ.

* **Kein internationales Lokomotiv-Kartell.** Aus führenden Kreisen der deutschen Lokomotiv-Industrie erfahren wir, daß bisher — entgegen anders lautenden Meldungen — zwischen den einzelnen Gruppen der europäischen Lokomotiv-Industrie weder Zusammenschluß-Verhandlungen geführt wurden, noch in absehbarer Zeit zu erwarten sind. Der Wettbewerb im Exportgeschäft ist z. Zt. derart scharf, daß vorläufig an internationale Verständigung nicht gedacht werden kann.

Die Fusion Vaterländische & Rhenania mit Nordstern

Die G. V. der Vaterländische und Rhenania Vereinigte Versicherungsgesellschaften A. G., Elberfeld, genehmigte den Fusionsvertrag mit der Nordstern Allgemeine Versicherungs A. G., Berlin mit 184 810 gegen 188 Stimmen einiger Aktionäre, die Protest zu Protokoll gaben. Da die Genehmigung des Fusionsvertrages mit mehr als der Dreiviertel-Mehrheit erfolgte, gilt der Fusionsvertrag als angenommen.

Einleitend führte der Aufsichtsratsvorsitzende u. a. aus, daß bei der Vaterländischen Kreditversicherungs A. G., an der die Vaterländische und Rhenania mit 50 v. H. beteiligt sei und mit der auch weitere Bindungen bestehen, erhebliche Verluste eingetreten seien. Auch die sonstigen Beteiligungen hätten nicht den erwarteten Erfolg gebracht. Um einen Ueberblick über die Verluste der Vaterländischen und Rhenania zu erhalten, sei durch einen Sachverständigen der finanzielle Status geprüft worden. Dabei habe sich herausgestellt, daß das direkte Versicherungsgeschäft sich in bester Verfassung befinde. Die Prüfung habe jedoch ergeben, daß ein Verlustsaldo von rd. 8 Mill. ℳ festzustellen sei. Es wäre daher nicht möglich gewesen, eine Bilanz per Ende d. J. aufzustellen ohne Rückgriff auf das AK. und die Reserven. Es sei daher kein anderer Weg als der der Fusion mit Nordstern übriggeblieben. Der Austausch der ab 1. Januar 1929 dividendenberechtigten Aktien sei im Verhältnis 3:1 vorgesehen. Der Name der Gesellschaft werde geändert in „Nordstern" und „Vaterländische" Allgemeine Versicherungs A. G. mit Sitz in Berlin.

In der anschließenden Diskussion wies die Opposition darauf hin, daß der Verdacht bestände, daß Mitglieder der Verwaltung oder des Aufsichtsrates ihre Kenntnis von den Vorgängen bei der Vaterländischen und Rhenania dazu benutzt hätten, den Kurs der Aktien der Vaterländischen und Rhenania zu Gunsten der Nordstern-Aktien zu beeinflussen. Die Verwaltung sowie die anwesenden Aufsichtsräte gaben einmütig die Erklärung ab, daß sie Verkäufe von Vaterländische und Rhenania-Aktien nicht vorgenommen hätten und auch irgendwelche Zuwendungen oder Provisionen an den Aufsichtsrat oder der Gesellschaft nahestehenden Banken nicht gezahlt worden seien.

Als zweite der an der Versicherungsfusion beteiligten Gesellschaften befaßte sich die Nordstern Allgemeine Versicherungs A. G. mit dem Antrag auf Zusammenschluß mit der „Vaterländischen und Rhenania". Die Versammlung stimmte dem Fusionsvertrag zu. Weiterhin genehmigte sie die Erhöhung des Grundkapitals von 3,4 Mill. um 4,6 Mill. ℳ auf 8 Mill. ℳ zur Uebernahme des AK. der Vaterländischen und Rhenania. Die weiteren zum Austausch notwendigen 1,8 Mill. ℳ stehen bereits zur Verfügung. Wie vom AR. noch mitgeteilt wurde, wird die weitverzweigte Organisation der „Vaterländischen" bei der neuen „Nordstern und Vaterländische, Allgemeine Versicherungs AG." weiter mitarbeiten. Durch Verkauf von Beteiligungen sei die Liquidität der Vaterländischen und Rhenania wieder voll hergestellt. Die Expansionspolitik der aufgehenden Gesellschaft wird abgebaut werden, jedoch unter Berücksichtigung der wertvollen Beziehungen im In- und Auslande.

Weitere Erhöhung der Spareinlagen im Reich

Die Spareinlagen bei den Sparkassen des Deutschen Reichs haben im Monat September eine weitere Zunahme auf 8080,7 Mill. gegenüber 8490,4 Mill. ℳ am Ende des Vormonats erfahren. Die Einzahlungen sind mit 541,3 Mill. ℳ nur unwesentlich zurückgegangen, während die Auszahlungen mit 411,8 Mill. ℳ leicht angestiegen sind. In der Zeit vom Januar bis Ende September sind die Spareinlagen um rund 1,3 Milliarden erhöht worden.

* **Verminderte Gewinnerträgnisse der General Motors Corporation in Newyork.** Die General Motors Corporation berichtet, daß in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres ein Gewinn von 229 [illegible] Dollar erzielt wurde gegen 240 504 912 Dollar in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Nach Vergütung der Vorzugsdividenden und der Zuweisung an den Debenture Stock verbleiben 215 789 [illegible] Dollar gleich einem Gewinn von 4,95 Dollar auf die Stammaktien gegen 5,37 Dollar in der entsprechenden Zeit des Jahres 1928. Die Einzelverkäufe von Händlern an Konsumenten beliefen sich in der Berichtszeit auf 1 [illegible] Wagen gegen 1 578 606 im Vorjahr. Die Verkäufe an die Händler betrugen in den ersten neun Monaten 1 670 954 gegen 1 606 203 Wagen.

* **Zu den Erweiterungsplänen der Fokkergesellschaft.** Der niederländische Flugzeugfabrikant Fokker befindet sich gegenwärtig auf einer Reise durch Europa. Aus Anlaß einer Pressebesprechung in Amsterdam erklärte er in Bestätigung derzeit und bereits gebrachten Meldung, daß er die verschiedenen Flugzeugfabriken in Italien und Frankreich besuchen und im Zusammenhang mit Plänen zum Bau von Fokkerapparaten in Deutschland nach Friedrichshafen reisen müsse, wo er mit der Direktion der Dornier-Werke unterhandeln werde. Das Ziel seiner Reise sei ferner, die Möglichkeit einer zentralen „Verkaufsorganisation" zur Förderung des Absatzes zu untersuchen. Zwischen der amerikanischen Fokkerfabrik und der General Motors sei eine Interessengemeinschaft zustande gekommen, womit der eine Erweiterung der Fokkerfabrikation zu erwarten sei.

Deutschlands Hopfenernte 1929

Nach einer Schätzung des Stat. Reichsamtes Mitte September ds. Js. stellt sich die Gesamterntefläche für Hopfen im Deutschen Reiche auf 15 224 Hektar gegenüber 13 878 Hektar im Vorjahre und der geschätzte Ernteertrag auf 136 415 Dz. gegenüber nur 83 003 Doppelzentner in 1928. Als Durchschnitts-Hektar-Ertrag ergibt sich für 1929 9,0 Dz. gegenüber 5,5 Dz. i. V. Die Gesamterntefläche Preußens stellt sich auf 91 Ha. bei einem geschätzten Ernteertrag von 808 Dz. also einem Durchschnitts-Hektar-Ertrag von 10,0 (6,2) Dz. Die Gesamterntefläche Bayerns stellt sich auf 12 560 Hektar, der Ernteertrag auf 113 785 Dz., der Durchschnittsertrag erhöhte sich nach von 5,5 auf 8,9 Dz. Württemberg weist eine Erntefläche von 1755 Hektar bei einem Ernteertrag von 15 164 Dz. also einem durchschnittlichen Hektar-Ertrag von 8,9 (3,4) Dz. auf. In Baden beträgt die Erntefläche 850 Hektar, der geschätzte Ernteertrag 6400 Dz. der durchschnittliche Hektar-Ertrag stieg hier von 2,8 auf 11,6 Dz.

Vom Tabakmarkt

Im Einkauf von Sandblättern zeigte sich ziemlich lebhafte Tätigkeit und es wurden größere Posten aus dem Freiban und von Ortsvereinen sowohl in Baden wie in der Pfalz umgesetzt. In der Pfalz erzielte der Freiban in Otterstheim 60 RM., die Mitglieder des Tabakbauvereins erhielten 60—65 RM. Der Tabak geht nach Bruchsal und Bremen. Das Sandblatt von Bellheim brachte 60 RM., Hagenbühl 61, Erlenbach 63 RM.; dagegen erlöste Herxheim nur 48—50, Mutterstadt 57—58 RM. Aus badischen Tabakorten bekanntgewordene Sandblattverkäufe erbrachten in Ilvesheim 66—68, St. Leon 60, Seckenheim teilweise 67—69, Plankstadt 76—78 RM., die beiden Tabakbauvereine 75—78 RM., nebst Zuschlägen, Eppelheim 70—72, Schwetzingen Ende der 60, Altlußheim bei Schwetzingen 60 RM. mit Zuschlägen. (Käufer eine Trierer Firma) Otterstheim 72—75 RM., Eckartsweier 67, Altenheim 58 bis 56, Grieß 67, Hesselhurst 61 RM. mit Zuschlägen, Legelshurst (Hanauer Land) 55, Odelshofen 54,50, Kürzell 55, Rheinbischofsheim 57 RM., (Käufer Mannheimer und Heidelberger Firmen), Bodersweier 57, Marlen 58—59, Sundheim 55 RM. (Käufer Bremer Firma). In Wiesloch wurden Sandgrumpen an eine Mannheimer Firma zu 35 RM. verladen, Rheinbischofsheim erzielte für seine Grumpen 37 RM., Bodersweier 32 RM., Obergrombach 28—30 RM.

Das von der Witterung begünstigte Obergut wird jetzt vom Dache abgehängt und die Einschreibungen darauf werden in der ersten Hälfte des November vor sich gehen. Entsprechend der guten Beschaffenheit dieses Tabaks rechnen die Pflanzer auf höhere Preise als im Vorjahr, zumal die Ware auch von schöner Farbe und leichtblattig ist.

Von alten Tabaken erwarben Einkäufer der französischen Regie einen Posten des Jahrganges 1928 zu 50 RM. je Ztr. Die Rauchtabakfabriken bekunden Kaufneigung für Schneidegut besser Beschaffenheit das mit 90 bis 110 RM. je Ztr. genannt wird. Alte Pfälzer Sandgrumpen gingen je nach Beschaffenheit zu 65—75 RM. um. Rippen unverändert bei geringen Umsätzen. □

* **Mehlpreis weiter erhöht.** Der süddeutsche Preis für Weizenmehl Spezial 0 wurde heute wieder um 25 Pfg. für die 100 Kilo erhöht.

* **Schifferstadter Gemüseauktion vom 30. Okt.** Bei guter Anfuhr, aber schleppendem Geschäft wurden auf der heutigen Gemüseauktion folgende Preise erzielt: Weißkraut 1,25—1,50, Rotkraut 4,50—7, Wirsing 2,75—[illegible], Endiviensalat 2,25—7, Kopfsalat 6,75—9,25, Feldsalat 21—25, Spinat 8,75—10,25, Blumenkohl 6—41, Karotten 4—4,75, Sellerie 8—30, Rotrüben 3,25, Tomaten 17—18,75, Zwiebeln 5,50—6.

* **Obstgroßmarkt Bad Dürkheim vom 30. Okt.** Am heutigen Obstgroßmarkt wurden folgende Preise erzielt: Birnen 6—28, Äpfel 6—13, Zwetschen 18—21, Tomaten 18—25, Quitten 8—13, Nüsse 25. Pfirsiche und Weintrauben ?

* **Obstgroßmarkt Neustadt a. d. Hdt. vom 30. Okt.** Am 1. November „Allerheiligen" fällt der Markt aus. Die Woche darauf wird er nochmals abgehalten Montag, Mittwoch und Freitag und wird mit Ablauf des letzten Markttages, dem 8. November, für dieses Jahr geschlossen.

Devisenmarkt

Im heutigen Frühverkehr notierten Plätze gegen

New York	487,[illegible]	Schweiz	15,17	Stockholm	14,15
Paris	12,[illegible]	Holland	12,[illegible]	Madrid	34,[illegible]
Brüssel	[illegible]	Oslo	[illegible]	Dollar geg. Pfund	487,[illegible]
Mailand	[illegible]	Kopenhagen	18,[illegible]	Pfund g. [illegible]	[illegible]

Beschränkung der öffentlichen Hand

Wichtige Beschlüsse des Gemeindeausschusses des Preußischen Landtages

Die Betätigung der Gemeinden auf wirtschaftlichem Gebiete, die man als einen der entscheidenden Versuche zur letzten Wochen und gegenüber dem letzten Bericht nicht kalten Sozialisierung bezeichnen kann, ist durch den Sklarekskandal in Berlin zur aktuellen Tagesfrage geworden. Die Mißstimmung gegen die öffentliche Hand machte sich auch im Gemeindeausschuß des Preußischen Landtages, der am 18. und 19. Oktober tagte, bei allen Parteien mit Ausnahme der sozialistischen geltend. Es hat sich bei den Verhandlungen sogar ergeben, daß auch die preußische Regierung sich in der Beurteilung der wirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden nicht einig ist. Während darauf hingewiesen wurde, daß der sozialdemokratische Innenminister Grzesinski noch kürzlich in einer Rede in Frankfurt a. M. jede Beschränkung dieser Tätigkeit ablehnte und der preuß. Ministerpräsident Dr. Braun sogar noch weiter gehen wollte, setzte sich der demokratische Finanzminister Höpker-Aschoff im Ausschuß nur dafür ein, daß die öffentlichen Versorgungsbetriebe, wie Gas, Wasser und Elektrizität in der Hand der Gemeinden verbleiben. Er verlangte jedoch, daß auch sie sich Schranken auferlegen müßten und sprach sich persönlich dafür aus, daß alle öffentlichen Betriebe vollkommen der Steuerpflicht unterworfen sein müßten. Die von allen bürgerlichen Parteien erhobene Forderung, daß das Steuerprivileg der öffentlichen Hand fällt, dürfte damit in absehbarer Zeit doch noch Verwirklichung finden.

Obwohl die kommunalen Betriebe in der Hauptsache erst in der Kriegszeit entstanden sind, so ist es doch erstaunlich, wie hemmungslos sich in den Gemeinden zum Schaden der Privatwirtschaft und des Mittelstandes die Tendenz zu einer allgemeinen Kommunalisierung und Sozialisierung ausgewirkt hat. Wurden von dem deutschnationalen Berichterstatter nur Blumenläden, Beerdigungsanstalten, Sargfabriken und bankmäßige Betätigung als krasse Auswüchse bezeichnet, so stellte sich im Laufe der Debatte heraus, daß es z. B. in Berlin allein 252 städtische Betriebe gibt, die u. a. Fuhrpark, Kanalisationswesen, Druckerei, Brennstoffverkauf, Fleischwerke mit Gefrierfleisch, Milchwirtschaft, Holzbearbeitung, Sägewerk, Schlackensteinwerk, Weinhandel, Baubetriebe, Gärtnereiwirtschaften usw. umfassen. Außerdem läßt die Berliner Anschaffungsgesellschaft keinen Zweig der Privatwirtschaft unbehelligt. In vielen anderen Städten liegen die Verhältnisse ähnlich.

Wenn nun von sozialdemokratischer Seite geltend gemacht wurde, die städtischen Betriebe beschäftigten Arbeitslose, so könnten mindestens ebenso viele Arbeitslose in Privatbetrieben untergebracht werden, wenn diese nicht durch die öffentliche Hand erdrosselt würden. Am bezeichnendsten war jedoch die unwidersprochene Feststellung, daß die Stadt Berlin als Arbeitgeber mehr und mehr dazu übergeht, Arbeitslose zu schaffen, indem sie Angestellte und Arbeiter nach 26 Wochen entläßt, „damit sie erst einmal stempeln gehen" könnten! Eine derartige Wirtschaftsbetätigung dürfte wohl das verantwortungsloseste sein, das zu Lasten der öffentlichen Hand festgestellt wurde.

Die Behauptung, die Wirtschaftsbetriebe der Gemeinden seien wichtige Auftraggeber für den gewerblichen Mittelstand, würde zutreffender sein, wenn die Gemeinden ihre Aufträge direkt und ohne Zwischenschaltung von Monopolbetrieben vergeben würden. Die öffentliche Hand kann als Wirtschaftsbetrieb niemals so billig arbeiten wie die Privatwirtschaft und als Großabnehmer verteuert sie die Waren durch ihre eigenen, teilweise enormen Verwaltungskosten.

Das wesentlichste Ergebnis des Gemeindeausschusses ist die Entschließung, daß die öffentlichen Betriebe von der Gemeinde und dem Gemeindeverband in wirtschaftlicher und steuerlicher Hinsicht den Privatbetrieben gleichzustellen sind. Gerade das Steuerprivileg reizte die Gemeinden zu immer stärkerer Sozialisierungstendenz und zum Wettbewerb mit privaten Unternehmungen an. Im Ausschuß wurde festgestellt, daß von den 252 städtischen Wirtschaftsbetrieben Berlins nur 151 Umsatzsteuern zahlen und nur 28 Gewerbesteuern, davon die städtische Druckerei in Reinickendorf sage und schreibe 0,90 Mk. Der Stadtfuhrpark der Zentrale zahlte bei einem Umsatz von 1,4 Millionen Mark nur 790,90 Mk. Gewerbesteuern, während ein gleichgearteter Privatbetrieb mehr als das Zehnfache hätte tragen müssen. Ungeachtet dieser drastischen Beweisführung sind aber, wie festgestellt wurde, die meisten städtischen Betriebe Zuschußbetriebe. Als Ueberschußbetriebe werden im allgemeinen nur die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke angesehen.

Leider hat die oben erwähnte Entschließung, die eine steuerliche Gleichstellung der öffentlichen Hand mit Privatunternehmungen verlangt, eine Lücke offen gelassen. Sie will diese steuerliche Gleichstellung nur soweit durchführen, „soweit nicht reichsgesetzliche Steuerbefreiungen vorgesehen sind". Der preußische Finanzminister hat im Ausschuß behauptet, die Betriebe der öffentlichen Hand seien zwar den preußischen Steuern uneingeschränkt unterworfen, von den Reichssteuern wie der Körperschafts- und Umsatzsteuer seien jedoch die sogen. Versorgungsbetriebe (Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke) ferner auch die städtischen Sparkassen befreit. Das entspricht nicht ganz den Tatsachen. Nach einem Urteil des Reichsfinanzhofes vom 8. November 1929 sind städtische Werke in Gesellschaftsform voll umsatzsteuerpflichtig, weil diese Unternehmungen doch nicht ausschließlich gemeinnützig im Sinne des Umsatzsteuergesetzes vom Jahre 1919, § 3 Abs. 1, sind. Daß sie nach dem Urteil des Reichsfinanzhofes tatsächlich Erwerbs- und Gewinnabsichten verfolgen, die ihren als gemeinnützigen Unternehmen fernliegen sollten, geht aus einer Schätzung von Oberbürgermeister Jarres hervor, wonach sie 15 v. H. des finanziellen Bedarfs der Städte decken. Ihre Umsatzsteuerpflicht wird aber auch durch den Kommentar von Dr. Johannes Popitz zum Umsatzsteuergesetz (1928 Seite 602) anerkannt, der gleichzeitig jedoch vermerkt, daß in „einzelnen Fällen" die Steuerfreiheit über das Hintertürchen der Reichsabgabenordnung (§ 108 Abs. 1) wieder eingeführt worden ist. Leider handelt es sich nicht um vereinzelte Fälle, sondern um einen ziemlich allgemeinen Brauch, der z. B. auch den Berliner städtischen Elektrizitätswerken (Bewag) zugute kommt, sodaß diese im vergangenen Jahre nicht einmal 10 v. H. ihres normalen Steuersolls entrichtet haben.

Von dem Vertreter der preußischen Staatsregierung wurde erneut das vielfach benutzte Argument angeführt, wenn die öffentlichen Betriebe ihr Steuerprivileg verlören oder für die Städte die Einnahmen aus den kommunalen Betrieben wegfielen, müßten die Realsteuern entsprechend erhöht werden. Auch dieses Argument ist nicht stichhaltend. Verzichten die Städte auf Kommunalbetriebe, die dem gewerblichen Mittelstand Konkurrenz machen, so wird dieser steuerkräftiger werden ohne daß eine Steigerung der Realsteuern notwendig ist. Aber selbst der Verzicht auf die Weiterführung eines sogen. Versorgungsbetriebes braucht für eine Stadt keinen Verlust zu bedeuten. Wir haben dafür das Beispiel der Stadt Trier. Sie hat die Elektrizitätsversorgung einem westdeutschen gemischt-wirtschaftlichen Unternehmen überlassen, das die Steuern zahlt, von denen der städtische Betrieb befreit war. Dennoch sind der Stadt Trier die gleichen Einnahmen garantiert worden, die sie aus dem Eigenbetrieb zog und trotzdem konnten die bisherigen Tarife erheblich herabgesetzt werden.

Das sind Tatsachen, die jedem Einsichtigen sehr zu denken geben, im Gemeindeausschuß des preußischen Landtags aber leider nicht zur Sprache kamen. Immerhin haben seine Beschlüsse das Problem der öffentlichen Hand insoweit geklärt, als sie steuerlich (mit Ausnahme der Reichssteuern) den Privatbetrieben gleichgestellt werden sollen. Das heißt, sie wird, einen entsprechenden Beschluß des Landtagsplenums vorausgesetzt, wenigstens zu den Gewerbesteuern herangezogen werden; man wird nicht fehlgehen, daß Preußen alsdann auch die übrigen deutschen Länder folgen werden. Gemeindebetriebe dürfen ferner ein öffentliches Bedürfnis nur dann befriedigen, wenn der Wettbewerb gleichartiger privater Betriebe tatsächlich ausgeschlossen ist. Damit würde zunächst ein großer Teil überflüssiger Kommunalbetriebe abgebaut werden müssen.

Die Frage der „Versorgungsbetriebe" und ihrer Steuerfreiheit auf Umwegen wird erneut im Reichstag zur Sprache kommen, sobald die von der Reichsregierung geforderte Denkschrift über die Besteuerung der öffentlichen Betriebe vorliegt, spätestens aber bei dem kommenden Steuervereinheitlichungsgesetz, das einem neuen Finanzausgleich zugrundegelegt werden soll.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung

Arbeitsgericht Mannheim

Unfreundlicher Magazinmann

Bei einer Mannheimer Firma verging sich der Beherrscher des Magazins empfindlich gegen den Geist der Betriebsgemeinschaft durch eigenartige Betätigungen seiner kollegialen Gesinnung. Drei schwerere Fälle führten zu seiner fristlosen Entlassung. Sein Einspruch beim Arbeitsgericht wurde abgewiesen, da die Zeugenaussagen genügten, um die Entlassung zu rechtfertigen.

Der erste Zeuge hatte zwei Werkzeuge mitgebracht. Der Streit drehte sich nur darum, ob der Magazinmann mit dem länglichen Stück oder mit dem kürzeren gedroht hatte. Die Tatsache der Bedrohung eines seiner Mitkollegen konnte der Kläger nicht in Abrede stellen, aber er glaubte die arbeitsrechtlichen Folgen seines Verhaltens abschwächen zu können durch die Behauptung, daß er das kleinere Stück zur Einschüchterung verwendet habe. Ein 19jähriger Zeuge war auch sehr lieblos von dem Magazinverwalter behandelt worden: „Er faßte mich am Kopf und gab mir einen Tritt, worauf ich gleich draußen war", schilderte er die Beförderungsszene. Ein Mädchen im gleichen Alter war vom Kläger belästigt worden. Er hatte ihr auch „Bestellungen" gemacht, aber da sie wußte, daß er verheiratet war, ging sie nicht darauf ein. Der Beschuldigte versuchte abzuwehren, er habe sich nur erlaubt, was andere auch taten, das sei so „Usus" gewesen im Betrieb. Nachdem noch der Vorsitzende des Betriebsrates die Unverträglichkeit des Magazinverwalters bestätigt hatte, war die Abweisung der Klage keine Ueberraschung mehr. Die Bedrohung mit dem Eisenstück wurde als ausreichende Erfüllung der Voraussetzungen der Entlassungsgründe der Gewerbeordnung angesehen.

Die schlagfertige Büfettdame

Sie war entlassen worden, weil sie dem Zapfer, der sie persönlich „anzapfte", eine Ohrfeige verabfolgt hatte. Diese Selbsthilfe wollte der Chef nicht gelten lassen und entließ sie, weil sie „eine Schlägerei in Szene gesetzt" habe. Diese Begründung war formel und tatsächlich unrichtig, denn es gab gar keine Schlägerei, sondern nur einen Schlag, und den führte die Büfettdame. Vor dem Arbeitsgericht wollte der Chef die Haltung des Geohrfeigten etwas vermännlichen und meinte, er hätte sich nicht wehren können, weil er mit Kaffeetasse und Brötchen bewaffnet gewesen sei. Die Klägerin berichtigte das dahin, daß er beides schon auf den Tisch gestellt hatte, als sie ihm die Ohrfeige gab. Das Urteil sprach der Klägerin die Vergütung für zwei Wochen zu als Ersatz für die nichteingehaltene vierzehntägige Kündigungsfrist durch den Wirt. Ihre Selbstabwehr wurde nicht als Entlassungsgrund im Sinne der Gewerbeordnung angesehen.

Fahrradmarder vor Gericht in Ludwigshafen

Vor dem Amtsgericht Ludwigshafen hatten sich drei Brüder Rahm zu verantworten. Die jungen arbeitslosen Leute versuchten, durch Diebstähle von Fahrrädern und deren Verkauf sich Geld zu verschaffen. Ihr Hauptoperationsgebiet bildete die Schwetzingerstraße in Mannheim, wo Franz und Johann im Verlaufe zweier Monate 22 Räder stahlen. Um diese leichter an den Mann bringen zu können, suchten sie meistens gebrauchte Fahrräder aus.

Bei der gestrigen Verhandlung bequemten sich auch Franz und Johann Rahm den Diebstahl von elf Fahrrädern einzugestehen. Die übrigen elf Diebstähle leugneten sie. Nach einer umfangreichen Zeugenvernehmung beantragte der Staatsanwalt für Franz und Jakob je vier Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust, für Johann Rahm zehn Monate Gefängnis. Der Hehler soll nach dem Antrag des Staatsanwaltes mit zwei Jahren Zuchthaus bedacht werden. Während der Beratung des Gerichtshofes markierte Franz Rahm den wilden Mann, um sich aber nach einiger Zeit wieder zu beruhigen. Das Gericht erkannte gegen Franz Rahm auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis, für Jakob auf ein Jahr acht Monate und den dritten Bruder auf zehn Monate Gefängnis, während der Hehler ein Jahr sechs Monate Zuchthaus erhielt.

Fünf Jahre Zuchthaus für einen Eisenbahnräuber

Vor dem Schöffengericht Karlsruhe hatte sich der wegen erschwerten Diebstahls mit 8 Jahren Zuchthaus vorbestrafte 38 Jahre alte erwerbslose Schlosser Josef Schwan aus Rastatt zu verantworten, der von 1927 bis Anfang d. Js. in insgesamt 45 Fällen aus Güterzügen, die auf der Strecke Rastatt—Muggensturm hielten, nach Entfernung der Verschlußplomben Stückgüter mit Lebensmitteln, Webwaren und anderen Gegenständen entwendete. In zwei Fällen hatte er die Signale unbrauchbar und sich damit auch der vorsätzlichen Eisenbahntransportgefährdung schuldig gemacht. Trotzdem in der Wohnung Schwans gestohlene Sachen gefunden wurden, leugnete er hartnäckig, der Täter zu sein. Das Gericht kam zur Verurteilung zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Die Frau des Angeklagten erhielt wegen Hehlerei ein Jahr Gefängnis.

KÖLNISCHE ILLUSTRIERTE
Morgen neu!
Zu beziehen in unserer Geschäftsstelle R 1, 4-6, den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19-20, Meerfeldstr. 13 u. durch unsere Trägerinnen

MANTEL a. einfarbig. mollig. Stoff, mit Pelzstoff-Garnitur 14.75
KLEID reinwoll. Crepe Caid, in vielen Farb., fesche Form 14.75
MANTEL prachtvoll. Pelzstoff, silber. u. modefarb. ganz a. Damasse 29.75
KLEID aus gutem Moiré, mit Crepe-Georgette-Garn 29.75
MANTEL neuartig gemust. Velour, g. gefütt., echt. Nutriettekragen 36.75

IMMER BESSER-IMMER BILLIGER

Kinderkleider aus Waschsamt 2.90
Frauenkleider aus molligem Flanell 3.90
Damenmäntel aus molligem Stoff, mit Pelzstoffkragen 6.90
Frauenmäntel aus Ottoman, mit Pelzstoffkragen bis Gr. 54 19.75

Warenhaus KANDER Mannheim

Der bevorzugte 11069
ULSTER
für Herbst und Winter

Gabardine-Mantel auf Seide gefüttert 65.-, 58.-
Winter-Mantel mit 3teiligem Ringgurt, auf Seide gesteppt 68.-, 55.-
Paletots mit Samtkragen, erstklassig verarbeitet 77.-, 68.-
Herren-Anzüge modern gestreift uni-blau 105.-, 85.-, 68.-, 56.-

Bergdolt
Herren- und Knaben-Bekleidung fertig und nach Maß
Mannheim H 1, 5 Breitestraße

Glänzendes Haar
durch Sabol-Spezial-Shampoon für blondes u. dunkles Haar, mit Haarglanzpul. (Pak. f. 2 Wasch. 30 J) Beachten Sie uns. Wettbewerb.

Casino-Gesellschaft Mannheim E. V.

Nachruf!

Am 30. Oktober 1929 ist unser Verwaltungsratsmitglied, Herr

Richard Holzer
Fortbildungsschul-Hauptlehrer

nach schwerem Leiden im Alter von 53 Jahren aus dem Leben geschieden. Mit ihm ist ein liebwerter Kollege von uns gegangen, der durch seine ungemein rührige und erfolgreiche Tätigkeit mit besonderer Hingabe der Sache unserer Gesellschaft diente. Der Heimgang dieses vortrefflichen Mannes ist für uns ein tiefschmerzlicher Verlust. Die Erinnerung an den lieben Verstorbenen wird in uns fortleben, wir werden seiner immerdar in Treue und Dankbarkeit gedenken

Vorstand u. Verwaltungsrat der Casino-Gesellschaft
Mannheim, den 31. Oktober 1929

Die Feuerbestattung findet am Samstag mittag 2¾ Uhr statt.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Städtische Krankenanstalten. Am 1. November, Allerheiligen, ist kein Besuchstag. 30

Konkurs-Versteigerung.
Samstag, den 2. Novbr. 1929, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 6, 2 im Auftrage des Konkursverwalters gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: Eine Partie Fingerringe, Kolliers, Ohrringe, silberne Bleistifte, Chatelaine, Tisch- und Weckuhren, Herren- und Damen-Armbanduhren, Uhrketten, Serviettenringe und Verschiedenes. 12 882
Mannheim, den 30. Oktober 1929.
Körkemeier, Gerichtsvollzieher.

Statt Karten
Dr. med. Max Schütz
Emilie Schütz geb. Göhrig
Vermählte
31. Oktober 1929 *9300
Heidelberg Zähringerstr. 34 — Mannheim U 4, 18

Philipp Artur Müller
Maria Helena Müller
geb. Gmeiner
Vermählte
Mannheim, Mittelstraße 41
13894

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Quittungen über den Bezug unseres Blattes nur dann Gültigkeit besitzen, wenn diese von der Geschäftsstelle ausgestellt sind. Andere Ausfertigungen sind ungültig.

Vermietungen

Auto-Garage
Doppelboxe, heizb. sof. zu vermiet. Gellert u. Weickert, Garage u. Reparaturwerkst., Q 7, 13, Telephon 23348. *9646

2-3 Zimmerwohnung
mit Küche, Speisekamm., Balkon, Veranda und Waschküche, freigelegen, Edingen 3 Minuten v. der Schnellbahn entfernt per 1. 12. zu vermieten. Angebote unt. H O 38 an die Geschst. *9636

Großes leeres Zimmer
mit el. Licht u. separ. Eingang zu verm. *9664 Bräck, K 3, 5, 3. Stock.

Möbliertes Zimmer
mit 1 od. 2 Betten z. 1. Nov. 29 zu vm. B4877 P 3, 4/5, 3 Treppen.

Ein leeres Zimmer
sofort zu vermiet. *9656 Näh. K 4, 11, Wirtschaft

Leeres Zimmer
zu vermieten. Angebote unter H R 12 an die Geschäftsstelle. *9709

Lindenhof
Freundl. möbl. Zimmer
in ruh. Lage an soliden Herrn zu vermiet. *9658 Landteilstr. 19, 4. St.

In gut. Hause gemütl. heizb. schön möbl. Zim. eventl. mit Pension sofort zu vermieten. *9645 Lippert, Holzstraße 6.

Gemütl. möbl. Zimmer
mit od. ohne Pension, sof. beziehbar, zu verm. Max-Josefstr. 12, pt., l.

Möbl. Zimmer
in gut. Hause, el. Licht, neu hergericht., billige Miete, zu verm. *9581 Waldparkstr. 37, IV., r.

Gut möbl. Zimmer
sep. Eingang, p. sofort zu vermieten. *9690 T 2, 6, pt., 123., 2. Tür.

Schön möbl. Zimmer
evtl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. *9673 K 3, 14, Kaufmann, 1 Treppe, am Ring.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
eventl. Einzelzimmer, auch an Ehepaar sofort zu vermieten. *9700 T 3, 4, 1 Treppe.

MARCHIVUM

Mäntel

SEALPLÜSCH-MÄNTEL

beste Qualitäten, auch in größten Weiten

39.- 49.- 69.- 89.-

BEKANNT GROSSE AUSWAHL
aller Arten Wintermäntel
FÜR STARKE DAMEN

KINDERMÄNTEL

Velourmäntel mit Pelzimitation Kragen und Aermel ..... Größe 50 **9.75** + 6.75

Mädchenmantel aus engl. gemustertem Stoff ..... Größe 50 **16.00** + 1.50

Wollplüschmantel gute Qualität, ganz gefüttert ..... Größe 50 **27.50** + 1.50

Unser Haus bleibt durchgehend geöffnet!

39. Wintermantel Sportform m. Gürtel aus gulemianamatjoff ganz gefüttert mit grossem Pelzkragen

49. Wintermantel aus Schnittvelour ganz gefüttert Hochstehender Pelzkragen u. Pelzmanschetten

Hirschland

69. Wintermantel aus gulemischem Velour ganz gefüttert grosser Pelzkragen u. Pelzmanschetten aparte Rückengarn.

89. Wintermantel aus Duvetine Velour ganz auf Kunstseide Seni grosser Kragen und hohe Manschetten von Ejarre

Aus großer Treibjagd
frische Hasen
Schlegel u. Ziemer Pfd. 1.80 Mk., Ragout Pfd. 1.20 Mk. *3616
Lang & Knapp
S 2, 10 Telephon 20158

Tafeldestecke
mit allerbärtester Silberauflage
garantiert 800 gr. Für die Echtheit 50 Jahre schriftliche Garantie. Nur ausgewählte Muster liefern wir zu niedrigsten Preisen ab Fabrik, z. B. 70teilige komplette Garnitur für 12 Personen nur Mk 185.—. Auf Wunsch rostfreie Klingen und weitgehendste Zahlungserleichterung. Bei Weihnachtsaufträgen echte Ware am 1. Jan. 1930. Verlangen Sie sofort kostenlos uns. neuen Katalog und Preisliste
C. & E. Hartkopf,
Werkzeug-Solingen 98
Stahlwarenfabrik u. Silberwaren, estr. 1886
Sm123

Sm 124

Lampen
für Schreibmaschine, Klavier und Piano sehr billig 5205
Lampen-Jäger, D 3, 4

Herde und Oefen
all. Art repar. Brenn, Mittelstr. 12, Telefon Nr. 514 73. Bl429

Für Druckereien
werden alle Buchdruckerei-Arbeiten in und außer dem Hause ausgeführt. Angebote unt. A D 4 an die Geschäftsst. *4198

Hühneraugen
werden schmerzlos entfernt U 3, 2, 1. Bl700

Schreiber

Hasen
h. gr. Stck. i. Foll. Pfd. 1.10
h. gr. Stck. abgez. Pfd. 1.50
Schlegel . . Pfd. 1.65
Ziemer . . . Pfd. 1.65
Ragout . . . Pfd. 1.10

Rehe
h. gr. Stck. i. Foll. Pfd. 1.25
Schlegel . . . Pfd. 2.20
Ziemer . . . . Pfd. 1.80
Bug . . . . . Pfd. 1.70
Ragout . . . . Pfd. 1.10

5% Rabatt m

Verkauf im Laden T 1, 6, Breitestr.

Schreiber

Unsere **Leistungsfähigkeit**
größte **Auswahl**
beste **Qualitäten**
absolute **Preiswürdigkeit**

haben wir während der 70 Jahre unseres Bestehens bewiesen.
Ungewöhnliche Vorteile bieten sich Ihnen beim Einkauf von

Teppichen Gardinen Dekorationen

bei 11176

Hochstetter

N 4, 11-12 Spezialhaus für Innendekoration **Kunststr.**

Die
Städtische Sparkasse
MANNHEIM

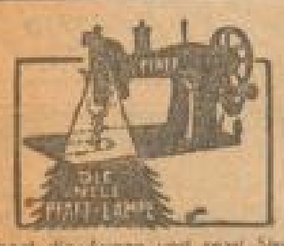
hat mit Wirkung vom 31. Okt. 1929 im Stadtteil **Schwetzingerstadt** im Friseurgeschäft d. Herrn Martin **Bauer** Ecke **Kepplerstr. 55 / Schwetzingerstraße 46** eine

Zahlstelle

errichtet, woselbst während der üblichen Geschäftsstunden Einlagen und Rückzahlungen mit gleicher Wirkung wie bei der Sparkasse selbst vollzogen werden können. Wir empfehlen rege Benützung dieser neu errichteten Zahlstelle

Vom gleichen Zeitpunkt an haben wir unsere bisherige Zahlstelle im Papier- u. Schreibwarengeschäft des Herrn Paul J. Kunert, **Seckenheimerstraße 84, aufgehoben.**

Monogramm- sowie alle Weiß- u. Bunt-Stickereien
Stickerei Killer, O 6, 3, 4. St.



schont die Augen und spart Strom. Das schlagschattenfreie Licht der „PFAFF"-Lampe läßt Sie genau so leicht arbeiten wie bei Tageslicht.
Verlangen Sie Gratis-Prospekt!
Pfaff-Maschinen
schon von 3.— Mark Wochenraten an
Martin Decker
Nähmaschinen und Fahrrad-Manufaktur
N 2, 12, Gutenbergbau.

Sie machen einen Fehler
wenn Sie meinen **Malaga** nicht probieren
Gut abgelagerte Qualitätsweine:
all Flasche 1.75, lose all. 2 ℳ
Lacrimae Christi, extra gelben 2.50 ℳ 4647
Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14

Waibstädter Einlegkartoffel
gelbe Industrie, liefert billig, sowie
schönes Einleg-Obst
pro Ztr. 10—14 Mk. frei Haus bei Bl4014/15
Fr. Herrlich, Rheinau, Telephon 487 10.

Evang. Kirchengemeinde Mannheim

Reformations-Feier

am Sonntag, den 3. Nov., abends 8 Uhr, im Nibelungensaal des Musengartens unter Mitwirkung der Kirchenchöre.
Festrede: Herr Universitäts-Professor Dr. Dibelius, Heidelberg, über: „Was heißt heute evangelisch?" 12850
Karten zu 30 und 50 Pfg. zu haben beim Ev. Gemeindeamt, O 6, 1; Buchhandlungen Hilb, Qu 2, 12; Eg. Schwetzingerstr. 25; Fuhrer, Schwetzingerstraße 101, bei den Kirchendienern und an der Abendkasse.

Pelz-Mäntel, Skunks, Füchse Besatz-Felle kauf Sie preiswert nur im Spezial-Geschäft
Reparaturen und Umarbeit billigst
Zahlungserleichterung
Pelzhaus Siegel, P 4, 3
Nur eigene Anfertigung! Tel. 207 00

Wanzen und Brut vernichtet **Radikal Bacurol** Flasche zu **RM. 1.—**. Zu haben nur bei
Hans Baeuerle, Farben u. Lacke
Mannheim, Seckenheimerstr. 34. Tel. 30013
11212

Alles ist teuerer geworden, manche Artikel werden noch teuerer!
Nur bei Rennert wird es billiger!
Manche Artikel weit, weit unter Preis!
O-Cedar-Mop-Politur
weltbekannt als bestes Mop-Politur-Mittel
mittlere Flasche bisher 1.50 jetzt nur **1.20**
große Flasche bisher 3.50 „ **2.50**
(und 1 baumwollener Handschuh)
dieselbe Qualität in Blechkanne bisher 7.50 „ 5.—
Blechkanne Nr. 4 bisher 10.50 jetzt **7.50**
O-Cedar-Mop-Besen
weltbekannte Qualitäts-Marke
m. Stiel u. Blechdose zu 5.50, 4.50, 3.50 u. **2.50**
SEIFEN
RENNERT
S 1, 9 G 5, 14 U 1, 12
Mittelstr. 59, Meerfeldstr. 39, Seckenheimerstr. 32
Feudenheim: Hauptstr. 69

Achtung! Achtung!
Sinsheimer gelbe Kartoffel
*3578 Zentner Mk. 3.80 frei Keller.
Telephon 31191 **Pet. Wagner** Mittelstr. 130-136

MARCHIVUM

Offene Stellen

Bedeutende Firma der kosmetischen Branche sucht geeignete

Platzvertreter

Zu Frage kommen nur seriöse Firmen, deren Geschäftsinhaber rührig und in der Lage sind, die bedeutenden Propagandamaßnahmen tatkräftig zu unterstützen, die in der einschlägig. Kundschaft bestens eingeführt u. mit der Markenartikelbranche gut vertraut sind. Ausführl. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und Einsendung eines Lichtbildes werden erbeten unter B N D 9602 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35. Ca274

Altangesehene Steinhägerbrennerei in Steinhagen i. W. sucht Verbindung mit

Vertreter

der beste Beziehungen zum Wein- und Spirituosengroßhandel hat. Angebote mit Referenzen erbeten unter K b U 4304 über Rudolf Mosse, Bielefeld. Em125

Gewandter, erfahrener

Buchhalter

bilanzsicher, in allen Sparten der Buchhltg., auch Mahn- und Klagewes. bestens vertr. zum baldigen Eintritt ges. Angebote mit Gehalt unter K S 144 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Nebenverdienst

Angesehene Versicherungs-Gesellschaft sucht Herren aus allen Kreisen gegen hohe Provisionen, bei Eignung feste Zuschüsse. Angebote an Aachener u. Münchener Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Bezirksdirektion für Baden u. Pfalz, Mannheim, Prinz-Wilhelmstr. 4. 12880

Zur Uebernahme meiner Versandfilialen suche ich überall

Persönlichkeiten

Monatlicher Verdienst 160 Mark. Kapital und Kenntnisse nicht erforderlich. Kein Reisen, kein Hausieren, angenehmes Arbeiten im Hause. Karl Röll, Hainstadt, Kreis Offenbach, Postfach 160. Em40

Existenz

u. hoh. Verdienst bietet sich arbeitsfr. verh. Kaufmann, nicht unter 30 J., arbeitsfreudig, tadellos, mit u. Umgangsformen, bekannt b. hies. Kleinhandel. Ausführl. Angeb. m. Ang. der letzten Tätigkeit unt. K R 3427 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. Ca250

Hohen Verdienst

finden allerorts redegewandte Damen und Herren durch Verkauf von Wäsche an Privatkundschaft. Zu erfragen unter K L 2704 durch Rudolf Mosse, Köln. Em135

Nach Strasbourg gesucht selbständiger

Posamentier - Arbeiter

für Handwebstuhl, der auch zurichten kann. E. Hagenauer, Strasbourg, 1 Schiffleutstaden 1. 12800

Lehrling

oder Volontär zu Kinovorführer gesucht. Elektrotechniker bevorz. Angebote unt. H Q 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *3092

Jüngere

Stenotypistin

sofort gesucht. Angebote unt. H N 8 an die Geschäftsstelle. *3060

Tüchtige

Stenotypistin

aus der Elektrobranche gesucht. Angebote mit Zeugniss. unter G Z 35 an die Geschäftsstelle. *3032

Feingebildete Dame

von 25—35 Jahren, heit. Gemüts, z. Unterstütz. u. Gesellschaft der Hausfrau in kl. fein. Haushalt (2 Pers.) für tagsüber gesucht. Mädchen vorhanden. Angeb. mit Gehaltsanspr. näheren Angaben u. Bild unter K N 159 an die Geschäftsstelle. 3249

Tüchtige Friseuse

für ins Haus gesucht. Frau Silbernagel, G 2, 18. *3690

Junger lediger

Koch od. Köchin

sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. unt. H J 4 an die Geschst. *3574

Servier-Fräulein

gesucht. B4080 B 4, 8.

Lehrmädchen

Ehrlich. saub. Mädchen u. Manufakturgesch. gesucht. Angebote unter G L 81 an die Geschäftsstelle. *3011

Ehrl. Lehrmädchen

zum Bügeln, aus gut. Fam. gesucht. Vorzust. Wäscherei Diaz, Waldhofstr. 9, Tel. 259 80 *3024

Ein Mädchen

das bürgerlich kochen u. etw. nähen kann, tagsüber zu zwei Personen gesucht. B4858 B 4, 16.

Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen, für kleinen Haushalt z. 15. November *3594 gesucht. Schwab, Schwetzingerstraße 24.

Mädchen

f. Haushalt sof. gesucht. G 2, 24, Laden.

Verkäufe

1 PS-Motor

220—380 Volt, m. Motorschalttafel u. Anlass. (Marke Luhmeier), fast neu, 75 M, 1 Kappresse 8 Paar 90 M, 1 Nähmaschine, 90 M, 81 Paar Schuhleisten, fast neu, Paar 0,50 M, 1 Nähmaschine (Singer) 40 M, 2 Nadlsätze St. 7 M, 1 Steppmaschine 20 M, 1 Sohlenschneidmaschine, neu, 40 M, 1 Sohlendurchnähmaschine, 60 M, verschied. Schuhmacherwerkzeug. Anzusehen B4858 J 2, 10. Möbellager.

1 lack. Bettstelle m. Rost zu verk. Rich.-Wagnerstraße 27, 3 St., links. *3526

Der prakt. Kaufmann

3 Bände von Neufirch, Der Kolon.-Lebensm.- und Feinkosthandel, 1 B., Musfr. v. Foerber neu, zus. 21 M, zu verkaufen T 1, 18, Laden, nachm. 1—3 Uhr. *3596

Schneidersähmaschine sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. *3016 Heumüller, D 2, 11.

Große neue Mal-Staffelei

billig zu verkaufen. Zu erfragen. *3014 Mollstr. 7, 1., Müller.

Gebr. Drehbank

zu verkaufen. Anzusehen v. 5-6 Uhr nachm. *3094 Ang. unt. KQ 163 an d. Geschäftsst. d. Blattes.

Neuer weiß. Herd, groß. Kinder-Kaufladen billig zu verk. *3063 J 7, 31, Grub.

Radio!

4 Röhren-Rahmenempfänger zu verkaufen. *3510 Becker, Riedfeldstraße Nr. 14.

Stellen-Gesuche

Junger und strebsamer, intelligenter

KAUFMANN

aus dem Buch-, Stein-, Offset- und Zeitungsfach, 29 Jahre, mit allen kaufmännischen Arbeiten vertraut, sucht Stellung als Drucksachenvertreter, Werbefachmann in großem Betrieb oder Warenhaus, auch als Stütze des Chefs. Angeb. unter G S 90 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *3000

Buchbinder

sucht bald. pass. Stellg. Angebote unt. A E 5 an die Geschäftsst. *4719

Zuverlässiger Mann

30 J. alt, mit Führerschein 3b, sucht Beschäftigung gleich welch. Art. Kaution oder Sicherheit 3—500 M kann gestellt werden. *3517 Angeb. unt. F J 54 an die Geschäftsst. dies. Bl.

Tüchtiges solides

Servier-Fräulein

26 Jahre, sucht Stellung für sofort oder später. Emm Amazona, Heidelberg, Märzgasse Nr. 26, bei Funke. *3027

Servier-Fräulein

sucht für sof. Stellung in anstgd. bürgerlicher Wirtschaft. Angebote u. G P 60 an d. Geschäftsstelle dies. Bl. *3025

Mädchen

23 J. alt, vom Lande, das gut bürgerl. kochen kann, sucht Stellung in kl. Haushalt (o. Gesch.) per sofort oder 1. Nov. Angebote unter G H 87 an die Geschäftsst. *3634

Verkäufe

KINO

zirka 250 Sitzplätze, besonderer Umstände halb. sof. zu verkaufen. Angebote unt. H P 10 an die Geschäftsst. *3033

Motorrad

500 ccm neu überholt krankheitshalber billig zu verkaufen. Rheinau Karlsruherstr. 42 IIr. chis *3637

Speisezimmer

spottbillig zu verkaufen. 3467 Rheinaustr. 4.

Fast neuer B4904

Grammophon

mit 14 Stück 25 cm Platten u. 8 kl. Kinderplatten für 25 Mk. bar zu verkaufen. Anzuseh. abends von 6—9 Uhr. N. Bauder, K 4, 1, 4. St.

Guterh. Zimmeröfen

billig zu verk. B4801 S 6, 43, 1 Treppe.

VORTEILE

die Sie sich unbedingt sichern müssen — bieten in riesiger Auswahl unsere

Serien Tage

in 6 gewaltigen Serien

45 ₰ · 95 ₰ · 1,95 · 2,95 · 3,95 · 4,95

bringt jede Abteilung ausgesucht schöne Waren — jedes Stück ein Billigkeitsschlager!

Der Verkauf beginnt Freitag, 1. November

Besichtigen Sie bitte unsere **Fenster**, sie geben ein Bild von den außerordentlichen Leistungen!

LANDAUER

DAS QUALITÄTSHAUS

MANNHEIM Q 1,1 BREITESTR.

Kauf-Gesuche

1 Warmwasser-Heizkessel

5—8 qm Heizfl., gut erh. od. neu zu kauf. gesucht. Geilert & Weickert, Garage Q 7, 18. Tel. 23548

Gebrauchte Büromöbel

gesucht. Angeb. unter H A 96 an die Geschäftsstelle *3658

Ladentheke

evtl. kompl. Ladeneinrichtung zu kaufen ges. Offerten unt. G U 90 an die Gesch. dies. Blattes. *3628

Gebrauchter größerer

Kinderkaufladen

zu kaufen gesucht. Ang. u. H D 99 a. d. Gesch. d. Bl. *3681

Gut erhalt. Herren-Fahrrad zu kauf. gesucht. Ang. unt. K P 161 an die Gesch. *3682

Gut erhaltener

Vervielfältigungs-Apparat

mögl. Typendruck, zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unt. K T 165 an die Geschäftsstelle. 3262

Schaukasten

zu kauf. gesucht. B4888 Photo-Müller, J 6, 3/4.

Jmmobilien

Neuostheim

Schöne Bauplätze in best. Lage günstig zu verkaufen. 5058 Angeb. unt. Q J 35 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Miet-Gesuche

Herren- u. Schlafzimmer

mit 2 Betten, evtl. Telephon, von berufst. Ehepaar im Zentrum, part. od. 1. Etage, sofort gesucht. Angebote unter F M 2218 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ca267

Laden

mit Lagerraum u. 1—2 Zimmer-Wohnung evtl. Lagerraum mit Wohnung in der Innenstadt gesucht. Angebote unt. G N 83 an die Geschäftsstelle. *3618

Kinderl. Ehepaar sucht auf 1. Dezbr. *3581

Zimmer und Küche

Angeb. unt. G B 73 an die Geschäftsst. *3581

Suche 2 Zimmer

oder 3 Zimmer, Stadtzentrum. *3642 Angeb. mit Preisang. unt. G V 91 an die Geschäftsstelle. Vermittlg. nicht erwünscht.

1 leeres Zimmer

v. berufstätigem Fräulein auf 15. November oder 1. Dezember

gesucht.

Angeb. unt. G G 77 an die Geschäftsst. *3601

Schönes leeres Zimmer Nähe Friedrichsbr., mit Küchenbenützung v. kinderl. Ehep. sof. ges. Angeb. u. G O 84 an die Geschäftsstelle. *3620

Sofort gesucht von Akademik. berufst. Fräul. heizb. möbl. Mansardenzim., wird stets pünktl. vorausbez. Angeb. unt. G J 79 an die Geschäft. *3606

Separ. Zimmer

von Herrn gesucht. Angebote unter G H 78 an die Geschäftsst. *3604

Gemütlich möbliertes

möglichst ungeniertes

Zimmer

sofort zu mieten gesucht. Angeb. unt. G Q 86 an die Geschäftsst. *3621

Größer. Werk sucht für einige Angestellten 3261

Freundl. möbl. Zimmer

in der Nähe des Industriehafens. Angeb. erb. unter K R 163 an die Geschäftsstelle.

Junges Ehepaar sucht

einf. möbl. Zimmer

per sof. Angeb. u. H L Nr. 6 an die Gesch. *3670

Vermietungen

2 Büroräume

mit Waschraum, Vorraum, evtl. als Wohnzwecke per sof. zu vm. Näher. Uhlandstr. 21, p. B4892

Wohnung

3 Zimmer, Küche, Bad, auf 15. Dezember zu vermieten. 5059 Feudenheim, Wilhelmstraße 49.

Freundliches hell. heizb.

Zimmer

mit 2 Betten zu verm. Senn H 4, 00. *3607

Vermietungen

Möbl. Zimmer

m. el. L. sof. zu verm. Erfrag. H 5, 1, 1 Tr. r. *3007

Einf. sauber. möbliert. Zimmer mit el. Licht, an berufst. Herrn zu vermieten. Schaffert, Pestalozzistr. 8, 3. St. 2098

Zimmer

an Herrn oder Fräul. Nähe Zeughausplatz zu vermieten. Zu erfragen in d. Geschäftsst. *3640

Gut möbl. Zimmer

elektr. Licht, mit od. ohne Klavierben. sofort zu vermieten. *3651 R 4, 24 bei Weise.

Schön möbl. Zimmer Nähe d. Post, an best. Herrn zu verm. *3655 Braun, N 3, 13 a.

Möbliertes Zimmer

auf 1. Nov. zu vermiet. J 1, 6, bei Weiß.

Heizb. möbl. Zimmer

el. Licht, zu vermieten. Mannabichstr. Nr. 22, 2 Treppen. *3697

Unterricht

Englischen Unterricht

suchen Schriftl. Angebote mit Preis für 1 u. 2 Personen an *3576 Lechner, R 7, 4.

Erfahrene Lehrerin i. In- u. Ausland diplomiert, nimmt n. einige Schülerinnen für einen Kurs i. franz. Literatur und Konversation an. Uebernimmt sämtl. Schulüberwachung sämtlich. Schulaufgaben. Angeb. u. F M 87 an die Gesch. *3540

Automarkt

Auto

4-Sitzer, offen, Amerikaner, in bestem fahrbereit. Zustand, mit elektr. Licht, Anlasser, fast neu bereift, umständehalber für 700 M zu verkaufen. Ev. nehme ich Motorrad in Tausch. Anzusehen 12—2 Uhr Augartenstr. 88, part. rechts. *3662

Ford-Limousine

fast neu, zu verkauf. Angeb. unt. Q H 34 a. d. Gesch. 5060

AUTO

Kleinwagen, 5/15 PS., in sehr gutem Zustand, wegen Kasse umständehalber billig zu verkauf. Lenaustraße 4, Hof. *3673

Vermischtes

Pianos Kauf und Miete

i. Tausch u. Ratenzahlung bei

Heckel

Piano-Lager O 3, 10.

8101

Geldverkehr

Suche auf sofort nur v. Selbstgeber für geschäftliche Zwecke 400 Mark auf 3 Monate gegen hohe Zinsen, vollkommene Sicherh. Vermittl. n. erw. Angebote unter G S 88 an die Geschst. *3637

Heirat

2 junge Oesterreicher, 24 u. 25 J., suchen die Bekanntschaft zwei netter lediger Mädel zw. spät.

Heirat

Zuschr. mit Bild unt. G X 18 an die Geschäftsstelle. *3649

Vermischtes

Betrifft: G T 190

Inserat weg. Zuschneiden mit 2maliger Anprobe. Bitte um Angabe der Adresse unter H G 2 an die Gesch. *3080

Weißnäherin

geht halbe Tage nähen. Angebote unter H H 3 an die Gesch. B4881

Verloren

Aktenmappe

mit Akten Dienstag verloren, wahrscheinlich Straßenbahn. Wer die Akten (evtl. ohne die Mappe) zu Rechtsanwalt Mayer, N 5, 11 bringt, wird nach nichts gefragt und erhält M 20.— Belohnung. 12889

Aussteuer-Tage

beweisen unsere Leistungsfähigkeit und bedeuten für unsere gesch. Kundschaft Vorteile seltenster Art. Die langjährig erprobten anerkannt erstklassigen Qualitätswaren zu ganz fabelhaft billigen Preisen.

Für Brautausstattungen, Ergänzungen und Weihnachts-Geschenke günstigste Gelegenheit.

Taghemden
feinfädige Qualitäten mit eleganter Garnierung
1.65 2.40 2.90 3.75

Kissenbezüge
beste Qualitäten mit Bogen u. teilw. mit handgez. Säumen und handgeb.
1.95 2.80 3.60 5.25

Nachthemden
prima Qualitäten mit eleg. Stickerei oder Spitze, teilweise Handarbeit
3.90 4.90 5.75 7.25

Oberbettücher
beste Qualitäten mit Bogen u. teilw. mit handgez. Säumen und handgeb.
6.90 7.75 9.75 12.50

Hemdhosen
weiß und feine Pastellfarben, eleg. Verarbeitung, teilweise m. Handarbeit
3.90 5.75 7.25 8.75

Bettdamast
rein Mako, bestes Material mit hohem Seidenglanz, moderne Muster
2.45 3.25 3.90 4.25

Taillenröcke
aus feinst. Seidentrikot, Charmeuse und Milanaise in mod. Pastellfarben
7.25 9.75 12.75 16.75

Halbleinen
für Bettücher, bewährte Qualitäten, bestes Fabrikat
2.45 2.90 3.10 3.90

Damen-Strümpfe
feinste Qualitäten, vollständig fehlerfreie Ware, Kürtner u. Bembergseide
2.60 3.50 4.60 5.00

Wäschestoffe
Renforcé und teilweise rein Mako für feine Leibwäsche, 82 cm breit
-.58 -.78 -.88 -.95

Daunendecken
feinster Seidencatin mit Ia weißer Daunenfüllung 78.- 88.-

Wolldecken
feinste reine Wolle allerbestes Fabrikat moderne Farben 35.50 44.50

Tischwäsche, Teegedecke, Handtücher
zu enorm billigen Preisen.

Für den Herrn Riesenauswahl eleganter Hemden, Schlafanzüge, Krawatten und Hüte.

Ein Restposten prima Popelinehemden beste Fabrikat nur in den Weiten 36, 37, 41, 42, 43, 44, 45, 6.50

Gebrüder Wirth

O 6, 7 Mannheim O 6, 7

---

8 billige Lebensmittel Tage

vom 31. 10. bis 6. 11.
Verkauf solange Vorrat reicht

Gemüse-Konserven

Junge Schnittbohnen 2 Pfund-Dose	-.75
Junge Brechbohnen 2 Pfund-Dose	-.75
Prinzeßbohnen mittelfein 2 Pfd.-D.	1.18
Stangen-Perlbrechbohnen 2 Pfd.-D.	-.98
Junge Wachsbrechbohnen 2 Pfd.D.	-.98
Karotten in Würfeln 2 Pfund-Dose	-.48
Karotten geschnitten 2 Pfund-Dose	-.48
Leipziger Allerlei 2 Pfund-Dose	1.38
Jg. Erbsen m. Karott. 2 Pfund-Dose	-.98
Gemüse-Erbsen 2 Pfund-Dose	-.72
Junge Erbsen 2 Pfund-Dose	-.82
Gemischtes Gemüse 1 Pfund-Dose	-.48
Junger Spinat 2 Pfund-Dose	-.62
Junger Spinat 4 Pfund-Dose	1.24
Stangenspargel dünn 2 Pfd.-Dose	2.48
Stangenspargel 50/60er 2 Pfd.-Dose	3.08
Stangenspargel stark 2 Pfd.-Dose	3.45
Stangenspargel stark 1 Pfd.-Dose	1.78
Stangenspargel sehr stark 2 Pfd.-Dose	3.68
Stangenspargel sehr stark 1 Pfd.-Dose	1.88
Stangenspargel extra 2 Pfd.-Dose	3.78
Stangenspargel extra 1 Pfd.-Dose	1.92

Helvetia-Konserven
neue Ernte eingetroffen

Bananen 2 Pfund	-.74
Schweizer-Käse 1 Pfund	1.34
1928er Gaubickelheimer, inkl. Glas	1.05
Kranzfeigen Pfund	-.32

Wurstwaren

Hess. Leberwurst i. Ganz. Pf.	-.88
Landleberwurst i. Ganz. Pf.	1.18
Speckwurst im Ganz. Pfd.	1.28
Bierwurst im Ganz. Pfund	1.78
Sülzwurst Pfund	1.28
Mettw. i. Braunschw. Art P.	1.58
Teewurst im Ganz. Pfund	2.38
Fetter Speck Pfund	1.28
Zervelatw. i. Fettd. i. Ganz. P.	2.38
Zervelatw. I i. Ganz. Pfd.	2.18
Nußschinken i. Ganz. Pfd.	2.58
Schinkenspeck i. Ganz. Pfd.	2.98
Dörrfleisch Pfund	1.72

Kolonialwaren

Guatemala-Perlkaffee Pf.	2.95
Wronkers Spez.-Kaffee Pf.	4.00
Gemüse-Nudeln 2 Pfd.	-.95
Makkaroni 2 Pfund	-.95
Viktoria-Erbsen Pfund	-.35
Grieß, gelb 3 Pfund	-.95
Linsen 2 Pfund	-.75
Grünkern 3 Pfund	-.95
Haferflocken 3 Pfund	-.90
Vollreis 4 Pfund	-.88

Obst-Konserven

Calif. Pfirsiche 2 Pfund-Dose	1.48
Span. Aprikosen 2 Pfund-Dose	1.48
Zwetschgen m. Stein 2 Pfund-Dose	-.58
Pflaumen, 1/2 Frucht 2 Pfund-Dose	-.88
Kaiser-Kirschen 2 Pfund-Dose	1.28
Preißelbeeren 2 Pfund-Dose	1.28
Birnen, ganze Frucht 2 Pfund-Dose	1.28

Marmelade

Aprikosen-Konfitüre 2 Pfund-Eimer	1.25
Zwetschgen-Latwerg 2 Pfund-Eimer	-.88
Apfel-Gelee 2 Pfund-Eimer	-.80
Vierfrucht 2 Pfund-Eimer	-.88
Erdbeer-Frühstücksmarmelade 1 Pfd.-E.	-.65

Fisch-Konserven

Bismarckh., Rollmöp. 1 Liter-Dose	-.84
Fettheringe i. Tomat. 1 Dose	-.82
Sardinen i. Oel, part. 2 Klubdosen	-.94
Sardinen i. Oel 4 Portionsdosen	-.90

Konfitüren

Creme-Hütchen Pfund	-.78
Kokosflocken 1/2 Pfund	-.35
Block-Schokolade 1 Pfund	-.95
Teespitzen Pfund	3.95
Kakaopulver ger. rein Pfund	-.65

HERMANN **Wronker** AKT.-GES. MANNHEIM BREITESTR.

AUTO-REIFEN
Alte Fabrikate – Michelin-Lager
Maier & Gebhard
Telephon 265 70 S 4, 23/24

Verbreitere Deinen Kundenkreis durch Anzeigen in der „Neuen Mannheimer Zeitung"

Charlie Chaplin

in seinem jetzt herausgebrachten erfolgreichen Film

„ABENTEUER"

Ab morgen im „UNIVERSUM" **Ab morgen im „UNIVERSUM"**

Miet-Gesuche

Wirtschafts-Gesuch
Gutgehendes Bier- oder Weinlokal von jungen kautionsfähigen Wirtsleuten sofort od. später gesucht.
Angeb. unt. F O 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. B4683

Zigarren-Geschäft
in guter Lage zu mieten gesucht. Angeb. unt. D X 8 an die Geschäftsstelle. B4638

Laden mit 2 Zimmer-Wohnung
für Milchgeschäft auch Vorort sofort zu miet. gesucht. Eilangebote u. C L 32 an die Geschäftsstelle. B4646

Reis. Herr sucht z. 15. Novbr. leeres heizbar.
Zimmer
mit el. L., möbl. Inner., Cent. Neckarst. Regent. Angeb. m. Preis u. H E Nr. 100 an die Geschäftsst. *3666

Vermietungen

Große Autohalle
für ca. 15 Wagen, auch für Werkstatt od. Lager geeignet, per 1. November zu vermieten. Büro mit Telephon kann mitgem. werden. Näheres: *3600
Telephon Nr. 510 98.

In guter Lage *3665
Konditorei-Café-Räume
neu hergerichtet, neu zu eröffnen, alsbald zu vermieten. Gute Existenz. Näheres durch Karl Wirth, Mannheim, Plügerstraße 6.

Bessere
6 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zubehör, in gutem Hause in den L-Quadraten. Nähe Bahnhof, gegen Vergütung der Umzugskosten evtl. per 1. Dezbr. abzugeben. Frickenmiete. Angebote unter G W 92 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3614

Büro
am Waldhof, sep. Eingang, sof. zu vermieten. Angeb. unt. H O 9 an die Geschäftsst. *3684

Gut möbl. Zimmer
el. L., Nähe Paradepl., an berufst. Herrn ab Nov. per 1. 11. zu verm. Meier, C 1, 5, II, rechts. *3529

Möbl. Zimmer
evtl. zwei, sep. Eing., elektr. Licht z. verm. T 3, 18 B4840

Möbliertes Zimmer
sofort zu vermiet. *3648 Rheinhäuserstr. 11 3. St.

Möbliertes Zimmer
mit el. Licht zu verm. Näheres *3547 S 4, 13, 1 Tr., rechts.

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht an soliden Herrn ab 1. 11. zu vm. G 3, 15, 3 Tr., links. Tel. 293 38. *3598

Möbliertes Zimmer
an berufstät. Herrn zu vermieten. *3513 J 4 a, 1, 5. St., rechts.

Schön möbl. Balk.-Zim.
nahe Bahnhof, an bess. Herrn sofort zu verm. Binding, Tattersallstr. Nr. 2, 3 Treppe. *3618

Ein schönes leer. Zim. bei alleinst. Frau an Frau oder Frl. zu vm. Einzel, zw. 12 u. 2 Uhr. Näh. G 5, 11, 4. St., r. *3701

Kl. möbl. Zimmer
an berufst. Herrn sof. zu vermieten. *3706 H 7, 17, 1 Treppe

Hübsch möbl.
Part.-Zimmer
m. Heiz., Frauen, el. L. sofort zu verm. *3704 P 6, 20/21, 3. St., lks.

E 2, 3a, 4 Treppen:
Frdl. möbl. Zimmer
sof. beziehbar, preiswert zu vermieten. *3702

Schön möbl. Zimmer
heiz., u. sauber, in gut. Hause, hell, zu vermiet. *3522 Dammstr. 12, pt.

Möbl. Part.-Zimmer
zu vermieten. H 4, 8. *3608

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu vermieten, mit oder ohne Pension. *3521 E 3, 10, 1 Treppe.

Möbliertes Zimmer
zu verm. D 5, 15, 1 Tr. *3600

J 1a, 10, 3. 1 Tr., lks. gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, per sofort zu beziehen. Herrn zu vermieten. *3615

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. *3612 T 6, 4, 3. St.

Reklameverkaufs-Tage

Herren-Stoffe
(für Ulster, Paletots und Anzüge)
weit unter Preis, per Meter . . RM.

12.50 14.80 16.50

Es kommen nur erstklassige Qualitäten zum Verkauf
Auf Wunsch Maßanfertigung

St. Eisenhauer, Stoff-Etage
K 1, 4 (Breitestraße)
Kein Laden, daher niedrige Preise

Von heute ab gelangt bei unserer verehrlichen Kundschaft ein ganz vorzügliches Starkbier unter der Bezeichnung

Mai-Bock

zum Ausstoß

Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh.

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 31. Oktober 1929
Vorstellung Nr. 53 — Außer Miete. Vorrecht E
Gastspiel Albert und Else Bassermann:
Herr Lambertheier
Drei Akte von Louis Verneuil
Deutsch von Robert Blum
Spielleitung: Oberspielleiter Ludwig Mayr
Anfang 20 Uhr — Ende 22.30 Uhr
Personen:
Maurice, Maler . . . . . Albert Bassermann
Germaine, seine Frau . . Else Bassermann
Die größere Pause wird durch Lichtzeichen bekanntgegeben.

Apollo Heute 8 Uhr
Abschiedsabend
Hartstein
mit Gesellschaft 8308

Volks-Theater
bringt den König der Verbrecher
Lux-Lepain
Als 2. Schlager 12890
Wasser hat Balken
mit Buster Keaton

Zu dem am 7. Novbr. beginnenden neuen
Tanz-Kursus
sind noch einige Herren aus gutem Hause erwünscht. 12856
TANZ-Schule J. Heinrichsdorff P 7, 3a, am Paradeplatz, Tel. 23933

PIANOS
anerkannt erstklassig, sehr preiswert — Bequeme Teilzahlung.
Scharf & Hauk
Piano- und Flügelfabrik
C 4, 4 Mannheim C 4, 4

Tann. Brennholz
auf Ofenlänge geschnitten, per Zentner ℳ 1.35 ab Fabrik Wohlgelegen. 12871
B. Schenk, Baugeschäft, Säge- u. Hobelwerk, Mannheim-Wohlgelegen.

Edelweiss Oel-Gesellschaft m.b.H.
Reines amerikanisches
Schweineschmalz
frische Ware 12890
in Kisten von 50 Pfund
Pfund **68** Pfg.

Heute letzter Tag!
Der große Lacherfolg!
Buster Keaton
in
Buster, der Filmreporter
Täglich 4.00 6.15 8.30
UFA-THEATER

NEUE MANNHEIMER ZEITUNG
das erfolgbringende NMZ Anzeigen-Blatt

ALHAMBRA

Sie hören und sehen
ab heute Donnerstag den deutschen
Ton-Großfilm der Emelka:

Der Günstling von Schönbrunn

Regie: **Erich Waschneck**
Personen des Spiels:
Ivan Petrovich (Baron Trenck)
Lil Dagover (Maria Theresia)
Henry Stuart — J. Mylong-Münz — K. Vespermann
Vera Malinowskaja — Ferd. v. Alten — Alex. Murski
Zwei Frauen — Maria Theresia u. ihre Hofdame —, zwei Männer — Kaiser Franz und der Pandurenoberst Trenck —, zwischen ihnen Liebe, Eifersucht, Verfolgung und Kampf — ein Film von größter Spannung

Gesangs-Einlagen von Ivan Petrovich

Hierzu das auserwählte stumme Beiprogramm!
Musikalische Illustration und Leitung: **OTTO APFEL**
Beginn nachmittags 3 Uhr

Volkstümliche Morgen-Aufführung in der ALHAMBRA
am kommenden Sonntag, 3. November, vormittags 11.30 Uhr
Zwischen Skagerrak u. Imatra
Ein Film von den Naturgewalten und Schönheiten des Nordlands in 7 Akten.
Gen Norden / In die Zauberwelt norwegischer Fjorde / Täler, Schluchten Gletscher und Wasserfälle / Spitzbergenfahrt / Im Licht der Mitternachtssonne / In der Heimat des Peer Gynt / Eine Fahrt durch schwedisches Land / Im hohen Norden / Finnland / Am Imatra Im Herzen Schwedens / Dänemark.
Jugendliche haben Zutritt!
Verstärktes Orchester! — Preise: -.50, 1.-, 1.30, 1.50 Mk.

Heute u. folgende Tage!
Die große Erstaufführung!
Das überwältigende Jugenddrama
Zwischen Vierzehn u. Siebzehn
Ein erschütternder, dem Leben nahestehender Film unter Verzicht auf jegliche Sentimentalität wird ein Stück wirklicher Jugendnot gezeigt.
Dazu unser ausgewähltes
TON-
Film-Beiprogramm
1. **Bernhard Ette spielt**
2. **Carl de Vogt** singt zur Laute
3. **5 Minuten Zirkusluft**
4. **Kater Murr** 8291
Ferner der lustige Teil:
Polnische Wirtschaft
Frei nach der gleichnamigen weltbekannten Operette
Anfang: 3.00, 5.40, 7.00, 8.20 Uhr
Palast-Theater

Tanzschule GEISLER A 2, 3 12648 Tel. 252 29
Neuer Kurs 5. November, abends 8 Uhr
Hervorragende Lehrmethode

Städtische Sparkasse Mannheim.
Die Schalter und Büros der Sparkasse sind am 53
Freitag, den 1. November 1929
(Allerheiligen)
geöffnet von vormittags **8 bis 12 Uhr.**
Nachmittags ist geschlossen.

UNIVERSUM

Heute letzter Tag!
Das sensationelle Film-Ereignis!
Der neue wundervolle Bergsport-Film von Dr. Arnold Fanck:
Die weisse Hölle vom Piz Palü
In den Hauptrollen:
Leni Riefenstahl
Ernst Petersen, Gust. Diessl
und der bekannteste deutsche Flieger
Ernst Udet

Ein Zauberreich von Eis und Schnee wird mit diesem Film in photographischen Gemälden von unvergleichlicher Schönheit erschlossen. Sensationelle Aufnahmen von dem Niedergang unzähliger Lawinen. Atemberaubende Sturzflüge des deutschen Meisterfliegers Udet i. d. Klüften u. Schluchten des Piz Palü. Nie gesehene Bilder aus der Gletscherwelt.
Das ist ein Film, den man sehen muß! Er überbietet alles bisher Dagewesene!

Über 20000 Besucher haben im „Universum" bis heute diesen Groß-Film bewundert!
Versäumen auch Sie nicht, sich dieses Filmwerk anzusehen!
Musikzusammenstellung u. musikalische Leitung: Felix Zanin.
Beginn der Vorstellungen tägl. 3 Uhr
Letzte Vorstellung 8 Uhr 20.
Jugendliche haben nachm. Zutritt!
Keine erhöhten Eintrittspreise!

Apollo
Morgen Freitag abends 8 Uhr
Premiere
Gastspiel des Theaters im Admiralspalast, Berlin
Die Revue von Weltruf
„Drunter und Drüber"
50 lustige Bilder von Hermann Haller und Rideamus
Musik von Walter Kollo
Vorverkauf für die ersten drei Tage hat begonnen
Telephon 21624

SCHAUBURG

Heute Donnerstag
Die letzten Aufführungen
des großen Indienfilmes:
Rajah, das Herz des Maharadschah
6 spannende Akte aus dem Land der 1000 Geheimnisse
Ferner:
Der rasende Ritt
Ein Abenteuer aus dem Land der wilden Pferde
Jugendliche haben Zutritt!
3.00, 5.30, 8.00 Uhr

Wichtige Voranzeige für morgen!
3 Dinge
die Sie interessieren werden!!
1. Großes verstärktes Orchester unter Leitung von Leo Jodl!
2. Der deutsche Kriminal- und Abenteurer-Großfilm: Kolonne X
3. Der Lustspielschlager in sechs Akten: Wochenend-Ehen mit Jameson Thomas/Monty Banks

---

PELZ-Kunst
S 3, 15 Tel. 28065
Pelze kauft man nur beim Fachmann!
Empfehle mein reichhaltiges Lager in einfachen sowie eleganten 12882
Pelzwaren aller Art, Besätze in allen Neuheiten
Bekannt für gute Qualitäten, erstkl. Arbeit, bill. Preise
Maßanfertigung, Umarbeitung u. Reparaturen in eigener Werkstätte
Langjähriger erster Arbeiter in [illegible] Innern

Die Ursache aller Haarkrankheiten und Haarwuchsstörungen liegen wie fest auch mikroskopischer Haaruntersuchung während unserer am Montag, den 4. und Dienstag, den 5. Nov., von 10—7 Uhr für unsere Mannheimer Niederlage, Albert Hohmann, Storchendrogerie, H 1, 16, Marktplatz, stattfindenden Beratungsstunden über Haarbehandlung und Haarpflege 1944
In Mannheim, im Hotel Wartburg-Hospiz, F 4, 8/9.
Warten Sie nicht bis es zu weit vorgeschritten ist und kommen Sie gleich, wir beraten Sie auf Grund 34jähriger Fach-Tätigkeit billig und treffend in Anwendung unserer altbewährten Haarpflegemittel.
Gg. Schneider und Sohn. i. Württ. Haarbehandlungsinstitut.
Stuttgart, Gymnasiumstraße 21a.

MARCHIVUM

Vermietungen

Laden
mit Wohnung
1 Werkstatt
mit Licht, Kraft u. Wasser, Hofeinfahrt, zu vermieten. B4690
Wolf, Eichendorffstr. 20.

Großer Eckladen
mit Nebenraum
in Neckarau zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. B4618

1 neu renov.
Laden
mit 1 Nebenraum im Stadtzentr. günstig per sof. zu vermieten. Näh. S 3, 12, 4. Stock oder Telep. 322 83. *3001

1 möbl. Zimmer
mit Küche zu vermiet. K 3, 2, 1 Treppe. B4520

Fein möbl. Zimmer mit Tel. u. anschließ. leeren Zimmer als Büro oder Lagerraum zu vermiet. Näheres unt. Telephonruf 268 70. *3038

Nähe Meßplatz!
2 leere Zimmer
3. Stock, zu verm. *3023
Näh. in der Geschäftsst.

Groß. leeres Zimmer
an alleinsteh. berufstät. Person zu verm. *3029
Klubeinlegr. 3, Mittel.

Leere u. möbl. Zimm.
Wohnungen f. Damen, Herren u. Büro, vermiet. und sucht Schwetzingerstraße 10, Tel. 235 40. *3039

Nähe Schloß, Friedrichspark: Sehr gut möbl.
Zimmer
zu verm. B 6, 18, part. B4872

Groß, schön möbliertes Mansardenzimmer
auf 1. 11. zu vermieten. Seckenheimerstr. Nr. 39, 3 Tr., links. B4870

Gut möbl. Zimmer
zu verm. Stoppenmühlstr. Nr. 29, III, b. Winkler, (Nähe Seckenheimerstr.) B4690

Schön möbl. Zimmer
zum Bind, mit el. Licht, Zel.-Gen. sof. zu verm. *3070 U 3, 18, 1 Tr.

Schön möbl. Zimmer
an sol. Herrn zu verm. Meerfeldstraße Nr. 42, 2. Stock, lks. *3067

Schönes Zimmer
mit 2 Bett., sof. zu vm. Mannheimerstraße 13, II, N. K. S-Schule. B4850

Freundl. möbl. Zimmer el. L., sep. Eing., 1. 11. zu vermieten. *3060
Meerfeldstr. 28, 3 Tr.

Gut möbl. Zimmer
mit Balk., an sol. jung. Herrn sof. zu vermiet. Mannheimerstraße Nr. 66, 2. St., links. *3031

Schlafzimmer, gut möbliertes
ZIMMER
el. Licht, zu verm. Gontardstr. 7, part. *3068

Gut möbl. Zimmer
m. Klavier, an bess. Herrn zu vm. L 4, 8, 1 Treppe. *3088

Möbliertes Zimmer
mit el. Licht an Herrn oder Fräul. zu vermiet. E 7, 8, 4. Stock rechts. *3080

Einf. möbl. Zimmer
per sofort zu vermieten *3040 **P 3, 13, V.**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. 11. 29 zu verm. R 3, 13, 4. Stock links. B4878

Gut neu. möbl. Zimm. elektr. Licht und leeres Zimmer an ält. Person zu vermieten. B4874
Gaisbergstr. 26, III. links.

Eleg. möbl. Herren- u. Schlafzimmer m. el. L., Tel., Bad, Nähe Hptbhf. an ser. Herrn (Tanzmeister) günstig. Große Merzelstr. 4, 2 Tr. lks. B4873

Gut möbl. heizbares
Zimmer
per 1. oder 15. Novbr. 1929 an vermiet. Rauchen u. 1 Uhr nachmittags ab *3069
Parkring Nr. 22 a, 2 Tr., rechts. *3098

Gut möbl. Zimmer
sof. zu verm. *3036
E 7, 2, 1 Tr., links.

Gut möbl. Zimmer
mit Pension per sof. zu vermieten. *3030
F 4, 2, 1 Treppe.

Frdl. möbl. Zimmer
mögl. 7 ℳ zu verm. *3056 H 3, 10.

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht sof. zu vermieten. B4871
Dammstr. 19, 2 Treppen

Gut möbl., heizbares
Zimmer
mit 2 Betten an Ehep. auch eine Person in Feudenheim (3 Min. v. Schloßgarten) in guter Lage sofort od. spät. zu vermiete. Näheres: *3087 Telep. 293 13.

M 2,17a, 3 Treppen
Nähe Schloß
Gut möbl. Leeres heizb.
Zimmer
mit Tel.-Benützung in gut. Haus an solid. Herrn p. 1. 11. zu verm.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. B4879
Qu 3, 8, 3 Treppen.

Möbliertes Zimmer
heizb. u. mit el. Licht, an berufst. Herrn od. Dame sof. bill. zu vm., ev. mit Klavierbenützung. Käfertalerstr. 62, 4. St., l. B4861

Schön möbl. Zimmer
in ruh. Lage, ev. m. Bad benützg., el. Licht, zu vm. Seckenheimerstr. Nr. 30, 3 Tr., rechts. B4865

Schön möbl. Zimmer
mit Tel.-Ben. in gutem Hause zu vrm. B4868
M 2, 15 a, 1 Tr.

Frdl. möbl. Zimmer
sof. an solid. Herrn zu vermieten. *3037
M 5, 1, 4. Stock, rechts.

Mansarden-Zimmer
möbl., Mokarstadt, 25 ℳ zu verm. Angeb. u. H 7 Nr. 1 a. d. Geschäftsst. *3066

Gemütl. möbl. Zimmer
mit el. Licht an solid. Hrn. per 1. 11. zu vm. Qu 3, 6/7, 3 Tr., lks. *3085

2 Zimmer
u. kleine Küche a. Waldpark, beschlagnahmefrei,
sofort zu vermieten.
Angeb. unt. H M 7 an die Geschäftsst. *3086

Heizb. gut möbl. Zim.
mit 2 Bett., el. L., an solid. Herrn zu verm. H 6, 12, 2 Tr., rechts. *3057

Möbliertes Zimmer
elektr. Licht, gut heizb., nur an solid. berufstät. Herrn zu verm. B4850
Schimperstraße 17, part.

Lindenhof
Gut möbl. Zimmer, el. Licht bei Kinderlos. Ehepaar per 1. 11. zu vermieten. *3073
Rheinauerstr. 3, 1 Tr., l.

Fein möbl. Zimmer
mit el. Licht, Bad sof. zu verm. *3083
K 1, 11, 2. Stock.

Schön möbl. Zimmer
el. Licht, an Fräul. per sof. zu verm. *3088
F 2, 16, 4. Stock.

Gut möbl. Zimmer
bis 1. 11. zu vermieten. G 7, 23, II, am Luisenring. *3076

Gut möbl. Zimmer an bess. berufst. Herrn sof. zu verm. Pfeuffer, S 6, 7, 3. Stock. B4870

1 ausb., hell, gut möbl.
Balkonzimmer
mit el. Licht sof. zu vm. *3079 H 1, 8, Ringen.

Möbliertes Zimmer
1. fr. Lage, an nur sol. Dame od. Herrn z. sof. od. spät. zu verm. B4876
Dammstr. 13, 1 Treppe.

VOR 50 JAHREN

begründet
als Spezialhaus für Damen-Moden und als solches im Familienbesitz fortgeführt sind wir das älteste Unternehmen dieser Art in MANNHEIM.
Stolz
darauf, tausende Familien von Mannheim und Umgebung bereits in der dritten Generation bedienen zu dürfen, wollen wir der Dankbarkeit unserer alten treuen Kundschaft gegenüber Ausdruck geben und gleichzeitig viele neue Kunden werben!
Deshalb bringen wir vom
Donnerstag, d. 31. Oktober bis Samstag, d. 9. November

JUBILÄUMS-ANGEBOTE

MÄNTEL U. KLEIDER
FÜR DAMEN UND KINDER

KLEIDERSTOFFE · SEIDENSTOFFE
GARDINEN · TEPPICHE
in höchster Qualität zu Preisen, die wirkliche Jubiläumsgeschenke sind in geradezu überwältigender Auswahl.

GESCHW. **Alsberg**
KUNSTSTRASSE · MANNHEIM · O. 28.